

NORD/LB Covered Finance Bank S.A.



Geschäftsbericht per 31.12.2010

Kerndaten im Überblick

Geschäftsentwicklung	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen an Kreditinstitute	1.111,0	1.144,8	-33,8	-3
Forderungen an Kunden	821,4	856,8	-35,4	-4
Risikovorsorge	-2,1	-1,0	-1,0	100
Finanzanlagen	4.044,9	3.686,4	358,5	10
Übrige Aktiva	433,2	243,7	189,5	78
Bilanzsumme Aktiva	6.408,5	5.930,6	477,8	8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.550,9	1.960,8	590,1	30
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	433,0	367,9	65,0	18
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.701,3	3.032,7	-331,4	-11
Übrige Passiva	656,3	504,8	151,5	30
Bilanzielles Eigenkapital	67,0	64,3	2,7	4
Bilanzsumme Passiva	6.408,5	5.930,6	477,8	8
Lettres de Gage	3.266,2	3.494,2	-228,0	-7
Ergebnisentwicklung	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinsüberschuss	8.589	8.725	-136	-2
Provisionsüberschuss	-1.201	-903	-298	33
Finanzanlageergebnis	5.041	5.354	-314	-6
Sonstiges Ergebnis	-2.296	-2.323	27	-1
Ergebnis vor Kosten	10.134	10.853	-720	-7
Verwaltungsaufwand	-2.853	-2.675	-177	7
Ergebnis aus Bewertungsänderungen und Risikovorsorge	-567	-223	-343	> 100
Steuern	482	-1.591	2.073	> 100
Ergebnis nach Steuern	7.197	6.364	833	13
Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2010	2009	Veränderung	Veränderung
Cost-Income-Ratio in % *)	28,1 %	24,6 %	3,5 %	14
RoRaC in % **)	11,7 %	13,8 %	-2,1 %	-15
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Risikogewichtete Aktivwerte	902	908	-6	-1
Kernkapital	78	67	11	16
Eigenmittel	116	113	3	3
Kernkapitalquote	8,6 %	7,4 %	1,2 %	16
Gesamtkoeffizient	12,8 %	12,4 %	0,4 %	3
Mitarbeiterentwicklung	2010	2009	Veränderung	Veränderung (in %)
Anzahl der Mitarbeiter	9	7	2	29

*) Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten aus Verwaltungsaufwand und dem Ergebnis vor Kosten

**) Der RoRaC entspricht dem Quotienten aus Ergebnis vor Steuern und dem Maximalwert aus Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital



Inhalt

Organe

Lagebericht

- 11 Konzerneinbindung
- 12 Internationale Wirtschaftsentwicklung
- 17 Entwicklung der Geschäftsfelder
- 22 Ertragslage
- 27 Vermögens- und Finanzlage
- 28 Risikobericht
- 43 Personalbericht
- 44 Nachtragsbericht
- 44 Zukunftsbezogene Aussagen

Jahresabschluss (Financial Statements)

- 46 Gewinn- und Verlustrechnung
- 47 Gesamtergebnisrechnung
- 48 Bilanz
- 49 Kapitalflussrechnung
- 51 Eigenkapitalveränderungsrechnung

Anhang (Notes)

- 56 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 67 Segmentberichterstattung
- 71 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 79 Erläuterungen zur Bilanz
- 96 Sonstige Angaben

Berichte zum Jahresabschluss

- 117 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 119 Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé
- 122 Bericht des Aufsichtsrates

Geschäftsbericht per 31.12.2010

NORD/LB Covered Finance Bank S.A.
26, route d'Arlon,
L-1140 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 116546



Mitglieder des Aufsichtsrates

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(bis 11. Januar 2010, Vorsitzender)

Ulrike Brouzi

Generalbevollmächtigte
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale
(seit 1. September 2010,
seit 17. November 2010 Vorsitzende)

Harry Rosenbaum

Vorsitzender des Vorstandes
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.
(stellvertretender Vorsitzender)

Jürgen Machalett

Generalbevollmächtigter
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Wolfgang Göhlich

Global Head of Treasury
NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Vorstand

Vorstandsvorsitzender/

Chief Executive Officer

Markus Thesen

Stellvertretender

Vorstandsvorsitzender/

Chief Financial-/Risk-/Operations Officer

Christian Veit

Organisation

Public Finance

René-Christian Rindert

Treasury

Oliver Mazur

Innenleitung/Compliance

Klaus Söllner



**Vorstandsvorsitzender/
Chief Executive Officer**

Markus Thesen



**Stellvertretender Vorstands-
vorsitzender/
Chief Financial-/Risk-/Operations
Officer**

Christian Veit



Konzerneinbindung

Die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. (im Folgenden „NORD/LB CFB“ oder kurz „die Bank“) ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A., Luxembourg, (im Folgenden kurz „NORD/LB Luxembourg“) und wird in den Teilkonzernabschluss der NORD/LB Luxembourg sowie in den Konzernabschluss der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, Hannover, (im Folgenden kurz „NORD/LB“) einbezogen. Der Teilkonzernabschluss der NORD/LB Luxembourg ist im Internet unter www.nordlb.lu einsehbar, der Konzernabschluss der NORD/LB unter www.nordlb.de.

Die NORD/LB und die NORD/LB Luxembourg haben in den jeweiligen Geschäftsberichten eine Patronatserklärung für die NORD/LB Covered Finance Bank S.A. abgegeben. Die Patronatserklärung schließt auch das politische Risiko mit ein.

Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB CFB besteht im Betreiben aller Geschäfte, die einer Pfandbriefbank nach dem Recht des Großherzogtums Luxemburg gestattet sind.

Marktfolge-, Organisations- und Verwaltungsfunktionen werden bis auf die Funktionen Innenleitung, Compliance und Treuhandassistenz auf Basis von Geschäftsbesorgungsverträgen von der Muttergesellschaft, der NORD/LB Luxembourg oder der Konzernmutter, der NORD/LB erbracht.

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf den Einzelabschluss der NORD/LB CFB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert.

Internationale Wirtschaftsentwicklung

Finanzmärkte

Die als Antwort auf die Rezession getroffenen umfangreichen fiskalpolitischen Maßnahmen, aber auch die typischen rezessionsbedingten Einnahmeausfälle und Mehrbelastungen für die öffentlichen Finanzen haben dazu geführt, dass fast alle Mitgliedsstaaten der Eurozone in den Jahren 2009 und 2010 eine Neuverschuldung oberhalb der gemäß Stabilitäts- und Wachstumspakt zulässigen 3 %-Marke hinnehmen mussten. So lag die Defizitquote innerhalb der Eurozone im Jahr 2009 gemessen am nominalen Bruttoinlandsprodukt bei durchschnittlich 6,3 %, und auch die Defizitquote für das abgelaufene Jahr dürfte in ähnlicher Höhe ausgefallen sein. Die Schuldenstandsquote erhöhte sich derweil auf über 80 % vom Bruttoinlandsprodukt (BIP).

Insbesondere Griechenlands Defizitquote, die nach Überprüfung durch die EU-Kommission mit 15,4 % vom BIP noch größer als die im April 2010 gemeldeten 13,6 % ausgefallen ist, wurde an den Finanzmärkten sehr kritisch beurteilt. Wachsende Sorgen über die Bonität Griechenlands lösten im Frühjahr 2010 heftige Marktturbulenzen aus. So gerieten griechische Staatsanleihen erheblich unter Druck und die griechische Renditekurve invertierte. Der Spread griechischer Staatsanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit zu Bundesanleihen kletterte auf fast zehn Prozentpunkte. Hiervon wurden auch einige andere Staaten der Eurozone angesteckt, die ebenfalls mit einem hohen Schuldenstand und einer schwierigen Haushaltslage zu kämpfen haben.

Auf dem Höhepunkt der Verwerfungen Anfang Mai vereinbarten die Euro-Staaten mit dem IWF und der EU-Kommission einen gemeinsamen Rettungsmechanismus für angeschlagene Mitgliedsländer. Das Kernstück bildet die European Financial Stability Facility (EFSF) mit EUR 440 Mrd. Hinzu kommen EUR 60 Mrd. aus Mitteln der EU-Kommission (European Stability Mechanism, ESM) und EUR 250 Mrd. Unterstützungslinien des IWF. Der erste Staat, der unter den Rettungsschirm schlüpfen musste, war Irland. Mit der Rettung der Anglo Irish Bank wurden auch Irlands Staatsfinanzen so erheblich belastet, dass die irische Regierung Hilfen in Höhe von EUR 85 Mrd. aus dem gemeinsamen Rettungspaket beantragen musste.

Die jüngsten Verwerfungen infolge der Krise der irischen

Staatsfinanzen haben erneut belegt, dass die Schuldenkrise vorerst das bestimmende Thema in der Europäischen Union bleiben wird. Neben dem Weg zurück auf einen nachhaltigen Wachstumspfad stellt die Haushaltskonsolidierung eine der ganz großen Herausforderungen für viele Staaten in den kommenden Jahren dar. Die Politik ist weiterhin fieberhaft auf der Suche nach Möglichkeiten, die Krise an den Märkten für Staatsanleihen nachhaltig einzudämmen. Auf dem zweitägigen Gipfeltreffen Mitte Dezember 2010 haben die Staats- und Regierungschefs mit einer Vereinbarung zur Änderung des EU-Vertrags eine rechtliche Grundlage für einen dauerhaften Krisenmechanismus geschaffen. Es ist jedoch aus unserer Sicht äußerst fraglich, ob die Änderungen ausreichen, die angespannte Marktlage zu beruhigen. Dies dürfte nur mit einem glaubhaften und einhelligen Bekenntnis zur europäischen Einheit zu erreichen sein, wozu wohl auch Elemente eines Finanz- bzw. Risikotransfers nötig sein werden. Ansonsten droht die Politik den Marktentwicklungen weiter hinterherzuhinken.

Die EFSF dürfte zur Bewältigung der akuten Krise der Eurozone nicht ausreichen. Zu anfällig ist die Struktur der EFSF, bei der für einen Mitgliedsstaat durch die Inanspruchnahme von Rettungsmaßnahmen zugleich die Eigenschaft als Garantiegeber entfällt. Es braucht neben einem dauerhaften Krisenmechanismus zudem eine neue Stabilitätskultur im gemeinsamen Währungsraum. Die Empfehlungen der eigens zur Verbesserung der finanz- und wirtschaftspolitischen Überwachung eingerichteten Van-Rompuy-Arbeitsgruppe sind aus unserer Sicht nur bedingt geeignet, eine neue Stabilitätskultur zu etablieren. Ein Problem des Stabilitäts- und Wachstumspaktes war die fehlende Glaubwürdigkeit der Sanktionierung von Verstößen. Es soll hier zwar Verschärfungen geben, die Grundprobleme (kein Automatismus, diskretionäre Entscheidungen, Abstimmung im Ministerrat) bleiben aber bestehen. Begrüßenswert ist hingegen der Ansatz, Stabilitätskultur umfassend zu begreifen und zukünftig auch auf makroökonomische Fehlentwicklungen zu achten. Irland ist das Paradebeispiel dafür, dass Stabilität in einer Währungsunion nicht wie in einem Sparclub mit einfachen Kassenregeln zu erreichen ist. Zur Vermeidung von Fehlanreizen sollen zudem private Investoren zukünftig an Sanierungskosten beteiligt werden.

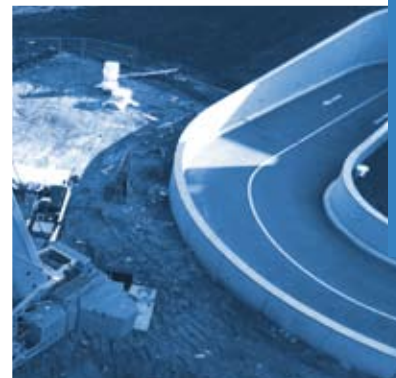
Die EZB hat auf die Staatsschuldenkrise mit einem Ankaufprogramm für europäische Staatsanleihen (Securities Markets Programme, SMP) reagiert und bis zum Jahresende Staatsanleihen – vermutlich vor allem von Staaten der Euro Peripherie – im Volumen von knapp EUR 74 Mrd. angekauft. Die EZB hat indes durch ihre Aufstockung des Kapitals um EUR 5 Mrd. zum Jahresende den Regierungen deutlich ge-

macht, dass die mit einem weiteren Ankauf von Staatsanleihen durch das Eurosystem möglicherweise entstehenden Kosten zumindest mittelbar an die Mitgliedsstaaten weitergereicht werden. Dies ist somit vor allem als politisches Signal an die Staats- und Regierungschefs zu verstehen, dass die Vertrauens- und Schuldenkrise politisch gelöst werden muss und diese auch nicht insgeheim auf eine (Teil-) Monetarisierung der Staatsschulden hoffen sollten.

Bis zuletzt war die Verschuldungskrise das wichtigste Thema an den Kapitalmärkten. Obwohl Bundeswertpapiere auch weiterhin als sicherer Hafen anzusehen sind, ist die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bis zum Jahresende 2010 kräftig angestiegen. Von dem Ende August bei knapp 2,1 % markierten Tiefpunkt kletterte die Rendite um fast 100 Basispunkte über 3,0 %. Dies ist jedoch aus unserer Sicht Ausdruck einer Normalisierung des unnatürlich niedrigen Renditeniveaus in den Sommermonaten 2010. Vor dem Hintergrund des für 2011 positiven Konjunkturausblicks haben zudem risikoreichere Assets wieder an Attraktivität gewonnen.

Am Interbankenmarkt haben sich die Geldmarktsätze normalisiert, nachdem durch die Liquiditätsflutung der Märkte die Interbankensätze längere Zeit deutlich unterhalb des Leitzinses lagen. Inzwischen notiert der 3-Monats-Satz (EURIBOR) oberhalb von 1 %. Die relativ geräuschlose Reduktion der Nettoforderungen des Eurosystems gegenüber den Kreditinstituten durch das Auslaufen mehrerer längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte und der weitgehend erfolgreich verlaufene Stresstest im Juli sind Ausdruck eines wieder stabileren Finanzsystems. Das Bankensystem ist inzwischen nicht mehr so stark von den Liquiditätsspritzen der Notenbank abhängig. Allerdings haben einzelne Institute – insbesondere aus den von der Schuldenkrise besonders stark betroffenen Staaten – weiterhin erhebliche Probleme, sich über die Märkte und damit abseits der EZB zu refinanzieren. Der Prozess der Bilanzbereinigungen ist nach wie vor bei vielen Instituten noch nicht abgeschlossen. Zudem stehen die Kreditinstitute nach dem Vorschlag des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht, bei der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zur Verschärfung der Mindesteigenkapitalvorschriften für Banken, nach der zu erwartenden Umsetzung in nationales Recht vor erheblichen Herausforderungen. Insbesondere die zukünftig deutlich höheren qualitativen und quantitativen Anforderungen an das haftende Eigenkapital werden erhebliche Veränderungen erfordern.

Etwas stärker als bei den Bundesanleihen fiel erneut die Schwankungsbreite der Renditen in den USA aus. Die



Rendite 10-jähriger Treasuries sackte vom Hochpunkt bei knapp 4,0 % Anfang April im Vorfeld der Verkündung des neuen Ankaufsprogramms der Federal Reserve Bank, Fed, (Quantitative Easing 2, QE2) bis unter 2,4 % im Oktober ab. Der Renditespread zwischen zehnjährigen US-Treasuries und Bundesanleihen schwankte entsprechend zwischen 90 und knapp 5 Basispunkten und stieg zum Jahresende wieder leicht auf gut 30 Basispunkte an.

Zum Höhepunkt der Euro-Schuldenkrise wertete der US-Dollar zum Euro kurzzeitig bis auf knapp USD/EUR 1,19 auf, bevor der Greenback wieder unter Druck geriet und bis zum November kurzzeitig auf USD/EUR 1,45 abwertete. Vor allem positive Konjunkturnachrichten aus Deutschland und die Auswirkungen von QE2 wirkten in der zweiten Jahreshälfte stützend für den Euro. Zuvor hatten jedoch die Marktteilnehmer stärker die Haushaltslage mehrerer europäischer Staaten und Sorgen über die Stabilität der Eurozone fokussiert. Im Vergleich zum britischen Pfund bewegte sich der Euro im Jahresverlauf in einem Band von GBP/EUR 0,92 bis 0,80 und notierte zum Jahresende bei knapp GBP/EUR 0,86. Der japanische Yen wertete hingegen zum Euro kräftig auf, ähnlich wie der Schweizer Franken, der zum Jahresende mit CHF/EUR 1,24 den vorläufigen Höhepunkt der starken Aufwertung im Jahr 2010 markierte.

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Gemäß der ersten Schätzung des Statistischen Bundesamtes erholte sich die deutsche Wirtschaft im abgelaufenen Jahr erstaunlich kräftig von der schweren Rezession des Jahres 2009. Das reale BIP legte demnach um 3,6 % gegenüber dem Vorjahr zu. Die Steigerung war mit +1,7 % doppelt so hoch wie in der Eurozone insgesamt. Mit diesem beeindruckenden Aufschwung konnte bereits ein Großteil des vorangegangenen BIP-Rückgangs von –4,7 % aufgeholt werden. Diese Entwicklung hatte vor einem Jahr – zu-

mindest in diesem Ausmaß – kaum jemand erwartet. Die deutsche Wirtschaft war mit einem statistischen Überhang von nur 0,7 Prozentpunkten ins Jahr 2010 gestartet, was noch einmal die hohe Dynamik im Gesamtjahr 2010 verdeutlicht. Auch der bisherige gesamtdeutsche Rekordwert für das Wachstum des BIP aus dem Jahr 2006 wurde leicht übertroffen. So endete der Aufholprozess, nach der stärksten Rezession der Nachkriegszeit, in dem höchsten BIP-Anstieg seit der Wiedervereinigung. Die Defizitquote hat sich im gleichen Zeitraum auf 3,5 % vom nominalen BIP erhöht, der Anstieg fällt damit jedoch aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung deutlich milder aus als vor einem Jahr prognostiziert.

Deutschland profitierte aufgrund seiner traditionellen Exportstärke besonders von der dynamischen Weltkonjunktur. So verzeichneten auch andere wichtige Industrienationen wie die USA und Japan, aber vor allem zahlreiche aufstrebende Volkswirtschaften, 2010 ein hohes gesamtwirtschaftliches Wachstum. Geleitet von dieser Entwicklung legte der Welthandel im abgelaufenen Jahr mit einer zweistelligen Rate gegenüber dem Vorjahr zu und konnte so bereits jetzt wieder das Vor-Krisenniveau erreichen. Hiervon gingen wesentliche Impulse für das verarbeitende Gewerbe in Deutschland aus, was sich unter anderem in einem deutlichen Anstieg der Auslandsaufträge für deutsche Unternehmen und der gesteigerten Industrieproduktion widerspiegelt. An der globalen Wirtschaftserholung hatten die weltweiten Stabilisierungs- und Konjunkturprogramme sowie die sehr expansive Geldpolitik ihren Anteil. Es verdichteten sich in 2010 immer mehr die Anzeichen eines in weiten Teilen selbsttragenden Aufschwungs. Vor diesem Hintergrund verwundert es wenig, dass sich das Ifo-Geschäftsklima der Unternehmen stark erholte und im Dezember ein neuer Rekordwert verzeichnet werden konnte.

2010 wuchsen die deutschen Exporte real um gut 14 %, die Importe legten um 13 % zu. Die Nettoexporte trugen somit zwar 1,1 Prozentpunkte zum realen BIP bei, die restlichen 2,5 Prozentpunkte jedoch gingen auf die inländische Verwendung zurück. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen legten 2010 kräftig um preisbereinigt +9,4 % zu, konnten damit jedoch nur teilweise den Rückgang im Jahr 2009 kompensieren. Diese vermutlich auch im Schlussquartal nochmals sehr dynamische Entwicklung dürfte zwar teilweise auch auf das Auslaufen der degressiven Abschreibungsmöglichkeit zurückzuführen sein, allerdings haben hierzu ebenfalls die historisch niedrigen, langfristigen Realzinsen und der bis zuletzt kräftige Anstieg der Kapazitätsauslastung beigetragen. Die Bauinvestitionen wuchsen unter anderem wegen der Maßnahmen im Rahmen

der Konjunkturprogramme und den historisch niedrigen Hypothekenzinsen um +2,8 %. Auch das Konsumverhalten wurde positiv beeinflusst. So legte im Vorjahresvergleich neben dem öffentlichen Konsum (+2,2 %) auch der private Konsum um 0,5 % zu.

Dies dürfte nicht zuletzt auf die bemerkenswert gute Arbeitsmarktentwicklung zurückzuführen sein. Während in den meisten westlichen Industriestaaten die Arbeitslosigkeit in Folge der Finanzkrise zum Teil drastisch angestiegen war, erhöhte sich kurzfristig die Unterbeschäftigung in Deutschland nur leicht. Der seit Mitte 2009 zu verzeichnende Trend der sinkenden Arbeitslosenzahlen wurde davon nicht beeinflusst. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistete – ergänzend zu der flexiblen Reaktion der Tarifpartner – das Instrument der konjunkturellen Kurzarbeit, von der in der Spitze rund 1,5 Millionen Menschen betroffen waren. Parallel zum Rückgang der Arbeitslosigkeit und im Zuge der konjunkturellen Erholung verringerte sich diese Zahl seit Anfang 2010 deutlich. Zudem sank die Arbeitslosenquote im Jahresmittel auf 7,7 %. Die absolute Zahl der statistisch erfassten Personen ohne Arbeitsplatz erreichte im November mit 2,93 Millionen den niedrigsten Stand seit rund 18 Jahren.

Neben der sehr erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung wirkte sich im vergangenen Jahr zudem noch einmal die relativ niedrige Inflation positiv auf die reale Kaufkraft und damit auf den privaten Verbrauch aus. Nachdem 2009 das Preisniveau fast konstant geblieben war, erhöhte sich der nationale Verbraucherpreisindex 2010 moderat um 1,1 %. Dies führte zu einem Anstieg der realen Tariflöhne und -gehälter im vergangenen Jahr um 0,7 %. Die effektiven Bruttoeinkommen stiegen je Arbeitnehmer real um 1,1 %, was vor allem auf den Rückgang der Kurzarbeit und der damit wieder deutlich gestiegenen Zahl der tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden zurückzuführen ist.

... in den USA

In den letzten Wochen mehren sich die Anzeichen, dass nach der bemerkenswerten Erholung vom Herbst 2009 bis zum Frühjahr 2010 zwar eine zwischenzeitliche Abschwächung folgte, diese aber offenbar wieder ausgestanden ist. So zogen die Stimmungsindikatoren für das verarbeitende Gewerbe wieder an und notieren klar im expansiven Bereich. Auch die Auftragseingänge und die Industrieproduktion weisen hohe Zuwachsraten auf. Der von vielen befürchtete erneute Einbruch – eine Double-Dip Rezession – trat somit nicht ein. Vielmehr sieht es nach einer gesunden Norma-

lisierung der Wachstumsraten und Stabilisierung der konjunkturellen Entwicklung aus. Dazu trägt auf der einen Seite der bemerkenswert robuste Konsum, auf der anderen Seite die nach wie vor hohe globale Wachstumsdynamik bei.

Belastend wirkten sich in 2010 die Immobilienmarktkrise und die Lage auf dem Arbeitsmarkt aus. Dennoch waren hohe Wachstumsbeiträge des Konsums am BIP zu verzeichnen. Dafür verantwortlich war vor allem der unverändert hohe Zuwachs bei den Einkommen – die Personen, die nicht von Kurzarbeit oder Kündigung betroffen waren, konsumierten nahezu unverändert. Zudem dürften die reicheren Haushalte, die traditionell einen überproportional großen Beitrag zum Konsum liefern, zudem noch von einem Vermögenseffekt auf den Wertpapiermärkten profitiert haben.

Beim Immobilienmarkt, der die Wirtschaftskrise wesentlich mit verursacht hat, ist angesichts eines völligen Käufermarktes nicht mit einer Gegenbewegung zu rechnen. Es scheint sich aber eine Stabilisierung auf einem sehr niedrigen Niveau anzudeuten. So konnten die Rückgänge bei den Baubeginnen, den Baugenehmigungen und den Neubauverkäufen zumindest gestoppt werden. Von einem Überangebot an Immobilien ist aber auch in den kommenden Jahren noch auszugehen.

An der Nullzinspolitik hielt die Federal Reserve im Jahr 2010 fest und beschloss zudem den Ankauf weiterer Staatsanleihen im Umfang von bis zu USD 600 Milliarden (Quantitative Easing 2). Die Kapitalmarktrenditen am langen Ende der Zinsstrukturkurve sanken in Antizipation dieser Politik deutlich ab, haben sich jedoch seither wieder deutlich von ihren Tiefständen gelöst. So notierten 10-jährige US-Treasuries zum Jahresende 2010 wieder knapp unterhalb von 3,5 %.

Prognose

Mit Blick auf das Jahr 2011 zeichnet sich ab, dass die Weltwirtschaft aufgrund des nicht mehr ganz so expansiv wirkenden monetären Umfeldes und der restriktiveren Fiskalpolitik eine etwas geringere Dynamik aufweisen wird. Das Welt-BIP (in Kaufkraftparitäten) sollte 2011 jedoch real erneut um mehr als 4 % zulegen können. Es gibt aktuell einige Stimmen, die aufgrund der derzeit noch angespannten Situation am US-Arbeitsmarkt und damit möglicherweise verbundenen negativen Rückwirkungen auf den privaten Konsum ein gedämpftes Wachstum der US-Wirtschaft erwarten. Allerdings gibt es aus unserer Sicht keinen Grund für übertriebenen Pessimismus. Der Wachstumstrend in

den Vereinigten Staaten ist nach wie vor intakt und dürfte sich zuletzt sogar wieder beschleunigt haben, so dass wir für 2011 von einem Anstieg des realen Bruttoinlandsproduktes um 3,2 % ausgehen. Die US-Notenbank hat mehrfach erkennen lassen, länger an ihrem Kurs der sehr expansiven Geldpolitik festhalten zu wollen. Vor allem die noch immer schwache Verfassung des Arbeitsmarktes sowie die moderat verlaufende Preisentwicklung bieten der Fed derzeit noch die Argumente hierfür. Vor diesem Hintergrund gehen wir davon aus, dass die US-Notenbank im III. Quartal 2011 erstmals den Leitzins anhebt.

Deutschland wird bei der konjunkturellen Entwicklung innerhalb der Eurozone mit einem Wirtschaftswachstum von 2,6 % erneut mit an der Spitze stehen. Wenngleich die Dynamik auch hierzulande nachlassen dürfte, bleibt eine hohe Divergenz der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bestehen, insbesondere weil in mehreren Euro-Mitgliedsländern für die öffentlichen Finanzen deutlich größere Konsolidierungserfordernisse bestehen und diese Staaten sich häufig auch weiteren strukturellen Anpassungen gegenüber sehen.

In der Eurozone wird sich die moderate Konjunkturerholung trotz der jüngsten Turbulenzen an den Märkten für Staatsanleihen fortsetzen und ein BIP-Wachstum von 1,5 % ermöglichen. Vor allem die prekäre Lage der öffentlichen Haushalte einer ganzen Reihe von Mitgliedsstaaten gibt kaum Spielraum für staatliche Investitionen oder andere expansive Maßnahmen. Insofern ist damit zu rechnen, dass die Entwicklung in den südlichen Mitgliedsländern das Wachstum der Eurozone dämpft. Ein Problem bleibt in vielen Staaten zudem die hohe Arbeitslosigkeit. Auch im Jahr 2011 ist aus unserer Sicht keine deutliche Besserung zu erwarten. Wir rechnen mit einem nur leichten Rückgang der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosenquote von 10,0 % im Jahr 2010 auf 9,8 % im kommenden Jahr. Besonders schwierig ist weiterhin die Arbeitsmarktlage in Spanien.

Der bis 2012 zu erwartende Anstieg des Schuldenstands in der Eurozone auf knapp 90 % vom BIP ist zwar bedenklich und bedarf eines Kurswechsels; angesichts der scharfen Krise im Jahr 2009 und im Vergleich zu anderen wichtigen Industriestaaten stellt dies aus fundamentaler Sicht jedoch kein Anlass für das Aufkommen einer Untergangsstimmung in der Eurozone dar. Es gibt vor allem keinen Grund, die Aufspaltung der Eurozone in irgendeiner Form zu propagieren. Hierbei werden in der öffentlichen Debatte nicht nur sträflich die – gerade aus deutscher Sicht – enormen Vorteile des gemeinsamen Wirtschafts- und Währungsraumes vernachlässigt, es steht auch kaum einem Staat in der Eurozo-

ne zu, sich zum Richter aufzuspielen. So tragen zum einen alle Staaten im Währungsraum eine gemeinsame Verantwortung für die nicht hinreichende konstitutionelle Ausgestaltung der Währungsunion zum Zeitpunkt der Gründung und für die allenfalls laxe Überwachung der Kriterien des Stabilitäts- und Wachstumspaktes. Zum anderen lag der Anteil der fünf größten Volkswirtschaften Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und die Niederlande an den Gesamtschulden der Eurozone per 2009 bei insgesamt 83,5 %. In fast gleicher Höhe (83,4 %) trugen diese Staaten im selben Jahr zum BIP bei. Allerdings hat sich die Schuldendynamik in einigen kleinen Staaten im Zuge der Krise deutlich erhöht. Daher ist die europäische Politik gefordert, eine stärkere Einheit bei der Wirtschafts- und Finanzpolitik zu erreichen und glaubhafte und anreizkompatible Regeln für eine stabilitätsorientierte Haushaltspolitik in den Mitgliedsländern zu setzen und deren Einhaltung konsequent zu überwachen – ohne die akute Krisenbewältigung untragbar zu erschweren.

Die EZB wird das derzeitige Niedrigzinsniveau noch circa ein Jahr beibehalten. Hieran dürfte auch der überraschend kräftige Inflationsanstieg im Dezember auf 2,2 % Y/Y nichts ändern. Der Preissprung ist weitgehend auf temporäre Verteuerungen von Energie, Rohöl und Nahrungsmitteln zurückzuführen. Nach erhöhtem Preisauftrieb im ersten

Quartal ist im Jahresverlauf mit einem leichten Rückgang des Preisdrucks zu rechnen, so dass für Deutschland und die Eurozone die Inflation im Jahresdurchschnitt nicht über 2 % steigt. Auch die jüngste Entwicklung der Kreditvergabe in der Eurozone und der Geldmengenaggregate geben noch keinen Hinweis auf mögliche Inflationsgefahren. Angesichts der vor dem Hintergrund der Schuldenkrise nach wie vor angespannten Lage an den Finanzmärkten wird die EZB nur sehr vorsichtig und sukzessive die unkonventionellen Maßnahmen im Jahr 2011 zurückfahren und danach den Zinserhöhungszyklus einleiten.

Das Potenzial neuer Verspannungen durch die Schuldenkrise dürfte aus unserer Sicht dazu führen, dass die Bundesanleihen auch 2011 vom Safe-Haven-Effekt profitieren – wenngleich in abgeschwächtem Ausmaß. Zudem ist nicht mit einem deutlichen Anstieg der Inflationserwartungen im Laufe des Jahres 2011 zu rechnen, weshalb der Auftrieb der Bundrenditen moderat verlaufen sollte. Allerdings würde sich bei einer nicht auszuschließenden Euro-Krisenbewältigung mit hohen (Risiko-)Transfers (z. B. durch Euro-Bonds, Garantiausweitungen etc.) oder durch den massenhaften Ankauf von Staatsanleihen durch die EZB ein völlig anderes Bild ergeben. Letzteres bleibt aus unserer Sicht aber ein eher unwahrscheinliches Szenario.

Entwicklung der Geschäftsfelder

Treasury

Lettres de Gage Publiques – strategischer Baustein im Zukunftssegment Covered Bonds

Das Jahr 2010 zeichnete sich durch ein rekordverdächtiges Neuemissionsgeschäft im Covered Bond Markt aus, getrieben und motiviert durch das Ankaufprogramm der EZB und eine rasant steigende Anzahl neuer Covered Bond Emittenten. Erwartungsgemäß verlangsamte sich die Entwicklung zu Beginn des zweiten Halbjahres, was maßgeblich auf die Unsicherheiten in Verbindung mit der Verschuldungssituation einiger EU-Peripheriestaaten zurückzuführen war. Die teilweise drastische Ausweitung der Bonitätsaufschläge für verschiedene Zentralregierungen innerhalb des EU-Raumes führte zu außerordentlich investorenfreundlichen Konditionen für Anleger in Anleihen bonitätsmäßig erstklassiger Emittenten. Diese neuerlich entstandene Konkurrenzsituation zwischen Staatsanleihen und Covered Bond Produkten führte zu einem harten Wettbewerb im Neuemissionssegment, dem sich auch die Lettre de Gage ausgesetzt sahen. Zeitweise entwickelte sich am nach wie vor illiquiden Sekundärmarkt ein Angebotsstau, der die Primäremissionspipelines zu verstopfen drohte. Insbesondere eine langfristig- und qualitätsorientierte Investorenschaft war jedoch der Garant für die Unterstützung des Marktes für Covered Bonds auch in diesen Phasen. Auch das Auslaufen des Ankaufprogrammes der EZB für Covered Bonds konnte so nicht nur kompensiert werden. Vielmehr verbesserte sich im Laufe des zweiten Halbjahres die Marktlage weiter, wodurch sogar einige Emittenten von Covered Bonds aus Peripheriestaaten einen Marktauftritt wagen konnten.

In dieser Phase hat sich die NORD/LB CFB entschieden, ihr Profil zu schärfen, in dem sie sich neben Standard & Poor's (S&P) auch der kritischen Beurteilung durch eine zweite Ratingagentur – FITCH Ratings – stellt. Nach Durchlaufen des Ratingprozesses für Covered Bonds und der Erteilung eines langfristigen Senior unsecured Ratings von A (stable) vergab die Ratingagentur für die Lettres de Gage publiques der NORD/LB CFB ebenfalls die Ratingbestnote AAA.

Im abgelaufenen Berichtsjahr bestand vorwiegend Nachfrage für Lettres de Gage publiques der NORD/LB CFB für mittlere bis lange Laufzeiten. Erstmals konnte ein Single Callable im Namenspfandbriefformat begeben werden. Der stetige

Informationsaustausch mit Investoren und der Ausbau der Investor Relations ist ein zentraler Punkt der Kommunikationsstrategie der NORD/LB CFB. Die Bank und ihre Mitarbeiter stehen dafür aktiv zur Verfügung, indem sie sowohl über Veröffentlichungen auf ihrer Web-Site www.nordlbcb.lu über die Entwicklung des Deckungsstockes und der Bank informieren, als auch indem sie den Wünschen interessierter Investoren für One-on-One-Meetings gerne nachkommen. Zusätzlich wurden zur Erweiterung der Marktpräsenz Seiten auf den Informationssystemen Reuters und Bloomberg („NCFB“) eingerichtet, auf denen interessierte Marktteilnehmer jederzeit die aktuellen Emissionspreise und -renditen abrufen können.

Steuerung von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken

Das Eingehen von Zinsänderungs- und Wechselkursrisiken ist nicht zentraler Geschäftszweck der NORD/LB CFB.

Die Absicherung von Zinsänderungsrisiken erfolgt daher grundsätzlich auf Basis eines Mikro hedge-Ansatzes mit Hilfe von Zins- und Zinswährungsswaps. Das Ziel dieser schon seit der Gründung der Bank verfolgten Absicherungsstrategie ist die Etablierung von effizienten Hedgebeziehungen, die auch den strengen Kriterien der International Financial Reporting Standards IFRS entsprechen.

Wechselkursrisiken entstehen in der Bank nur im Umfang auflaufender Erträge oder Aufwendungen, die vor allem aus den Zinsabgrenzungen des Grundgeschäfts bestehen. Auch hier verfolgt die Bank eine konservative Risikopolitik und limitiert entstehende Risiken streng, so dass die aufgelaufenen Devisensalden regelmäßig in die Bilanzwährung getauscht werden.

Public Finance

Die Bank für kommunale Unternehmen in Deutschland

Auch im Jahr 2010 konzentrierte sich der Bereich Public Finance insbesondere auf den Ausbau des kommunalen Firmenkundengeschäftes in Deutschland. Die Bank konnte hier erfolgreich und gemeinsam mit den Firmenkunden-Abteilungen des NORD/LB Konzerns sowohl im originären Direktgeschäft als auch im Konsortialkreditgeschäft wegweisende Abschlüsse tätigen, wodurch die Neugeschäftsaktivitäten in Deutschland gestärkt und gleichzeitig Neukunden für den Konzern gewonnen werden konnten.

Im Gegensatz zum privatwirtschaftlichen Kreditgeschäft, das nach wie vor von einer gewissen Zurückhaltung geprägt ist, ist im kommunalen Firmenkundengeschäft eine lebhaftere Kreditnachfrage zu spüren gewesen. Der Fremdfinanzierungsbedarf ist insbesondere auf eine expansive Investitionstätigkeit des Energie-Sektors in erneuerbare Energien zurückzuführen. Darüber hinaus gab und gibt es Neuordnungen durch den Trend der Re-Kommunalisierung, die mitunter kreditfinanziert dargestellt werden. Die Bank engagierte sich auch in 2010 im Verband kommunaler Unternehmen (VKU), in dem nahezu alle kommunalen Unternehmen organisiert sind. Neben der regelmäßigen Verbandsarbeit, in die Vorstand und Firmenkundenbetreuung eng eingebunden sind, wurden mit den Firmenkundenbereichen des Konzerns gemeinsame Kundenveranstaltungen in Nordrhein-Westfalen und Hessen organisiert.

Die Bank nutzt die Vorteile des Luxemburger Pfandbriefgesetzes, die eine Indeckungnahme von Forderungen an kommunalen Unternehmen (Stadtwerke, Wasserversorgung, Flug- und Seehäfen, etc.) ermöglicht. Diese Gruppe hat für die NORD/LB-Gruppe eine besondere Bedeutung, da sie als Hausbank mit öffentlich-rechtlicher Eigentümerstruktur ganz besonders daran interessiert ist, die Kreditversorgung kommunaler Unternehmen sicherzustellen. Die NORD/LB-Gruppe verfügt in diesem Marktsegment mit der NORD/LB CFB über ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal. Als erste und einzige Landesbank ist sie in der Lage, der für die öffentliche Daseinsvorsorge eminent wichtigen Kundengruppe der kommunalen Unternehmen einen auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Finanzierungspartner anzubieten. Das Luxemburger Pfandbriefprivileg, verbunden mit der besonderen Expertise eines im öffentlichen Sektor beheimateten Konzerns, eröffnet kommunalen Unternehmen optimale Finanzierungsbedingungen. Auf Basis des in 2009 durchgeführten Strategieprozesses intensiviert die Abteilung Public Finance das direkte Kundenkreditgeschäft mit kommunalen Unternehmen in Deutschland. Hierzu wurde die Abteilung mit einem in diesem Geschäft erfahrenen Firmenkundenbetreuer verstärkt, der Bestandskunden sowie Neukunden direkt oder vermittelt durch die in Deutschland angesiedelten Firmenkundenbereiche des NORD/LB-Konzerns betreut bzw. akquiriert. Der Anteil an direkt akquiriertem Kundengeschäft mit kommunalen Unternehmen in Deutschland wird durch diese Maßnahme künftig konsequent weiter ausgebaut werden.

Um die Angebotspalette für das kommunale Firmenkundenkreditgeschäft zu komplettieren, hat sich die Bank bei der KfW Förderbank akkreditieren lassen. So bietet der Bereich Public Finance bereits seit 2009 eine gezielte Förder-

beratung für den kommunalen Firmenkunden an und kann in diesem Jahr überdies neben der Beratungsleistung auch die ersten, durch die KfW geförderten Finanzierungen in die Bücher nehmen. Die Bank konzentrierte sich hier im ersten Schritt auf die Gewinnung neuer Kunden für den Konzern, die sich im Rahmen des sogenannten KfW-Hausbankwechsels von ihrer bisherigen Hausbank hin zur NORD/LB CFB wendeten.

Finanzierung von Sparkassen und anderen öffentlichen Kreditinstituten

Zu den Vorteilen des Luxemburger Pfandbriefgesetzes zählt ebenfalls die Möglichkeit der Indeckungnahme von Forderungen gegenüber öffentlichen Kreditinstituten und Sparkassen. Damit verfügt die NORD/LB-Gruppe in ihrer Funktion als Zentralinstitut für Sparkassen in den drei Bundesländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt über eine zusätzliche Refinanzierungsquelle. Vor dem Hintergrund des endgültigen Auslaufens durch Anstaltslast und Gewährträgerhaftung besicherter Alt-Verbindlichkeiten des Sparkassen- und Landesbankensektors bis zum Jahr 2015 werden alternative Refinanzierungslösungen immer wichtiger. Die NORD/LB-Gruppe verfügt mit der NORD/LB CFB als einzige Landesbank über eine Handlungsoption, die

- Sparkassen sowohl langfristige Refinanzierungsmittel zur Verfügung stellen kann
- als auch auf bekannte Dokumentationsformen wie den Sparkassenbrief zurückgreift und damit einfach in der Handhabung ist und
- durch ihren komplementären Charakter zu dem in Deutschland entwickelten Deckungspooling eine Ergänzung zu anderen Refinanzierungslösungen darstellt.

Die NORD/LB CFB hat bereits mehrfach verschiedene Einzelinstitute der Sparkassengruppe als Finanzierungspartner unterstützen können, so dass bereits eine Expertise in diesem Bereich vorhanden ist.

Internationale Staatsfinanzierung und Ersatzdeckungsgeschäft

Mit dem Ziel der Risikooptimierung und -diversifizierung erwirbt die Bank neben dem Kundendirektgeschäft auch internationales Kommunalkreditgeschäft und sonstige deckungsstockfähige Aktiva über international tätige Banken und Investmenthäuser.

In diesem Portfolio hat der Bereich Public Finance im abgelaufenen Berichtsjahr eine Vielzahl von Maßnahmen unternommen, dies sowohl aus strategischen Gründen (im Wesentlichen weitere Untergewichtung von USD denomierter Aktiva zugunsten des EUR-Anteils) als auch um den Anforderungen der Ratingagentur FITCH Ratings gerecht zu werden (Vergabe des AAA-Ratings). Konsequenz dieser in 2010 durchgeführten Maßnahmen ist, neben dem erfolgreich durchgeführten Ratingprozess durch FITCH Ratings und dem Erhalt des AAA-Ratings, vor allem ein in 2010 weiter reduziertes USA-Portfolio (sowohl im Deckungsstock als auch insgesamt) und ein erhöhter Anteil an EUR-denominierten Vermögenswerten. Maßgeblichen Anteil daran hatte der Verkauf eines Teilportfolios an einen Investor in den USA. Innerhalb Europas reduzierte Public Finance die Forderungen gegenüber in Luxemburg beheimateten Adressen, während der Deutschland-Anteil weiter ausgebaut wurde. Zur Aufrechterhaltung des AAA-Ratings der Agenturen S&P und FITCH Ratings ist es aus Gründen der Diversifizierung und Granularität auch künftig notwendig, Aktivitäten in diesem Geschäftsbereich nachzugehen. Die Asset-Selektion erfolgt dabei nach strengen Investitionsprämissen und nur im Rahmen bestehender Länderlimite.

Steuerung des Deckungsstocks

Wie bereits in den beiden Vorjahren stand auch in 2010 eine stärkere Konzentration auf europäische Schuldner im Vordergrund, auf die mittlerweile deutlich mehr als die Hälfte des Deckungsstockes entfallen. Es ist erklärtes Ziel, den Deutschland-Anteil des Deckungsstocks nachhaltig und dauerhaft zu erhöhen, der USA-Anteil des Deckungsstocks soll dabei über den Zeitablauf weiter schrumpfen und künftig eine weniger bedeutende Rolle einnehmen. Bereits zum Stichtag 31.12.2010 machen deutsche Vermögenswerte – insbesondere kommunale Unternehmen und öffentliche Kreditinstitute wie beispielsweise Sparkassen und Förderbanken – den höchsten Anteil im Deckungsstock der Bank aus.

Die NORD/LB CFB hält einen unverändert qualitativ hochwertigen Deckungsstock als Besicherung für die ausgebenen Lettres de Gage Publiques. Die Erhaltung und Erlangung des Vertrauens der Investoren in den Lettres de Gage Publiques ist die Maxime im Management dieses Portfolios. Die Entwicklung des Portfolios wird von der NORD/LB CFB durch die regelmäßige Veröffentlichung des Deckungsstockes nach Bonitätsklassen und geographischer Verteilung auf der Website www.nordlbcfb.lu zur Verfügung gestellt.

Die Luxemburger Pfandbriefgesetzgebung erlaubt grundsätzlich die Indeckungnahme von Forderungen aus Ländern, die der OECD, der Europäischen Union oder der EWR angehören.

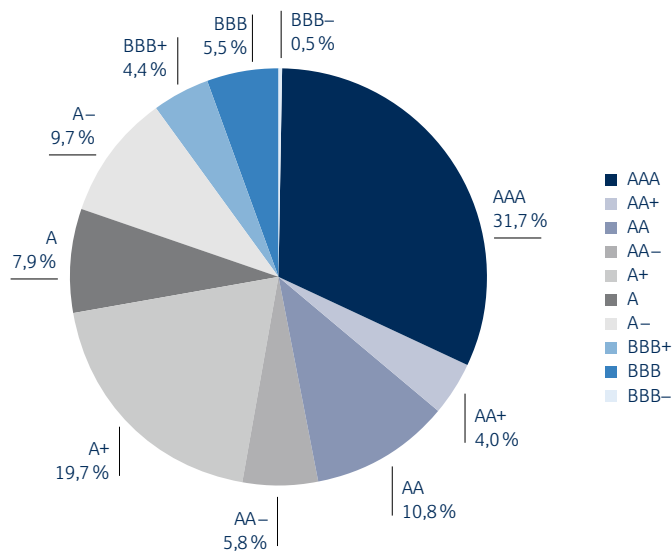
Als 100%ige Tochter einer deutschen Landesbank setzt die NORD/LB CFB insbesondere für das Kreditgeschäft mit kommunalen Unternehmen und Sparkassen den Schwerpunkt auf Deutschland. Eigenständig originiertes Kreditgeschäft wird gegenwärtig und bis auf weiteres zum überwiegenden Teil mit deutschen Adressen betrieben.

Zur Risikodiversifikation können und werden nicht eigenständig originierte Transaktionen (Kapitalmarktgeschäft) auch in derzeit zwanzig anderen OECD Ländern außerhalb Deutschlands getätigt, sofern sie die strenge Investment Grade Ratingvorgabe der Bank erfüllen.

Die Bank hat keine Engagements in Estland, Lettland, Litauen, Griechenland, Island, Mexiko und der Türkei. Aufgrund der derzeit wirtschaftlich besonders schwierigen Situation plant die Bank in diesen Ländern auch aktuell keine Neuengagements.

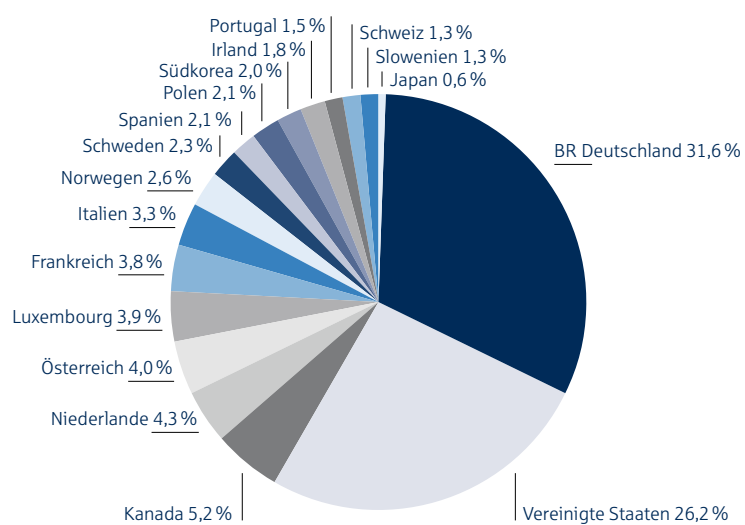
Darüber hinaus tätigt die Bank bis auf weiteres keine weiteren Neuengagements in Osteuropa (mit Ausnahme von Slowenien), Irland und den USA (mit Ausnahme von durch den Zentralstaat USA zu 100 % garantiertem Geschäft). Eine Fortführung von Investitionen in diesen Ländern wird von der weiteren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in den einzelnen Volkswirtschaften abhängig sein.

Zum Stichtag 31.12.2010 stellte sich die Bonitätsstruktur des Deckungsstocks wie folgt dar:



Rating	in %	in %	in %
AAA	31,7		
AA	20,6		52,3
A	37,3	89,6	
BBB	10,4		

Geographisch ist der Deckungsstock der NORD/LB CFB über 21 verschiedene OECD-Staaten diversifiziert:



Region	in %
Europa	66,0
Nordamerika	31,4
Asien	2,6
Andere	0

In der Deckungsrechnung stellen sich die Deckungsrelationen wie folgt dar:

Deckungsrechnung	Deckungsbestand (EUR Mio.)		Emissionen *) (EUR Mio.)		Unter(-)/Überdeckung (+) (EUR Mio.)	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Gesamt	4.422,0	4.459,2	3.645,2	3.928,4	776,8	530,8

*) Nominalbetrag der sich im Umlauf befindlichen gedeckten Emissionen inkl. Eigenbestand.

Rating

Auf der Basis dieses Deckungsstockes hat die Bank erstklassige Beurteilungen von zwei Ratingagenturen erhalten.

Die Ratingagentur Standard & Poor's hat auch nach der Neuausrichtung ihres Ratingmodells im Jahr 2010 die Ratingbestnote AAA für die von der NORD/LB CFB begebenen Lettres de Gage Publiques bestätigt. Die im Dezember 2009 vorgenommene Veränderung des CreditWatch auf „Negativ“ wurde zurückgenommen. Aufgrund des Outlook Negativ im Rating der NORD/LB ist das AAA-Rating der Bank ebenfalls mit diesem Outlook versehen. Das Rating blieb auch bestehen, als im Januar 2011 das Rating der NORD/LB von Standard & Poor's auf „unsolicited“ abgeändert wurde.

Die Qualität des Deckungsstocks wird zudem seit Jahresmitte durch ein zweites AAA-Rating der Agentur Fitch Ratings bestätigt. Ziel der NORD/LB CFB wird es auch weiterhin sein, die Bestnote AAA für die Lettres de Gage der Bank bei beiden Ratingagenturen zu erhalten. Die Bank arbeitet daher an einer Deckungsstock Policy, in der sie die eigenen strengen quantitativen und qualitativen Kriterien sowie internationalen Standards entsprechende Transparenzvorgaben für das Deckungsmanagement zusammenfassen wird. Mit der Veröffentlichung dieser Deckungsstock Policy im Laufe des Jahres 2011 wird sich die Bank zu Gunsten ihrer Investoren selbst verpflichten und ihr Vertrauen in die Bank und die Lettres de Gage damit honorieren.

Ausblick

Die NORD/LB CFB wird sich auch zukünftig auf die Emission von Lettres de Gage Publiques (öffentlich gedeckten Luxemburger Pfandbriefen) konzentrieren. Unter dem Motto „Die Bank für kommunale Unternehmen“ wird weiterhin der Fokus auf der Refinanzierung von öffentlichem Kreditgeschäft komplementär zu den anderen Gesellschaften im Konzernverbund der NORD/LB stehen.

Die Resonanz aus Gesprächen mit Kreditnehmern, Investoren und Kapitalmarktpartnern wie auch das positive Ergebnis eines für die Finanzmärkte ungewöhnlich schwierigen Berichtjahres zeigen, wie vorteilhaft die Existenz einer Luxemburger Pfandbriefbank im Konzern ist. Mit der Fokussierung auf Kommunalfinanzierungsgeschäft im unterstaatlichen Segment ist das Geschäftsmodell der NORD/LB CFB zukunftsorientiert ausgerichtet.

Ertragslage

Der Abschluss der NORD/LB CFB zum 31.12.2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der EU implementiert, aufgestellt.

Das Ergebnis nach Steuern 2010 beträgt EUR 7,2 Mio. (Vorjahr EUR 6,4 Mio.). Das Ergebnis nach Steuern übertrifft auch im vierten vollen Berichtsjahr die Planwerte.

Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Bestandteile der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich für die Berichtsjahre 2010 und 2009 wie folgt entwickelt:

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Zinsüberschuss	8.589	8.725	-136
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-1.013	-289	-723
Provisionsüberschuss	-1.201	-903	-298
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	446	66	380
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.296	-2.323	27
Verwaltungsaufwendungen	-2.853	-2.675	-177
Finanzanlageergebnis	5.041	5.354	-314
Ergebnis vor Ertragsteuern	6.714	7.955	-1.240
Ertragsteuern	482	-1.591	2.073
Jahresüberschuss	7.197	6.364	833

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss liegt auf Vorjahresniveau.

Die Risikovorsorge, die ausschließlich aus portfoliobasierten Wertberichtigungen gemäß IFRS besteht, konnte im Berichtsjahr 2010 auf niedrigem Niveau gehalten werden. Direkte Einzelwertberichtigungen sind, wie auch in den vorausgegangenen Berichtsjahren, nicht zu verzeichnen.

Das für Kommunalfinanzierer typischerweise negative Provisionsergebnis beträgt EUR -1,2 Mio. nach EUR -0,9 Mio. im Vorjahr.

Im Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden das Handelsergebnis im eigentlichen Sinn sowie das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die freiwillig nach der Fair Value-Option designiert wer-

den, ausgewiesen. Ferner werden hier Ergebnisse aus dem Hedge Accounting gezeigt.

Das sonstige betriebliche Ergebnis sowie die Verwaltungsaufwendungen bewegen sich auf Vorjahresniveau. Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus der Kurspflege von Eigenemissionen und Verkäufen aufgrund der Reduzierung des US-Portfolios.

Vor Steuern weist die Bank für 2010 ein Ergebnis in Höhe von EUR 6,7 Mio. aus; nach Steuern verbleibt ein Jahresüberschuss von EUR 7,2 Mio. Dieser soll im Rahmen der Gewinnverwendung nach Dotierung der gesetzlichen und freien Rücklagen in Höhe von EUR 2,0 Mio. respektive EUR 1,0 Mio. vorgetragen werden.

Die Ergebniskomponenten stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

Zinsüberschuss

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Zinserträge	390.564	378.472	12.092
Zinsaufwendungen	–381.975	–369.746	–12.228
Zinsüberschuss	8.589	8.725	–136

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Zinsüberschuss liegt wie auch die Summe der Zinserträge und Zinsaufwendungen auf Vorjahresniveau. In der ersten Jahreshälfte 2010 wurden durch eine vorzeitige Beendigung eines Kreditengagements einmalig EUR 0,7 Mio. erzielt. Andererseits werden im Zinsüberschuss auch Amortisierungen im Zusammenhang mit Hedge-Designationen ausgewiesen. In 2010 betrug dieser Effekt EUR –2,5 Mio. (Vergleichszeitraum: EUR –1,6 Mio.).

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Im Berichtsjahr 2010 wurden die portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Aktivbestände im Vergleich zu den Vorjahren weiter erhöht. Einzelwertberichtigungen bestehen nicht.

Provisionsüberschuss

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Provisionserträge	740	1.175	–435
Provisionsaufwendungen	–1.941	– 2.078	138
Provisionsüberschuss	–1.201	–903	–298

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Der Provisionsüberschuss beinhaltet ausschließlich Erträge und Aufwendungen aus dem Bankgeschäft. Das Provisionsergebnis im Vorjahr beinhaltete Einmalerträge, die die Bank aus Kundenkreditgeschäften mit kommunalen Unternehmen erwirtschaftete. Ansonsten ist das für Kommunalfinanzierer typischerweise negative Provisionsergebnis insbesondere durch die Aufwendungen für den Wertpapierverwahrer der Bank und Avalprovision zur Absicherung von Großkreditrisiken gekennzeichnet.

Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Handelsergebnis	-587	665	-1.252
Ergebnis aus bei Ersterfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete designierte Finanzinstrumente	0	0	0
Ergebnis aus Hedge Accounting	1.032	-599	1.632
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten einschließlich Hedge Accounting	446	66	380

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Handelsergebnis beinhaltet überwiegend das Ergebnis aus derivativen Sicherungsgeschäften, welche Währungs- und Zinsänderungsrisiken aus den jeweiligen Grundgeschäften in getrennten Transaktionen betriebswirtschaftlich effizient absichern, jedoch nicht den restriktiven Kriterien des Hedge Accounting genügen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Sonstige betriebliche Erträge	584	111	473
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.880	-2.434	-446
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.296	-2.323	27

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die sonstigen Aufwendungen resultieren überwiegend aus der Leistungsverrechnung mit der NORD/LB Luxembourg bzw. der NORD/LB.

Verwaltungsaufwendungen

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Löhne und Gehälter	1.271	976	–295
Sonstiger Personalaufwand	259	130	–128
Personalaufwand	1.530	1.107	–423
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.315	1.360	44
Abschreibungen und Wertberichtigungen	7	209	202
Verwaltungsaufwendungen	2.853	2.675	–177

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Die Verwaltungsaufwendungen einschließlich der Abschreibungen verzeichnen einen Anstieg um insgesamt EUR 0,2 Mio. auf EUR 2,9 Mio. Dies resultiert aus höheren Personalaufwendungen aufgrund von Neueinstellungen.

Finanzanlageergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung *) (TEUR)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	1.653	0	1.653
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungen)	3.388	5.354	–1.966
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	0
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	0
Finanzanlageergebnis	5.041	5.354	–314

*) Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Das Finanzanlageergebnis resultiert aus zur Kurspflege zurückgekauften eigenen Emissionen und der Reduzierung des US-Portfolios.

Ertragsteuern

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung ^{*)} (TEUR)
Laufende Steuern	482	-1.591	2.073
Latente Steuern	0	0	0
Ertragsteuern	482	-1.591	2.073

^{*)} Das Vorzeichen in der Veränderungsspalte gibt die Auswirkung auf das Ergebnis an.

Zwischen der Bank und der NORD/LB Luxembourg besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. Aufgrund eines steuerlichen Verlustes des Organträgers fallen in 2010 in der Organschaft keine laufenden Ertragsteueraufwendungen an.

Gewinnverwendung

Der Gewinn des Berichtsjahres inkl. Gewinnvortrag beträgt EUR 7,2 Mio. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung folgende Gewinnverwendung vor:

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (TEUR)
Ergebnis des Berichtsjahres	7.197	6.364	833
Gewinnvortrag Vorjahr	0	0	0
Zwischensumme	7.197	6.364	833
Dividende	0	5.500	-5.500
Zuführung zu den gesetzlichen Rücklagen	2.000	318	1.682
Zuweisung zu den freien Rücklagen	1.000	546	454
Gewinnvortrag Berichtsjahr	4.197	0	4.197

	2010	2009	Veränderung
Dividende (EUR)	0,00	5.500.000,00	-5.500.000,00
Anzahl Aktien	720.000	620.000	100.000
Dividende pro Aktie (EUR)	0,00	8,87	-8,87

Vermögens- und Finanzlage

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	1.111,0	1.144,8	–33,8
Forderungen an Kunden	821,4	856,8	–35,4
Risikovorsorge	–2,1	–1,0	–1,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	45,1	11,1	34,0
Finanzanlagen	4.044,9	3.686,4	358,5
Anteile an at Equity bewerteten Unternehmen	0,0	0,0	0,0
Sonstige Aktiva	388,1	232,6	155,5
Summe Aktiva	6.408,5	5.930,6	477,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.550,9	1.960,8	590,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	433,0	367,9	65,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.701,3	3.032,7	–331,4
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	25,2	20,9	4,3
Rückstellungen	0,1	0,2	–0,2
Sonstige Passiva	631,0	483,6	147,3
Bilanzielles Eigenkapital	67,0	64,3	2,7
Summe Passiva	6.408,5	5.930,6	477,8

Die Bilanzsumme liegt über Vorjahresniveau. Dieses ist vor allem auf die Devisenkursentwicklung EUR/USD und den durch die Zinsentwicklung bedingten höheren Bewertungsergebnissen bei Derivaten, die in effektiven Hedgebeziehungen stehen, zurückzuführen. Beides führt zu Bilanzverlängerungen.

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen beinhalten ausschließlich derivative Sicherungsgeschäfte, welche Währungs- und Zinsänderungsrisiken aus den jeweiligen Grundgeschäften in getrennten Transaktionen betriebswirtschaftlich sichern,

jedoch den restriktiven Bedingungen des Hedge Accountings nicht genügen.

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank stieg auf EUR 67 Mio. Ursächlich hierfür ist eine Teilwandlung des in 2008 platzierten Mandatory Convertible Bonds in Aktien in Höhe von EUR 10 Mio. sowie der Anstieg der negativen Bewertung der zu Available for Sale kategorisierten Wertpapiere.

Die Bank verfügt weder über Niederlassungen noch hält sie eigene Aktien im Bestand.

Risikobericht

Der Risikobericht der NORD/LB CFB zum 31. Dezember 2010 wurde auf Basis des IFRS 7 erstellt. Die Bank geht keine Risiken aus komplexen strukturierten Derivaten ein.

Gesamtbanksteuerung

Risikomanagement Grundlagen

Das Bankgeschäft ist unabdingbar mit dem bewussten Eingehen von Risiken verbunden. Als Risiko definiert die Bank aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Analyse, Messung, Steuerung und Überwachung dieser Risiken ist eine Grundvoraussetzung für den nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Nach den Regelungen des Aufsichtsrechts müssen Institute über eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation verfügen, die die Einhaltung der vom Institut zu beachtenden gesetzlichen Bestimmungen und der betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten gewährleistet. Eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation umfasst unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhaltet. Diese gesetzlichen Anforderungen sind für die Bank sowohl im luxemburgischen Recht als auch im deutschen Recht fest verankert.

Die NORD/LB Luxembourg hat für die Bank eine Patronatserklärung ausgestellt. Die Bank wird im Rahmen der konsolidierten Kapitaladäquanzberechnung in die Risikokapitaldeckungsanforderungen der NORD/LB Luxembourg einbezogen.

Risikostrategien

Die Risikopolitik der Bank ist von einem verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken geprägt. Dementsprechend wird eine jährlich zu überprüfende und mit den Aufsichtsgremien zu erörternde Risikostrategie auf Basis der Geschäftsstrategie verabschiedet. Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeits-Modell, auf dessen Basis die Risikobereitschaft festgelegt und die Allokation des Risikokapitals vorgenommen wird. Das Risikotragfähigkeits-Modell definiert damit die „Leitplanke“, bis zu der die Risikonahme erfolgt.

Die Risikostrategien zielen stets auf eine optimale Steuerung und Überwachung aller relevanten Risikoarten und deren transparenter Darstellung gegenüber dem Vorstand der Bank, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Die in die Gesamtrisikosteuerung eingebundenen Risikostrategien beinhalten die im Risikohandbuch näher spezifizierten Maßnahmen und Instrumente.

Auf Basis eines innerhalb des Konzerns methodenkonformen Risikotragfähigkeits-Modells legen die Risikostrategien – basierend auf der Ist-Situation und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftstätigkeit – ihren Fokus auf die zukunftsgerichtete Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Unternehmen.

Hiervon ausgehend verfügt die Bank auf operativer Ebene über die notwendigen Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kommunikation der Risiken. Diese grundsätzlich einheitlichen Instrumentarien werden jeweils in den Arbeitsrichtlinien der Bank sowie im Risikohandbuch des Konzerns detailliert beschrieben.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell) bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategien in der NORD/LB CFB. Diese Überwachung wird für die Bank durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg wahrgenommen.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) der Bank im Rahmen einer Gegenüberstellung des aus den wesentlichen Risiken resultierenden Risikopotenzials und des Risikokapitals. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien der Bank zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Mit diesem Modell wird somit die risikoorientierte Unternehmenssteuerung gewährleistet.

Die NORD/LB-Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II erfüllt. Die NORD/LB-Gruppe hat im Berichtsjahr ihr bestehendes RTF-Modell, das auch für die NORD/LB CFB Gültigkeit hat, überarbeitet und erweitert. Im Mittelpunkt der Überarbeitung stand neben einer weiteren Optimierung der gruppenweiten Gesamtbanksteuerung insbesondere die Umsetzung der Anforderungen der zweiten MaRisk-Novelle hinsichtlich einer erweiterten Berücksichtigung von risikoartenübergreifenden Stress-Szenarien. Unterjährig

wurden die Berichte auf Basis des überarbeiteten RTF-Modells quartalsweise parallel zur bisher genutzten RTF-Berichterstattung erstellt. Zum 31. Dezember 2010 wurde erstmals nur noch auf Basis des überarbeiteten Modells berichtet.

Das erweiterte RTF-Modell besteht aus den drei Perspektiven Going Concern, ökonomische Kapitaladäquanz und regulatorische Kapitaladäquanz, in denen jeweils die Summe der wesentlichen Risiken (Risikopotenzial) dem definierten Risikokapital gegenübergestellt wird. Die ökonomische und regulatorische Kapitaladäquanz sind dabei jeweils weiter unterteilt in die Sichtweisen Status Quo und unter Stress.

Die erste Sichtweise stellt den Going-Concern-Case dar, der von der Unternehmensfortführung ausgeht und als Frühwarnstufe fungiert. Das den Risiken gegenübergestellte Risikokapital basiert auf den über eine festgelegte Gesamtkennziffer hinausgehenden freien aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln. Überdies werden im Rahmen einer Dynamisierung unterjährige risikokapitalwirksame Effekte berücksichtigt.

Die zweite und die dritte Perspektive stellen risikopotenzialseitig jeweils auf ein höheres Konfidenzniveau von 99,9 % ab. Für die ökonomische Kapitaladäquanz werden ökonomisch ermittelte Risikopotenziale, für die regulatorische Kapitaladäquanz die nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben ermittelten Risikopotenziale genutzt. Die Kapitalseite basiert sowohl in der ökonomischen als auch in der regulatorischen Adäquanzprüfung auf Eigenkapital- und eigenkapitalnahen Bestandteilen, die laut bankaufsichtsrechtlichen Regelungen den Eigenmitteln zuzurechnen sind. In der ökonomischen Betrachtung wird wie im Going-Concern-Case eine Dynamisierung um unterjährig risikokapitalwirksame Effekte durchgeführt.

Für den gemäß bankenaufsichtsrechtlich erforderlichen Nachweis der Angemessenheit der Eigenkapital-Ausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP) wird primär der Pfeiler ökonomische Kapitaladäquanz (Status Quo) betrachtet. Die regulatorische Kapitaladäquanz im Status Quo ist als strenge Nebenbedingung einzuhalten, der Going-Concern-Case dient als Frühwarnstufe. Die Ableitung strategischer Limite aus der Betrachtung der Risikotragfähigkeit erfolgt aus dem Going-Concern-Case unter Berücksichtigung der in der Risikostrategie vorgenommenen Risikokapitalallokation.



Bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit werden auch Risikokonzentrationen berücksichtigt, sowohl innerhalb einer Risikoart als auch über Risikoarten hinweg. Konzentrationen innerhalb einer Risikoart betreffen maßgeblich Kreditrisiken als bedeutendste Risikoart der NORD/LB CFB. Diese werden über das interne Kreditrisikomodell in das RTF-Modell integriert und fließen in die ökonomischen Risikopotenziale ein.

Risikoartenübergreifende Konzentrationen werden über Stresstests berücksichtigt. Bei der Auswahl der Stress-Szenarios werden bewusst Geschäfts- und Risikoschwerpunkte der NORD/LB-Gruppe als Auswahlleitlinien herangezogen. Hierbei werden unter anderem Branchen, Segmente, Regionen und Kunden selektiert, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Risikosituation der Gruppe haben. Mit gezielten Stresstests werden diese Risikokonzentrationen im Kontext der Risikotragfähigkeit regelmäßig ermittelt, berichtet und überwacht.

Die relevanten Szenarien werden auf Ebene der NORD/LB-Gruppe erhoben und sind einheitlich in allen Einzelgesellschaften anzuwenden, um die Vergleichbarkeit zwischen den Instituten und die Aggregierbarkeit zu Gruppenwerten zu gewährleisten.

Die vom Controlling quartalsweise erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) gehen in das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gesamtbankebene gegenüber dem Vorstand und den Aufsichtsgremien ein. Die Einhaltung der Vorgaben der Risikostrategie zur Risikoneigung und zur Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten wird hiermit regelmäßig überprüft. Die RTF-Rechnung ist darüber hinaus fester Bestandteil der regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Aufsichtsrates der Bank.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotenzial in der ökonomischen Kapitaladäquanz kann aus der folgenden Tabelle entnommen werden:

In Mio. EUR	Risikotragfähigkeit 31.12.2010		Risikotragfähigkeit 31.12.2009	
Risikokapital	116,9	100,0 %	112,7	100,0 %
Kreditrisiken	74,2	63,5 %	50,8	45,0 %
Beteiligungsrisiken	0,0	0,0 %	0,0	0,0 %
Marktpreisrisiken	6,5	5,6 %	3,3	2,9 %
Liquiditätsrisiken	17,2	14,7 %	14,0	12,4 %
Operationelle Risiken	1,3	1,1 %	1,2	1,1 %
Risikopotential gesamt	99,3	84,9 %	69,3	61,5 %
Überdeckung	17,7	15,1 %	43,5	38,5 %
Risikodeckungsgrad		117,8 %		162,7 %

Der Risikodeckungsgrad im ICAAP belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 117,8 %.

Beim Vergleich der Stichtage ist zu beachten, dass die Vergleichswerte per 31.12.2009 nach dem in 2009 gültigen RTF-Modell ermittelt wurden. Trotz der Unterschreitung des geforderten Deckungsgrades von 125 % (GELBE Ampel) wäre bei Ermittlung des Vergleichsstichtages nach dem neuen RTF-Modell eine erhebliche Verbesserung zu erkennen.

Auch die deutliche Entlastung in den Kreditrisiken durch vorgenommene Avalierungsaktionen im 3. Quartal 2010 ist aufgrund der Umstellung des Kreditrisikomodells (von Gordy zu CreditRisk+) in obiger Tabelle nicht erkennbar.

Die Veränderungen in den anderen Risikoarten sind überwiegend auf methodische Weiterentwicklungen zurückzuführen. Der Anstieg der Liquiditätsrisiken resultiert aus der Integration der Fremdwährungsrisiken. Die Marktpreisrisiken erhöhen sich aufgrund der Berücksichtigung von Credit Spread Risiken (Liquiditätsreserve).

Ausblick

Die zum 31.12.2010 implementierte neue Risikotragfähigkeitsrechnung bildet eine gute Grundlage für den weiteren Ausbau und Verfeinerung der Eigenmittelsteuerung. Die frühzeitige Berücksichtigung von anstehenden aufsichtsrechtlichen Neuerungen (Basel III) in die vorhandenen Instrumente stehen neben der Implementierung von institutspezifischen Stresstests auf der Aufgabenliste der Bank für 2011. Des Weiteren wird der Anpassungsbedarf aus der 3.

MaRisk-Novelle analysiert und im Rahmen eines Projekts in 2011 abgearbeitet.

Struktur und Organisation der Risikosteuerung

Die Verantwortung für die Risikosteuerung trägt der Vorstand der NORD/LB CFB, der auch die Risikostrategie für die Bank festlegt.

Der Prozess der Risikosteuerung wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Dabei wendet die Bank konzerneinheitliche Methoden an. Die gegebenenfalls erforderlichen Anpassungen umfassen organisatorische Maßnahmen, die Änderung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter. Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt über den bestehenden Dienstleistungsvertrag durch die NORD/LB Luxembourg. Zu den Zielen der internen Revision zählt auch, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB und der NORD/LB Luxembourg auf Basis einer konzerneinheitlichen Revisionspolicy und einer Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen eng zusammen. In diesem Zusammenhang wurden auch institutsübergreifende Kompetenzzentren gebildet, die komplexe fachliche Themen aus-

arbeiten und Prüfungen in den Instituten durchführen. Die Compliance-Funktion der Bank ist dafür verantwortlich die Compliance-Risiken innerhalb der Bank zu identifizieren und zu bewerten. Sie ist dafür verantwortlich zu gewährleisten, dass die Anforderungen bezüglich des ICAAP, insbesondere aus dem Rundschreiben CSSF 07/301 und deren Addenda Rundschreiben, in voller Konformität von der NORD/LB CFB erfüllt werden. Die Compliance-Charta der NORD/LB CFB beschreibt, welche Aufgaben und Verantwortungen definiert wurden.

Alle Verfahren und Zuständigkeiten, die für den Risiko-steuerungsprozess von Relevanz sind, werden im Risiko-handbuch der NORD/LB und in den Arbeitsrichtlinien der NORD/LB CFB dokumentiert. Das Risikohandbuch fungiert als Leitlinie für die gesamte NORD/LB-Gruppe.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressrisikos und untergliedert sich in das klassische Kreditrisiko und das Adressrisiko des Handels. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Kreditschuldners ein Verlust eintritt. Das Adressrisiko des Handels bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. eines Vertragspartners bei Handelsgeschäften ein Verlust eintritt. Es gliedert sich in das Ausfallrisiko im Handel, das Wiedereindeckungs-, das Settlement- und das Emittentenrisiko.

Neben das originäre Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko (Transferisiko). Es beinhaltet die Gefahr, dass trotz Fähigkeit und Willigkeit der Gegenpartei, den Zahlungsansprüchen nachzukommen, ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht.

Kreditrisiko – Steuerung

Das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen bildet die Basis für die effektive Steuerung von Kreditrisiken. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmer-ebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen. In dieses System sind insbesondere die Organisationseinheiten

- der Bank: Public Finance (Kredite-Marktbereich) und Treasury
- der NORD/LB Luxembourg: Credit-Risk-Management (Kredite-Marktfolge) und Controlling
- der NORD/LB: Kreditrisikomanagement (Kredit-Marktfolge)

eingebunden. Die Einführung von neuen Produkten, Märkten oder Vertriebswegen im Kreditgeschäft wird im Rahmen eines Neue-Produkte-Prozesses (NPP) durchgeführt. Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Entsprechend den Anforderungen der luxemburgischen Bankenaufsicht sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene des Vorstandes gekennzeichnet.

Das Risikomanagement der Bank basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt sowie gegebenenfalls den institutsspezifischen Besonderheiten angepasst. Die unabhängige Überwachung des Portfolios hinsichtlich strategischer und operativer Vorgaben erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Als Teil des Managementinformationssystems wird quartalsweise ein Kredit-/Adressrisikobericht erstellt, um bestehende Risiken bzw. Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten. Der Bericht beinhaltet die für die Steuerung des Kreditportfolios benötigten wesentlichen Strukturmerkmale (z.B. Branchenstruktur, Länder- und Laufzeitstruktur) und Parameter.

Kreditrisiken – Messung

Die Quantifizierung der Kreditrisiken erfolgt anhand der Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis einjähriger Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates bzw. sich daraus ergebenden Verlustquoten ermittelt.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird konzernweit mit Hilfe eines ökonomischen Kreditrisikomodells für unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Die Berechnung basierte bis zum 30.06.2010 auf dem Gordy-Modell, welches vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zur Modellierung der Eigenkapitalunterlegung im Rahmen von Basel II herangezogen wird.

Das Modell ermittelt die Beiträge der einzelnen Kreditnehmer und Beteiligungen zum unerwarteten Verlust auf Portfolioebene, die additiv zu einem unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios zusammengefasst werden. Dabei werden die aus den internen Ratingverfahren resultierenden Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) und die transaktionsspezifisch festgesetzte Verlustquote (Loss Given Default – LGD) verwendet. Für die übrigen Modellparameter werden generell die Standardvorgaben gemäß Basel II genutzt.

Das seit dem 30.09.2010 eingesetzte Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Das verwendete Modell basiert auf dem Grundmodell CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionsspezifisch festgesetzt.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden innerhalb des Teilkonzerns abgestimmt, um eine Einheitlichkeit im Teilkonzern zu gewährleisten. Die Messung für die NORD/LB CFB erfolgt durch das Controlling der NORD/LB Luxembourg.

Kreditrisiko – Entwicklung im Jahr 2010

Die Risikoberichterstattung der Bank erfolgt nach dem Ma-

nagement Approach: Interne und externe Risikoberichterstattung basieren demzufolge grundsätzlich auf gleichen Begriffen, Methoden und Daten. Die nach IFRS 7.6 zu bildenden Klassen für die Darstellung des Kreditrisikos sind dementsprechend im Einklang mit denjenigen des quartalsweise dem Vorstand der NORD/LB CFB und den Aufsichtsgremien vorgelegten Berichts über die Risikotragfähigkeit.

Im Kontext der Kreditrisikosteuerung spielt der Begriff des Kreditexposures eine maßgebliche Rolle. Diese Zahl bezieht alle kreditrisikobehafteten Transaktionen mit einem Kontrahenten. Basis für die Berechnung des Kreditexposures sind die Inanspruchnahmen (bei Garantien der Nominalwert, bei Wertpapieren der Buchwert) und die Kreditäquivalente aus Derivaten (inklusive Add-On und unter Berücksichtigung von Netting). Unwiderrufliche Kreditzusagen werden zu 61 % und widerrufliche Kreditzusagen zu 5 % in das Kreditexposure eingerechnet, während Sicherheiten unberücksichtigt bleiben.

Analyse des Kreditexposures

Das Kreditexposure der NORD/LB CFB zum 31. Dezember 2010 beträgt EUR 5,5 Mrd. (Vorjahr EUR 5,6 Mrd.). Die Klassifizierung entspricht dabei der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute verbessern. Die konzerneinheitlichen Ratingklassen der in der NORD/LB CFB genutzten 18-stufigen DSGVO-Rating-Mastertskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Ratingstruktur des gesamten Kreditexposures der Bank (Bestands- und Neugeschäft) – aufgeteilt auf Produktarten und verglichen mit der Struktur des Vorjahres:

Ratingstruktur ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Sehr gut bis gut	614	4.130	283	130	5.157	5.332
Gut/zufriedenstellend	0	337	0	0	337	317
Noch gut/befriedigend	0	0	0	0	0	0
Erhöhtes Risiko	0	53	0	0	53	0
Hohes Risiko	0	0	0	0	0	0
Sehr hohes Risiko	0	0	0	0	0	0
Default (=NPL)	0	0	0	0	0	0
Gesamt	614	4.519	283	130	5.546	5.649

1) Zuordnung gemäß IFD-Ratingklassen.

2) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

3) Beinhaltet in Anspruch genommene bzw. zugesagte Kredite, Bürgschaften, Garantien und andere, nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva, wobei analog zur internen Berichterstattung die unwiderruflichen Kreditzusagen zu 61 % und die widerruflichen zu 5 % einbezogen sind.

4) Beinhaltet den Wertpapier-Eigenbestand fremder Emittenten (nur Anlagebuch).

5) Beinhaltet derivative Finanzinstrumente wie Finanzswaps, Optionen, Futures, Forward Rate Agreements und Devisengeschäfte.

6) Beinhaltet sonstige Produkte wie Durchleitungs- und Verwaltungskredite.

Der überwiegende Teil des Gesamtexposures (93,0 %) wird in der Ratingklasse „sehr gut bis gut“ ausgewiesen. Der weiterhin sehr hohe Anteil dieser besten Ratingklasse am Gesamtexposure erklärt sich aus der großen Bedeutung des Geschäfts mit Finanzierungsinstitutionen bzw. öffentlichen Körperschaften.

Bei Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Branchengruppen ergibt sich folgendes Bild:

Branchen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	50	2.280	283	75	2.689	2.596
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	89	1.879	0	55	2.023	2.638
davon Grundstücks- und Wohnungswesen	62	0	0	0	62	0
davon öffentliche Verwaltung	0	1.797	0	55	1.852	2.097
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	54	83	0	0	138	96
davon Schifffahrt	0	0	0	0	0	10
davon Luftfahrt	0	0	0	0	0	54
Verarbeitendes Gewerbe	0	0	0	0	0	0
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	420	276	0	0	696	319
Handel, Instandhaltung, Reparatur	0	0	0	0	0	0
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	0	0	0	0	0	0
Baugewerbe	0	0	0	0	0	0
Übrige	0	0	0	0	0	0
Gesamt	614	4.519	283	130	5.546	5.649

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Die Tabelle zeigt, dass das bisher grundsätzlich vergleichsweise risikoarme Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen/Versicherern guter Bonität sowie mit öffentlichen Körperschaften mit einem Gesamtanteil von zusammen 81,9 % weiterhin einen wesentlichen Anteil am Gesamtexposure ausmacht.

Die Aufgliederung des gesamten Kreditexposures nach Regionen stellt sich wie folgt dar:

Regionen ^{1) 2)} In Mio. EUR	Darlehen ³⁾	Wertpapiere ⁴⁾ 31.12.2010	Derivative ⁵⁾	Sonstige ⁶⁾	31.12.2010	Gesamt 31.12.2009
Euro-Länder	533	2.397	164	130	3.224	3.079
Sonstiges Westeuropa	55	221	89	0	365	333
Osteuropa	25	431	0	0	456	500
Nordamerika	0	1.305	31	0	1.336	1.661
Lateinamerika	0	0	0	0	0	0
Naher Osten/Afrika	0	0	0	0	0	0
Asien	0	116	0	0	116	77
Übrige	0	50	0	0	50	0
Gesamt	614	4.519	283	130	5.546	5.649

1) Zuordnung analog zur internen Berichterstattung nach wirtschaftlichen Kriterien.

2) bis 6) siehe vorangegangene Tabelle zur Ratingstruktur.

Mit einem Anteil von 24,1 % ist Nordamerika neben den Euro-Ländern mit 58,1 % nach wie vor zentrales Geschäftsgebiet der NORD/LB CFB, wobei das Nordamerika-Exposure im Vergleich zum 31.12.2009 um 19,6 % verringert wurde.

Die Abweichungen zwischen den Summen der Kreditexposures nach internem Reporting und nach Buchwerten resultieren aus der Definition des Kreditexposures für interne Zwecke in Anlehnung an die aufsichtsrechtliche Berichterstattung, sowie aus unterschiedlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Non-Performing Loans (NPL)

Für akute Adressenausfallrisiken werden bei der Bank gemäß der Impairment-Policy bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) gebildet. Der Risikovor-sorgebedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Adressenausfallrisiko des gesamten nicht einzelwertberichtigten bilanziellen und des außerbilanziellen Geschäfts wird durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für bereits eingetretene, aber zum Stichtag noch nicht bekannte Wertminderungen Rechnung getragen. Per 31.12.2010 beträgt die Risikovorsorge der NORD/LB

CFB EUR 2,1 Mio. (ausschließlich portfoliobasierende Wertberichtigung nach IFRS).

Non-Performing Loans hat die Bank zum Bilanzstichtag nicht in den Büchern.

Kreditrisiko – Ausblick

Im Jahr 2011 sind in enger Zusammenarbeit mit in der NORD/LB-Gruppe Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Modelle zur Quantifizierung und Steuerung von Kredit- und Beteiligungsrisiken vorgesehen. Neben der Weiterentwicklung des ökonomischen Kreditrisikomodells wird die Verlustdatensammlung zur Validierung der Komponenten LGD und Credit Conversion Factor (CCF) weiter ausgebaut.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die Bank unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko (inkl. Prepayment-Risiko), Währungsrisiko, Volatilitätsrisiko und Credit Spread-Risiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios sensitiv auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderung der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen kann.

Das Volatilitätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass der Wert einer Optionsposition aufgrund potenzieller Wertänderungen, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren, reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können.

Das Credit Spread-Risiko bezeichnet potenzielle Wertveränderungen, die sich ergeben, wenn sich der für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültige Credit Spread verändert, welcher im Rahmen der Marktbewertung der Position verwendet wird.

Marktpreisrisiko – Management

Strategie

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten der NORD/LB CFB konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Bank entsprechen.

Aus Wertpapierpositionen resultieren darüber hinaus Credit Spread-Risiken. Es wird jedoch im Wesentlichen eine Buy & Hold-Strategie verfolgt. Die Abbildung der Geschäfte erfolgt daher grundsätzlich im Anlagebuch.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die marktpreisrisikotragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Controlling der NORD/LB Luxembourg S.A.

Der Bereich Controlling ist nach den nationalen Vorschriften und den deutschen MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen und nimmt verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die Bank wahr.

Marktpreisrisiko – Management und Überwachung

Für das Management und die Überwachung von Marktpreisrisiken der NORD/LB CFB (ex Credit Spread) wird ein Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der historischen Simulation. Dabei kommen konzerneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 % und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen direkt oder indirekt Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren, den Risikoarten, den Währungen und den Teilportfolios. Zusätzlich zur Gesamtkennziffer werden die Risikobeiträge der einzelnen Risikoarten berichtet. Der Währungsrisikobeitrag wird zudem intern getrennt nach Währungen ermittelt und analysiert. Für den Value-at-Risk-Wert wird ein Limit festgelegt. Etwaige Verluste des Bankbuches werden umgehend auf die Verlustlimite angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend, zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limite.

Darüber hinaus werden auf täglicher Basis Zinssensitivitäten ermittelt. Diese werden in der täglichen Meldung in aggregierter Form für jede Währung auf Ebene der einzelnen Portfolios, für die verschiedenen Produktarten sowie in Laufzeitbändern berichtet.

Die Credit Spread-Risiken des Anlagebuchs werden aktuell nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über eine Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Ein so genannter Backtesting-Ausreißer liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Ausreißer im Bankbuch lag gemäß Baseler Ampel-Ansatz auf Gesamtbankebene jeweils im grünen Bereich. Auf täglicher Basis werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risi-

koposition der Bank ermittelt. Für jede der Risikoarten Zins-, Währungs-, und Volatilitätsrisiko sowie für Credit Spread-Risiko wurden dazu diverse Stressszenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in den letzten fünf bis zehn Jahren über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden.

Der Value-at-Risk für die NORD/LB CFB wird zusätzlich jeweils auf Basis der aufsichtsrechtlichen Parameter berechnet (Konfidenzniveau von 99 % und Haltedauer von zehn Tagen).

Marktpreisrisiken – Berichterstattung

Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Con-

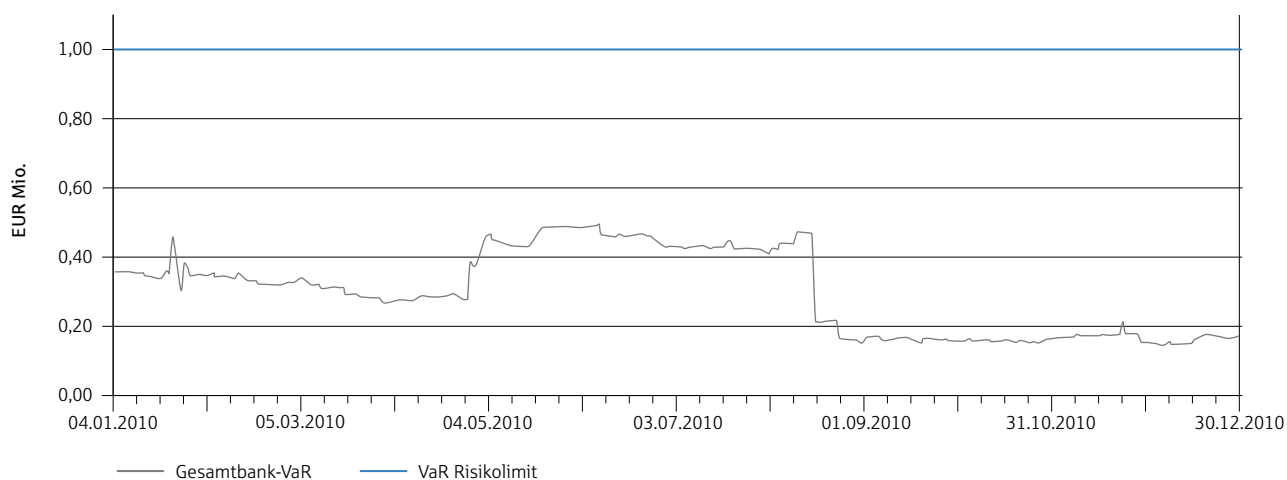
trolling dem Vorstand täglich über die Marktpreisrisiken.

Marktpreisrisiken – Entwicklung im Jahr 2010

Die in der folgenden Grafik dargestellten Marktpreisrisiken der Bank konnten im Berichtsjahr insgesamt reduziert werden:

Die Auslastung des Marktpreisrisiko-Limits (Value-at-Risk-Limit) lag in der NORD/LB CFB im Jahresdurchschnitt bei 29,7 % (Vorjahr 60,3 %). In den letzten vier Monaten des Jahres ist eine niedrige Auslastung des Limits zu erkennen. Dies ist als Konsequenz einer bewussten Reduzierung der Zinsrisiken zu sehen. Der täglich berechnete Value-at-Risk (Konfidenzniveau von 95 % und Haltedauer von 1 Tag) belief sich in der NORD/LB CFB am 31. Dezember 2010 auf EUR 0,167 Mio. (Vorjahr EUR 0,353 Mio.).

VaR-Auslastung NORD/LB CFB 2010



Der Anteil von Zins- und Fremdwährungsrisiken am Gesamtrisiko zum 31.12.2010 beträgt TEUR 162 respektive TEUR 96.

Zum 31.12.2010 stellen sich die Zinssensitivitäten wie folgt dar:

Sensitivitäten (Zinsen)																		31.12.2010
„Present Value of Basis Point“ (PVBP) je Portfolio und Währung																		(TEUR)
Währungen	AUD	CAD	CHF	CZK	DKK	EUR	GBP	HKD	HUF	JPY	NOK	NZD	PLN	SEK	TRY	USD	ZAR	Gesamt
Gesamtbank	+0.0	+0.0	+4.0	+0.0	+0.0	+5.1	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+0.0	+6.5	+0.0	+15.6

Das Credit Spread-Risiko des Anlagebuchs lag am 31. Dezember 2010 bei EUR 2,1 Mio. für AFS-Bestände und EUR 41,1 Mio. für LAR-Bestände (Haltedauer zehn Tage).

Hinsichtlich der Zinsrisiken im Anlagebuch werden zusätzlich gemäß den Anforderungen der SolvV die Auswirkungen eines standardisierten Zinsschocks von +130 Basispunkten analysiert. Das Ergebnis liegt weiterhin deutlich unter dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert, der einen maximalen Anteil von 20 % am haftenden Eigenkapital vorsieht

Marktpreisrisiken – Ausblick

Für das Jahr 2011 erwarten wir keine signifikante Zunahme der Zins- und FX-Risiken.

Desweiteren erfolgt im Jahr 2011 die Einführung eines Credit Spread Value-at-Risk über historische Simulation im Rahmen der täglichen Steuerung. Diese Methodik findet bereits in der Risikotragfähigkeitsrechnung zum 31.12.2010 Anwendung im Rahmen der konzernweiten Einführung des neuen RTF-Modells.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können.

Liquiditätsrisiko – Steuerung

Strategie

Die Liquiditätsrisikostategie der Bank orientiert sich an den von den CEBS veröffentlichten Empfehlungen zur effizienten Liquiditätsrisikosteuerung, den daraus abgeleiteten Anforderungen seitens der Luxemburger Aufsichtsbehörde und der Zentralbank sowie den Anforderungen gemäß den MaRisk. Hierzu hat die Bank in 2010 eine Liquiditätsstrategie/-politik und eine Notfallplanung implementiert, die diesen Anforderungen Rechnung trägt und in die Systematik des (Teil-)Konzerns eingebunden ist. Im Wesentlichen liegt der Fokus auf der Steuerung des klassischen Liquiditätsrisikos sowie der Steuerung des Refinanzierungsrisikos.

Die Liquiditätssteuerung der Bank erfolgt – neben ihrer

Funktion als Spezialbank im Bereich der gedeckten Finanzierung und ihrem daraus resultierenden Beitrag zur Diversifizierung der Finanzierungsbasis des Teilkonzerns – im ungedeckten Bereich hauptsächlich in enger Abstimmung mit der NORD/LB Luxembourg, die innerhalb des Teilkonzerns die Funktion des Koordinators der ungedeckten Liquidität wahrnimmt.

Einen eigenen Marktauftritt hat die NORD/LB CFB im ungedeckten Bereich nur in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Kunden.

Organisationseinheiten

Der Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung obliegt der Organisationseinheit Treasury.

Der Bereich Controlling der NORD/LB Luxembourg nimmt Kontrollfunktionen für die Berechnung des Refinanzierungsrisikos sowie die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos wahr und ist an der Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken maßgeblich beteiligt.

Liquiditätsrisiko – Management und Messung

Die Bank unterscheidet im Rahmen der Liquiditätssteuerung folgende Ausprägungen des Liquiditätsrisikos:

Klassisches Liquiditätsrisiko

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft ihren kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Ziel ist es, das klassische Liquiditätsrisiko zu begrenzen, indem ausreichend liquide Aktiva vorgehalten werden. Der Fokus der Betrachtung liegt auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Gemessen wird das klassische Liquiditätsrisiko anhand des sogenannten Liquiditätsstress Tests (LST), die auf täglicher Basis auf Teilkonzernebene erzeugt werden.

Es werden alle Liquiditätszahlungsströme der Bank berücksichtigt. Dabei wird zwischen feststehenden Zahlungen einerseits und variablen/unvorhersehbaren Zahlungsströmen andererseits unterschieden. Die fixen Abläufe sind in Höhe und Fälligkeit zum Berichtszeitpunkt bekannt, so genannte deterministische Abläufe. Das Hauptaugenmerk wird auf die Modellierung der in Zeitpunkt und Betrag variablen Zahlungsströme in den verschiedenen Szenarien

gelegt. Die ausgewählten Produkte werden in Outflows und Inflows unterschieden. Dabei werden in den Modellierungen unter anderem fremdinduzierte Marktstörungen bzw. durch unerwartete Ereignisse im Kredit- oder Einlagengeschäft auftretende Effekte berücksichtigt.

In den Szenarien wird zwischen einem dynamischen und drei statischen Szenarien unterschieden.

Der dynamische Stress-Test spiegelt die aktuelle bzw. naheliegenste Krisensituation wieder.

Die statischen Szenarien werden unterschieden in:

Market wide liquidity disruption (Störung der Marktliquidität)

An den Finanzmärkten herrscht ein starker, finanzmarkt-induzierter Liquiditätsengpass, der das Interbanken- und Kundengeschäft stoppt. Bedeutend für die Bank ist dies in den Haupthandelswährungen, welche in der Kompetenzdelegation Financial Markets aufgeführt sind. Diesem Szenario liegt die Annahme zugrunde, dass die Zentralnotenbanken funktionsbereit sind und am Finanzmarkt helfend eingreifen.

NORD/LB credit event (Bonitätsherabstufung der NORD/LB)

Die Bonität der NORD/LB wird herabgestuft oder die NORD/LB ist Gegenstand von negativen Schlagzeilen oder Gerüchten. Dies führt zu erheblichen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation der Bank.

Market wide credit event (Marktübergreifende Liquiditätskrise)

Dieses Ereignis ist definiert als eine internationale Finanzkrise, die von einzelnen Banken oder Branchen ausgelöst wurde und in der Bankenwelt eine Liquiditätskrise auslöst.

Im Rahmen des klassischen Liquiditätsrisikos wird das tägliche Geschäft anhand des dynamischen Szenarios gesteuert. Hierzu wird eine „Distance-to-Illiquidity“ als Orientierungsgröße bestimmt, die nicht unterschritten werden sollte. Die Einhaltung dieser Kennzahl ist täglich sowohl an den Vorstand der Bank als auch an das Risikocontrolling/Liquidity Risk bei der NORD/LB zu melden.

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikoappetits und der -toleranz mittels der „Distance-to-Illiquidity“, welche auf Teilkonzernebene berechnet wird, hat die Bank folgende Limite definiert:

- Risikoappetit: 180 Tage
- Risikotoleranz: 60 Tage

Diese Limite sind in dem gruppenweit definierten Ampel-Kontroll-System des dynamischen Szenarios integriert.

Es besteht ein Eskalationsverfahren, welches von Präventivmaßnahmen bei Unterschreiten des Risikoappetits bis hin zum Auslösen des Notfallplans bei Unterschreiten der Risikotoleranz reicht.

Refinanzierungsrisiko

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebnis-Einbußen bezeichnet, die sich für die Bank durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben. Dies betrifft sowohl Positionen am Geld- als auch am Kapitalmarkt. Es wird ein Zeitraum von Intraday bis zu unendlichen Fälligkeiten betrachtet.

Das Refinanzierungsrisiko wird auf wöchentlicher Basis gemessen.

Im Rahmen der Steuerung des Refinanzierungsrisikos sind Volumenstrukturlimite für die einzelnen Laufzeitbänder festgelegt, die das Refinanzierungsrisiko entsprechend einschränken. Die Volumenstrukturlimite werden auf Einzelinstitutsebene definiert. Die Bank fixiert mittels dieser Limite einen Risikoappetit bezüglich der Inkongruenzen.

Das Refinanzierungsrisiko wird auf wöchentlicher Basis gemessen. Eine potentielle Verteuerung der Liquidität wird über Volumensstrukturlimite begrenzt (d.h. Limite in einzelnen Laufzeitbändern).

Liquiditätsrisiko – Berichterstattung

Die Liquiditätsrisikosituation der Bank im klassischen Liquiditätsrisiko wird täglich und im Refinanzierungsrisiko wöchentlich ermittelt durch den Bereich Controlling der NORD/LB Luxembourg und dem Handels-Vorstand zur Verfügung gestellt. Etwaige Überziehungen in den Volumenstrukturlimiten des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos sowie eine gelbe oder rote Ampelschaltung im klassischen Liquiditätsrisiko werden dem Gesamt-Vorstand angezeigt.

Zusätzlich werden auf Basis des Refinanzierungs-Liquiditätsrisikos Liquiditätsablaufbilanzen für den monatlich stattfindenden Dispositionsausschuss auf Instituts- und Gruppenebene durch den Bereich Controlling der NORD/LB

Luxembourg aufbereitet, die im Rahmen der regelmäßigen Sitzungen diskutiert werden.

Darüber hinaus wird der Gesamtvorstand im Rahmen der täglichen Berichterstattung über die wesentlichen Liquiditätskennziffern informiert.

Im Rahmen der Überwachung der Refinanzierungsstruktur wurde im Berichtsjahr (erstmalig zum 31.12.2010) ein Konzentrations-Report eingeführt, der die Analyse des Fundings beinhaltet. Neben der Passiv-Seite (Bilanz) werden auch Konzentrationen von außerbilanziellen Verpflichtungen quartalsweise reportet. Eine Berichterstattung an den Vorstand findet in jährlichem Rhythmus statt. Die Auswertungen werden auf Gruppenebene zu einem Konzernkonzentrationsreport verdichtet.

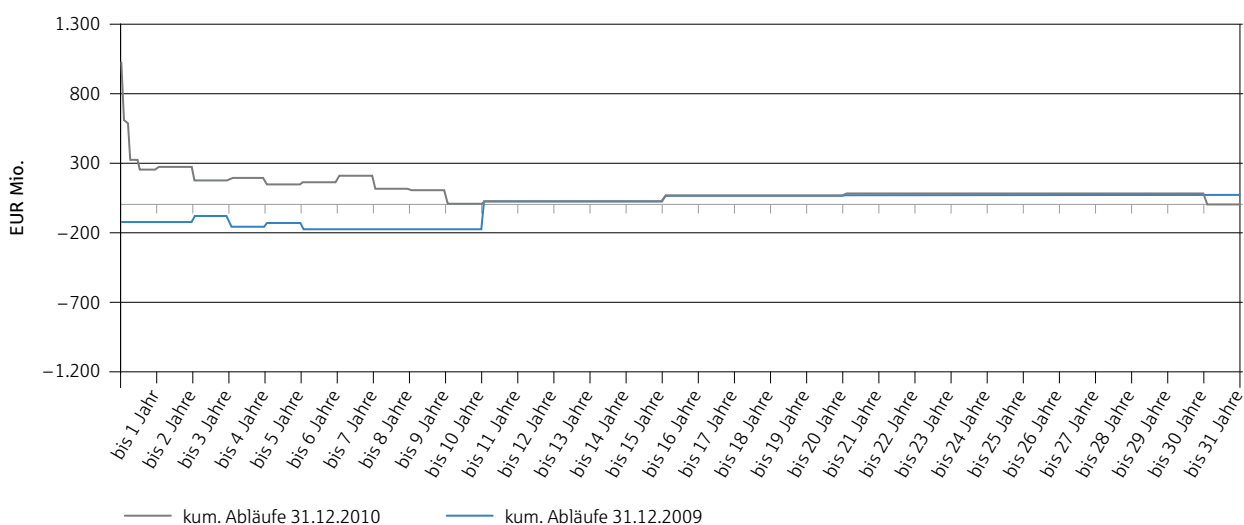


Liquiditätsrisiko – Entwicklung im Jahr 2010

Auch im Verlauf des Jahres 2010 befindet sich der Finanzmarkt weiterhin in einer angespannten Verfassung. Die Liquiditätsausstattung der Bank war zu jeder Zeit gewährleistet und verbesserte sich im Vorjahresvergleich.

Liquiditätsablaufbilanz

Die zur internen Steuerung des Refinanzierungsrisikos genutzte aggregierte Liquiditätsablaufbilanz stellt sich zum Berichtstichtag wie folgt dar:



Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden im abgelaufenen Berichtsjahr stets eingehalten.

Zur feineren Darstellung und Steuerung der Liquiditätsflüsse wurde über eine methodische Weiterentwicklung ein Wertpapierklassensystem eingeführt, das den gesamten Wertpapierbestand nach Beurteilung der Liquidierbarkeit in verschiedene Klassen gruppiert. Die Veränderung der kumulierten Abläufe resultiert überwiegend aus der Einführung dieser neuen Logik und ist somit nur bedingt mit den Vorjahresabläufen vergleichbar.

Liquiditätsrisiko – Ausblick

Mit der über den aufsichtsrechtlichen Rahmen hinausgehenden Steuerung des Liquiditätsrisikos wird sichergestellt, dass die Bank stets in der Lage ist, die Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen.

Die Bank engagiert sich neben dem kommunalen Unternehmenskreditgeschäft auch auf liquiden Märkten und unterhält ein Portfolio von Wertpapieren hoher Qualität. Liquiditätsrisikokonzentrationen sind nicht vorhanden.

Durch aufmerksame Beobachtung der Märkte und aktive Liquiditätssteuerung war im Berichtsjahr 2010 jederzeit sichergestellt, dass die Bank mit ausreichend Liquidität ausgestattet ist. Für das Jahr 2011 erwarten wir keine weitere substantielle Zunahme der Liquiditätsrisiken.

Im Jahr 2011 werden die Methoden und Risikomessverfahren weiter optimiert. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei die Umsetzung der von den internationalen Aufsichtsbehörden als Reaktion auf die Finanzmarktkrise angekündigten, deutlich erhöhten Anforderungen an das Management und das externe Meldewesen in Hinblick auf Liquiditätsrisiken. Hinsichtlich der methodischen Weiterentwicklung ist die Bank über ein konzernweites Liquiditätsmanagement-Projekt beteiligt.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

Operationelles Risiko – Steuerung

Strategie

Jeder geschäftlichen Aktivität sind operationelle Risiken immanent. Ziel ist es daher, diese – soweit ökonomisch sinnvoll – zu vermeiden. Das betriebswirtschaftliche Kalkül, welches hier vorzunehmen ist, folgt dabei der Grundidee, sich vor operationellen Risiken so weit zu schützen, dass die Kosten des Schutzes die gegebenenfalls eintretenden Risikokosten nicht übersteigen.

Organisationseinheiten

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken sind der Vorstand, der OpRisk-Beauftragte, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen. Der OpRisk-Beauftragte ist für die zentrale Überwachung und unabhängige Berichterstattung zu den operationellen Risiken zuständig. Des Weiteren obliegen ihm in Zusammenarbeit mit der Konzernobergesellschaft die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Operationelles Risiko – Management

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. So obliegt z.B. den Sicherheitsbeauftragten die Förderung von Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

Das Management operationeller Risiken wird durch einen methodischen Rahmen zur Risikobewertung unterstützt. Um zeitnah gezielte Maßnahmen einleiten zu können, sind Eskalationsprozesse festgelegt.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren (ab 2011) und Szenarien sollen Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des Internen

Kontrollsystems (IKS) wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft (IKS-Regelkreis). Anlassbezogen werden geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Notfallpläne dienen zur Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen. Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Ein geregeltes Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche ist dauerhaft gewährleistet.

Die Bank verfügt über angemessenen Versicherungsschutz. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen die Rechtsabteilung einzuschalten.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten sowie einem Disaster Recovery Center begegnet.

Operationelles Risiko – Messung

Bereits seit Mitte des Jahres 2006 sammelt die Bank Schadensfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Ursachen und Auswirkungen. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter EUR 1.000 brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadensfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und werden künftig einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell bilden.

Die gesammelten Schadensfälle werden in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Die NORD/LB setzt die vom Konsortium gelieferten Schadensfälle zur Verbesserung der Datenbasis des in der Entwicklung befindlichen fortgeschrittenen Messmodells für operationelle Risiken (Advanced Measurement Approach – AMA) ein.

Mit Hilfe der in der NORD/LB CFB jährlich durchgeführten Methode Risk-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadensfallsammlung um die Zukunftskomponente

ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Die Methode wurde im Berichtsjahr komplett überarbeitet und ersetzt das bisher durchgeführte Self-Assessment.

Operationelles Risiko – Berichterstattung

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfallsammlung, Risk-Assessment, Risikoindikatoren (ab 2011) und internem Modell analysiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen, jedoch mindestens einmal pro Jahr kommuniziert. Sämtliche Ergebnisse fließen auch in die quartalsweise RTF-Berichterstattung ein.

Operationelles Risiko – Entwicklung im Jahr 2010

Im Berichtsjahr wurde die Methode Self-Assessment durch die weiterentwickelte Methode Risk-Assessment ersetzt, die aus den drei Komponenten Risikolandkarte, Self-Assessment sowie vertiefenden Szenarioanalysen besteht. Ausgehend von objektiven Informationen und einem stark vereinfachten qualitativen Self-Assessment ergibt sich eine Risikolandkarte, auf deren Basis risikoorientiert Szenarien durch Experten betroffener Unternehmensteile bewertet werden. Die Analyse von gruppenweiten Szenarien und Risikokonzentrationen sowie die Durchführung von Stress-tests wurden dadurch weiter verbessert. Die Ergebnisse fließen in das interne Modell ein, womit eine Erhöhung der Messgenauigkeit verbunden ist und eine stärker prozessuale Sicht auf die operationellen Risiken der Bank möglich wird.

Zum 31. Dezember 2010 wurde das interne Modell erstmals konzernweit angewendet. Dazu wurde das bisherige Modell ausgebaut, einer ausführlichen Re-Validierung unterzogen und um ein Allokationsverfahren erweitert. Mit der Modellerweiterung wurde die Voraussetzung für die gruppenweite Anwendung eines Advanced Measurement Approach geschaffen. Die gruppenweit einheitliche Implementierung aller Methoden konnte weitgehend abgeschlossen werden. Damit wurden eine Vereinheitlichung der Risikosteuerung und eine Granularisierung der aus dem Modell ableitbaren Steuerungsimpulse realisiert.

Der Anrechnungsbetrag für das operationelle Risiko wurde unter Nutzung des Standardansatzes gemäß SolvV ermittelt.

Die Verteilung der Schadensfälle auf die Risikokategorien in Relation zur Gesamtschadenssumme kann der folgenden Tabelle entnommen werden:

Schadensfalldatenbank Nettoschäden in Prozent der Gesamtschadenssumme		
	2010	2009
Externe Einflüsse	0	0
Interne Abläufe	0	0
Mitarbeiter	0	0
Technologie	0	0

Operationelles Risiko – Ausblick 2011

Die NORD/LB-Gruppe strebt im Jahr 2011 die aufsichtsrechtliche Abnahme des fortgeschrittenen Messansatzes für das operationelle Risiko an. Die Vorarbeiten hierzu sind nahezu abgeschlossen, die Antragstellung für das dritte Quartal 2011 geplant. Darüber hinaus soll das interne Modell zu Erfüllung der Anforderungen gemäß SolvV an einen AMA weiter vervollständigt werden. Unter anderem wird die Steuerung des operationellen Risikos auf Basis des internen Modells weiter verfeinert und das Controlling von Maßnahmen des OpRisk-Managements weiter ausgebaut. Zur Verbesserung des internen Kontrollsystems sollen die Methoden des Controllings operationeller Risiken zunehmend prozessorientiert gestaltet werden. Hierzu sind für 2011 umfangreiche Weiterentwicklungen der bereits implementierten Methoden und Prozesse geplant. Desweiteren werden in 2011 Frühwarnindikatoren implementiert.

Sonstige Risiken

Über die bereits dargestellten Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Die relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, sind jedoch über einen Risikopuffer in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbezogen.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Bank hat allen bekannten Risiken durch Vorsorgemaßnahmen angemessen Rechnung getragen. Zur Risikofrüherkennung sind geeignete Instrumente implementiert. Kernelement der Risikostrategie ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell). Die Risikobereitschaft wird auf der Grundlage von Risikostrategie und Risikotragfähigkeit bestimmt; die Entwicklung wird regelmäßig über das RTF-Modell verfolgt. Im RTF-Modell werden jeweils quartalsweise dem verfügbaren Risikopotential zusammengefasste Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken gegenüber gestellt. Die im RTF-Modell ermittelten Quotienten zeigen, dass die Risikodeckung im Berichtszeitraum jederzeit gegeben war. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nach Einschätzung der Bank nicht. Im Jahr 2010 hat die NORD/LB CFB die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im abgelaufenen Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen nach luxemburgischem und deutschem Recht Rechnung getragen. Die gegenwärtig eingesetzten Methoden und Prozesse zur Steuerung der wesentlichen Risiken unterliegen einer laufenden Überprüfung und werden bei Bedarf verfeinert. Auf die im Jahr 2011 konkret angestrebten risikoartenspezifischen Weiterentwicklungen wurde jeweils in den diesbezüglichen Abschnitten eingegangen.

Wie bereits in der Beschreibung der Geschäftsfelder erläutert, ist ein erstklassiges Rating ein wichtiger Bestandteil für das Geschäftsmodell einer Pfandbriefbank. Ein Verlust des Ratings bzw. ein Downgrade direkt oder indirekt über die Beziehungen im Konzern können den Geschäftserfolg grundsätzlich negativ beeinflussen. Die Bank hat durch die Aufnahme einer zweiten Rating-Agentur dieses Risiko in 2010 minimiert.

Über dieses und die bereits dargestellten Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken hinaus bestehen keine als wesentlich identifizierten Risiken. Die relevanten Risiken der Bank, die als nicht wesentlich identifiziert wurden, sind jedoch über einen Risikopuffer in die Steuerung der Risikotragfähigkeit einbezogen.

Personalbericht

Personalbestand

Der Personalbestand der Bank liegt über Vorjahresniveau:

Stichtag	31.12.2010	31.12.2009	Veränderung absolut	Veränderung (in %)
NORD/LB CFB	9	7	2	28,6 %

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt die besondere Anerkennung von Vorstand und Aufsichtsrat für das erzielte Geschäftsergebnis. Der Erfolg der Bank wird maßgeblich durch die Professionalität und Kompetenz ihrer Mitarbeiter/innen getrieben. Vorstand und Aufsichtsrat danken deshalb für besonderen Einsatz und Leistungsbereitschaft sowie für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Weiterentwicklung und Qualifikation des Personals ist für die Bank von großer Bedeutung. Flache Hierarchien ermöglichen schnelle Reaktionszeiten, die in einem dynamischen Umfeld zwingende Voraussetzung für dauerhaften Erfolg sind. Mit einer leistungsgerechten Vergütung, ergänzt durch entsprechende Sozialleistungen, sowie auch über die Förderung einer innovativen und dynamischen Teamkultur, will die Bank Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung ihrer Mitarbeiter/innen und ein insgesamt motivierendes und konstruktives Arbeitsumfeld schaffen.

Kooperation NORD/LB

Marktfolge-, Organisations- und Verwaltungsfunktionen werden bis auf die Funktionen Innenleitung, Compliance und Treuhandassistenz auf Basis von Geschäftsbesorgungsverträgen von der Muttergesellschaft, der NORD/LB Luxembourg oder der Konzernmutter, der NORD/LB erbracht.

Auch den Mitarbeitern der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB gilt der Dank und die Anerkennung des Vorstands und des Aufsichtsrats für den besonderen Einsatz, die Leistungsbereitschaft und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Personalia

Martin Halblaub

Mitglied des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, ist am 11. Januar 2010 aus dem Aufsichtsrat der NORD/LB CFB ausgeschieden.

Ulrike Brouzi

Generalbevollmächtigte der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, wurde mit Wirkung vom 1. September 2010 in den Aufsichtsrat der NORD/LB CFB gewählt. Am 17. November wählte der Aufsichtsrat Frau Brouzi zu seiner Vorsitzenden.

Nachtragsbericht

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 25. Februar 2011 durch den Vorstand vor.

Zukunftsbezogene Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen. Sie sind erkennbar durch Begriffe wie „erwarten“, „beabsichtigen“, „planen“, „anstreben“, „einschätzen“ und beruhen auf den derzeitigen Plänen und Einschätzungen. Die Aussagen beinhalten Ungewissheiten, da eine Vielzahl von Faktoren, die auf das Geschäft einwirken, außerhalb des Einflussbereichs der NORD/LB CFB liegen. Dazu gehören vor allem die Entwicklung der Finanzmärkte sowie die Änderungen von Zinssätzen und Marktpreisen. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können erheblich von den heute getroffenen Aussagen abweichen. Die NORD/LB CFB übernimmt keine Verantwortung und beabsichtigt auch nicht, die zukunftsbezogenen Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Der Vorstand
28. Februar 2011



Aus rechentechnischen Gründen können die nachfolgenden Tabellen Rundungsdifferenzen enthalten.
Der nachfolgende Anhang ist integraler Bestandteil des Jahresabschlusses.

Gewinn- und Verlustrechnung

Für das Berichtsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010:

	Notes	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
Zinsüberschuss	16	8.589	8.725
Zinserträge		390.564	378.472
Zinsaufwendungen		381.975	369.746
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	17	-1.013	-289
Provisionsüberschuss	18	-1.201	-903
Provisionserträge		740	1.175
Provisionsaufwendungen		1.941	2.078
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	19	-587	665
Handelsergebnis		-587	665
Ergebnis aus der Fair Value-Option		0	0
Ergebnis aus Hedge Accounting	20	1.032	-599
Ergebnis aus Finanzanlagen	21	5.041	5.354
Verwaltungsaufwand	22	2.853	2.675
Personalaufwand		1.530	1.107
Sonstige Verwaltungsaufwendungen		1.315	1.360
Abschreibungen auf Sachanlagen		6	28
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte		1	181
Sonstiges betriebliches Ergebnis	23	-2.296	-2.323
Ergebnis vor Steuern		6.714	7.955
Ertragsteuern	24	482	-1.591
Jahresüberschuss		7.197	6.364
davon den Anteilseignern zustehend		7.197	6.364
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		0	0

Gesamtergebnisrechnung

Das Gesamteinkommen für 2010 (2009) der NORD/LB CFB setzt sich aus den in der Gewinn- und Verlustrechnung und den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen zusammen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
Jahresüberschuss	7.197	6.364
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	-12.692	9.425
davon unrealisierte Gewinne/Verluste	-12.692	9.425
davon Umbuchungen aufgrund von Gewinn-/Verlustrealisierungen	0	0
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	-19	-5
Latente Steuern	3.687	-2.923
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	-9.024	6.498
Gesamteinkommen des Jahres	-1.827	12.862
davon den Anteilseignern zustehend	-1.827	12.862
davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0

Im Rahmen der Gewinnverwendung ist vorgesehen, TEUR 2.000 den gesetzlichen Rücklagen und TEUR 1.000 den freien Rücklagen zu zuführen sowie den verbliebenen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 4.197 vorzutragen.

Die Veränderung der Neubewertungsrücklage aus AfS Finanzinstrumenten resultiert fast ausschließlich aus Credit Spread-Änderungen bei italienischen Staatspapieren. Diese Papiere sollen bis zur Endfälligkeit gehalten werden.

Bilanz

Aktiva	Notes	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Barreserve	25	1,4	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	26	1.111,0	1.144,8
Forderungen an Kunden	27	821,4	856,8
Risikovorsorge	28	-2,1	-1,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	29	45,1	11,1
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	30	379,2	228,9
Finanzanlagen	31	4.044,9	3.686,4
Sachanlagen	32	0,0	0,0
Immaterielle Vermögenswerte	33	0,0	0,0
Ertragsteueransprüche	34	7,3	3,6
Sonstige Aktiva	35	0,1	0,1
Summe Aktiva		6.408,5	5.930,6
Passiva	Notes	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36	2.550,9	1.960,8
davon Lettres de Gage		131,9	93,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37	433,0	367,9
davon Lettres de Gage		433,0	367,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	38	2.701,3	3.032,7
davon Lettres de Gage		2.701,3	3.032,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	39	25,2	20,9
Derivate – Fair Values aus Hedge Accounting	40	586,8	432,0
Rückstellungen	41	0,1	0,2
Ertragsteuerverpflichtungen	42	0,0	0,0
Sonstige Passiva	43	6,1	5,8
Nachrangkapital	44	38,0	45,8
Eigenkapital	46		
Gezeichnetes Kapital		72,0	62,0
Kapitalrücklage		1,7	1,7
Gewinnrücklagen		11,3	9,6
Neubewertungsrücklage		-18,0	-9,0
Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung		0,0	0,0
Auf die Anteilseigner entfallendes Eigenkapital		67,0	64,3
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,0	0,0
		67,0	64,3
Summe Passiva		6.408,5	5.930,6

Kapitalflussrechnung

	2010 (EUR Mio.)	2009 (EUR Mio.)
Jahresüberschuss	7,2	6,4
Korrektur um zahlungsunwirksame Posten		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	0,6	0,5
Veränderung der Rückstellungen	-0,2	0,2
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen	-5,0	-5,4
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	4,9	-3,0
Sonstige Anpassungen	-52,7	84,0
Zwischensumme	-45,2	82,7
Veränderungen der Vermögenswerte und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	58,3	410,8
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	641,6	-164,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	-352,3	222,5
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	0,0	0,0
Erhaltene Zinsen	443,8	425,9
Erhaltene Dividenden	0,0	0,0
Gezahlte Zinsen	-452,7	-437,2
Ertragsteuerzahlungen	0,5	-1,6
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	294,0	538,3
Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzanlagen	351,2	108,9
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzanlagen	-635,8	-640,4
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	0,0	0,0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0,0	0,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-284,6	-531,5

	2010 (EUR Mio.)	2009 (EUR Mio.)
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital	0,0	0,0
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-2,5	-2,9
Gezahlte Dividenden	-5,5	-4,0
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-8,0	-6,9
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres	0,0	0,2
Cash Flow aus operativer Tätigkeit	294,0	538,3
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-284,6	-531,5
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-8,0	-6,9
Cash Flow insgesamt	1,4	-0,2
Effekte aus Wechselkurs- und Bewertungsänderungen und Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	0,0
Zahlungsmittelbestand zum Ende des Berichtsjahres	1,4	0,0

Eigenkapitalveränderungsrechnung

In EUR Mio.	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Rücklage aus der Fremdwährungsumrechnung	Eigenkapital vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Eigenkapital zum 01.01.2009	50,0	1,7	7,3	–15,5	0,0	43,5	0,0	43,5
Ausschüttung	0,0	0,0	–4,0	0,0	0,0	–4,0	0,0	–4,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	6,4	0,0	0,0	6,4	0,0	6,4
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	6,5	0,0	6,5	0,0	6,5
Übrige Kapitalveränderungen	12,0	0,0	0,0	0,0	0,0	12,0	0,0	12,0
Eigenkapital zum 31.12.2009	62,0	1,7	9,6	–9,0	0,0	64,3	0,0	64,3
Ausschüttung	0,0	0,0	–5,5	0,0	0,0	–5,5	0,0	–5,5
Jahresüberschuss	0,0	0,0	7,2	0,0	0,0	7,2	0,0	7,2
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	0,0	0,0	0,0	–9,0	0,0	–9,0	0,0	–9,0
Übrige Kapitalveränderungen	10,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,0	0,0	10,0
Eigenkapital zum 31.12.2010	72,0	1,7	11,3	–18,0	0,0	67,0	0,0	67,0

	In 2010 betreffend das Berichtsjahr 2009	In 2009 betreffend das Berichtsjahr 2008
Dividende (EUR)	5.500.000,00	4.000.000,00
Anzahl Aktien	620.000	500.000
Dividende pro Aktie (EUR)	8,87	8,00

Anhang (Notes)

56 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- 56 (1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses
- 56 (2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen
- 57 (3) Angewandte und neue IFRS
- 58 (4) Währungsumrechnung
- 58 (5) Finanzinstrumente
- 63 (6) Risikovorsorge
- 63 (7) Sachanlagen
- 64 (8) Leasinggeschäfte
- 64 (9) Immaterielle Vermögenswerte
- 64 (10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- 65 (11) Andere Rückstellungen
- 65 (12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
- 66 (13) Nachrangkapital

67 Segmentberichterstattung

- 68 (14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern
- 70 (15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

71 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- 71 (16) Zinsüberschuss
- 72 (17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 73 (18) Provisionsüberschuss
- 74 (19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten
- 75 (20) Ergebnis aus Hedge Accounting
- 75 (21) Ergebnis aus Finanzanlagen
- 76 (22) Verwaltungsaufwand
- 77 (23) Sonstiges betriebliches Ergebnis
- 77 (24) Ertragsteuern

79 Erläuterungen zur Bilanz

- 79 (25) Barreserve
- 79 (26) Forderungen an Kreditinstitute
- 80 (27) Forderungen an Kunden
- 80 (28) Risikovorsorge
- 81 (29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte
- 82 (30) Fair Values aus Hedge Accounting
- 82 (31) Finanzanlagen

84	(32) Sachanlagen
85	(33) Immaterielle Vermögenswerte
86	(34) Ertragsteueransprüche
87	(35) Sonstige Aktiva
87	(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
88	(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
88	(38) Verbriefte Verbindlichkeiten
89	(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen
89	(40) Fair Values aus Hedge Accounting
90	(41) Rückstellungen
94	(42) Ertragsteuerverpflichtungen
95	(43) Sonstige Passiva
95	(44) Nachrangkapital

96 Sonstige Angaben

96	(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung
96	(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals
97	(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

98 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

98	(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten
99	(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien
99	(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien
100	(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien
100	(52) Fair Value Hierarchie
103	(53) Fair Value von Finanzinstrumenten
103	(54) Derivative Finanzinstrumente
105	(55) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen
106	(56) Die NORD/LB CFB als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer
107	(57) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

108 Sonstige Erläuterungen

108	(58) Aufsichtsrechtliche Grunddaten
109	(59) Fremdwährungsvolumen
110	(60) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
111	(61) Nachrangige Vermögenswerte
111	(62) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

111 Nahestehende Unternehmen und Personen

111	(63) Anzahl der Arbeitnehmer
112	(64) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)
114	(65) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate
115	(66) Aufwendungen für Organe und Organkredite
115	(67) Honorar des Abschlussprüfers
115	(68) Einlagensicherung



Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen zur Aufstellung des Abschlusses

Der Abschluss der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. (NORD/LB CFB) zum 31. Dezember 2010 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt. Maßgeblich waren diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen waren (vgl. Notes (3) Angewandte und neue IFRS).

Der Abschluss der NORD/LB CFB zum 31. Dezember 2009 wurde von der Generalversammlung am 31. März 2010 verabschiedet und bildete die Grundlage der Gewinnfeststellung und -verwendung für das Berichtsjahr 2009.

Der Abschluss zum 31. Dezember 2010 berücksichtigt die nationalen Vorschriften des Gesetzes vom 17. Juni 1992 über den Jahresabschluss von Kreditinstituten Luxemburger Rechts (Stand März 2006). Der Abschluss umfasst die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Kapitalflussrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung erfolgt innerhalb des Anhangs. Die Risikoberichterstattung gemäß IFRS 7 erfolgt im Wesentlichen im Rahmen des separaten Berichts über die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht) als Bestandteil des Lageberichts.

Die Bewertung von Vermögenswerten erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Davon ausgenommen sind diejenigen Finanzinstrumente nach IAS 39, welche zum Fair Value bewertet werden. Die Bilanzierung und Bewertung wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) vorgenommen. Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden nachfolgend dargestellt.

Berichts- und funktionale Währung des Abschlusses sind Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht besonders darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (EUR Mio.) kaufmännisch gerundet dargestellt. Die Angabe von prozentualen Abweichungen bezieht sich auf ungerundete Beträge.

(2) Ermessungsentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Die im Rahmen der Bilanzierung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen durch das Management erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard. Sie werden regelmäßig überprüft und basieren auf Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen wesentlichen Annahmen dargelegt. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zu Grunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Die verwendeten Parameter sind sachgerecht und vertretbar. Schätzungsänderungen werden, sofern die Änderung nur eine Periode betrifft, nur in dieser berücksichtigt und falls die Änderung die aktuelle sowie die folgenden Berichtsperioden betrifft, entsprechend in dieser und den folgenden Perioden beachtet.

Die wesentlichen Methoden werden nachfolgend aufgezeigt:

a) Fair Value von Finanzinstrumenten

Sofern für finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verpflichtungen keine aktiven Marktnotierungen vorliegen, wird der Fair Value unter Verwendung von Bewertungungsverfahren ermittelt. Hierfür benötigte Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Liegen solche Input-Daten nicht vor, werden Bewertungsmethoden angewendet, die unter anderem auf Volatilität und Marktiliquidität gründen. Änderungen in den Annahmen bezüglich dieser Parameter könnten sich auf den ausgewiesenen Fair Value von mit diesen Methoden bewerteten Finanzinstrumenten auswirken.

Weitere Informationen werden in den Notes (5), (6) und (52) dargestellt.

b) Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen sowie der Barwert aus Pensionsverpflichtungen wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Diese erfolgen auf Grundlage diverser Annahmen zur Lohn-, Gehalts- und Rentenentwicklung, zur Sterblichkeitsrate und

zu den Abzinsungssätzen. Aufgrund der Langfristigkeit der zugrunde liegenden Annahmen und der komplexen Bewertungsmethoden können Änderungen in den Annahmen nicht unerhebliche Auswirkungen nach sich ziehen.

Weitere Informationen finden sich in Note (10) bzw. Note (41).

c) Steuern

Latente Steueransprüche werden für nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, d. h. die Verlustvorträge auch tatsächlich genutzt werden können. Eine wesentliche Ermessensausübung liegt im Eintrittszeitpunkt und in der Höhe des zukünftig zu versteuernden Einkommens.

Weitere Informationen finden sich in Note (12).

(3) Angewandte und neue IFRS

Die NORD/LB CFB wendet nur die IFRS an, die durch die EU anerkannt wurden (Endorsement).

Der Abschluss der NORD/LB CFB zum 31. Dezember 2010 basiert auf dem Rahmenkonzept des IASB und den folgenden IFRS:

IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben
IFRS 8	Geschäftssegmente
IAS 1	Darstellung des Abschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, Änderungen von Schätzungen und Fehler
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse

IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzern- und separate Einzelabschlüsse
IAS 32	Finanzinstrumente: Darstellung
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung einschließlich der Bestimmungen über die Verwendung der „Fair Value-Option“
IFRIC 4	Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält
SIC 15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen
SIC 27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen

Keine Berücksichtigung fanden IFRS 2, 3, 4, 5 und 6, IAS 2, 11, 20, 23, 26, 28, 29, 31, 33, 34, 40 und 41 sowie IFRIC 1, 2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 18 und SIC 7, 10, 12, 13, 21, 25, 29, 31 und 32, da sie für die NORD/LB CFB nicht einschlägig sind oder nicht verpflichtend für den Abschluss per 31. Dezember 2010 anzuwenden waren.

Von der vorzeitigen Anwendung folgender Standards, die erst nach dem 31. Dezember 2010 umzusetzen sind, haben wir zulässigerweise abgesehen.

• IFRS 9 Finanzinstrumente

Eine überarbeitete Version des IFRS 9 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist verpflichtend für Berichtsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Der Standard soll schrittweise in drei Phasen den aktuellen IAS 39 ablösen. Die veröffentlichte erste Phase beinhaltet Regelungen der Kategorisierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie finanziellen Verpflichtungen. Für die Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten nach IFRS 9 gibt es nur noch

zwei Möglichkeiten, die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten oder die Bewertung zum Fair Value. Die Kategorisierung richtet sich künftig nach dem Geschäftsmodell des Bilanzierenden und den vertraglich vereinbarten Zahlungsströmen des Vermögenswertes. Des Weiteren sind die Regelungen für eingebettete Derivate und die Umwidmung modifiziert worden. Die Regelungen in Bezug auf finanzielle Verpflichtungen sind weitgehend unverändert gegenüber IAS 39. Lediglich bei Anwendung der Fair Value Option werden bonitätsinduzierte Bewertungsänderungen finanzieller Verpflichtungen zukünftig grundsätzlich im sonstigen Ergebnis (other comprehensive income) gezeigt. Die finalen Standards zur zweiten und dritten Phase mit den Themen Impairment und Hedge Accounting werden in 2011 erwartet.

- **IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen**

Der IAS 24 wurde im November 2009 veröffentlicht und tritt für Berichtsperioden in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen. Ziel der Überarbeitung ist im Wesentlichen eine Präzisierung bzw. Ergänzung der Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen sowie die Einführung einer Ausnahmeregelung bzgl. der zu veröffentlichenden Angaben für Regierungen nahestehenden Unternehmen (government-related entities).

Des Weiteren wurde von einer vorzeitigen Anwendung der aufgrund

- des annual improvements projects und
- der amendments zu IFRS 7 bezüglich Angaben zur Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

vorgenommenen Standardänderungen abgesehen. Diese sind verpflichtend für Berichtsjahre, die am oder ab dem 1. Januar 2011 bzw. dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden, wurden jedoch teilweise noch nicht in europäisches Recht übernommen.

Für die erstmalige Anwendung der in 2011 anzuwendenden Vorschriften werden keine wesentlichen Einflüsse auf die Bilanzierung und Bewertung erwartet.

(4) Währungsumrechnung

Die angewendeten Methoden zur Währungsumrechnung werden nachfolgend beschrieben.

Umrechnung in die funktionale Währung

Auf fremde Währung lautende monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie nicht monetäre Posten, die zum Fair Value bewertet werden, sind mit den EZB-Referenzkursen zum 31. Dezember 2010 umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet werden, sind zu historischen Kursen angesetzt. Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden mit marktgerechten Kursen per Valuta umgerechnet. Währungsdifferenzen monetärer Posten schlagen sich grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

(5) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist definiert als Vertrag, der bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verpflichtung oder zu einem Eigenkapitalinstrument führt. Die Finanzinstrumente der NORD/LB CFB sind bilanziell entsprechend erfasst. Sie werden gemäß den Vorgaben des IAS 39 den Haltekategorien zugeordnet und in Abhängigkeit der Zuordnung bewertet.

a) Zugang und Abgang von Finanzinstrumenten

Der Bilanzansatz eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verpflichtung erfolgt, wenn die Bank Vertragspartei zu den vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird. Bei regulären Kassakäufen oder -verkäufen von finanziellen Vermögenswerten fallen Handels- und Erfüllungstag im Allgemeinen auseinander. Für diese regulären Kassakäufe oder -verkäufe besteht ein Wahlrecht der Bilanzierung zum Handelstag (Trade Date Accounting) oder zum Erfüllungstag (Settlement Date Accounting). Der Bilanzansatz im Abschluss erfolgt für alle finanziellen Vermögenswerte zum Settlement Date Accounting.

Die Abgangsvorschriften des IAS 39 richten sich sowohl nach dem Konzept der Chancen und Risiken als auch nach der Verfügungsmacht, wobei bei der Prüfung von Ausbuchungsvorgängen die Bewertung der Chancen und Risiken aus dem Eigentum Vorrang vor der Bewertung der Übertragung der Verfügungsmacht hat.

Bei einer nur teilweisen Übertragung der Chancen und Risiken und der Zurückbehaltung von Verfügungsmacht kommt der Continuing Involvement Ansatz zur Anwendung. Der finanzielle Vermögenswert wird dabei unter Berücksichtigung bestimmter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden in

dem Umfang erfasst, der seinem fortdauernden Engagement (Continuing Involvement) entspricht. Die Höhe des Continuing Involvement bestimmt sich aus dem Umfang, in dem der weiterhin das Risiko von Wertänderungen des übertragenen Vermögenswertes trägt.

Eine finanzielle Verpflichtung (oder ein Teil einer finanziellen Verpflichtung) wird ausgebucht, wenn sie erloschen ist, d.h. wenn die im Vertrag genannten Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Auch der Rückerwerb eigener Schuldtitel fällt unter die Ausbuchung finanzieller Verpflichtungen. Unterschiedsbeträge beim Rückkauf zwischen dem Buchwert der Verpflichtung (einschließlich Agien und Disagien) und dem Kaufpreis werden erfolgswirksam erfasst; bei Wiederveräußerung zu einem späteren Zeitpunkt entsteht eine neue finanzielle Verpflichtung, deren Anschaffungskosten dem Veräußerungserlös entsprechen. Unterschiedsbeträge zwischen diesen neuen Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit des Schuldtitels verteilt.

b) Kategorisierung und Bewertung

Die erstmalige Erfassung von finanziellen Vermögenswerten bzw. finanziellen Verpflichtungen erfolgt zum Fair Value. Bei Finanzinstrumenten der Kategorien Loans and Receivables (LaR), Held to Maturity (HtM), Available for Sale (AFS) und Other Liabilities (OL) werden Transaktionskosten in die Anschaffungskosten einbezogen soweit sie direkt zurechenbar sind. Sie werden im Rahmen der effektivzinskonstanten Verteilung der Agien und Disagien auf den Nominalwert bzw. Rückzahlungsbetrag berücksichtigt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Financial Assets or Financial Liabilities at fair Value through Profit or Loss (aFV) werden die Transaktionskosten sofort erfolgswirksam erfasst.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welcher Kategorie nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet werden:

- **Loans and Receivables (LaR – Kredite und Forderungen)**

Dieser Kategorie werden nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, zugeordnet, soweit sie nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV) oder Available for Sale (AFS) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Zu jedem

Bilanzstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables (LaR) auf Werthaltigkeit geprüft und ggf. wertberichtigt (vgl. Note (6) Risikovorsorge). Wertaufholungen werden erfolgswirksam vorgenommen. Die Obergrenze der Wertaufholung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderungen ergeben hätten.

- **Held to Maturity (HtM – bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente)**

Dieser Kategorie können nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet werden, für die die Absicht und Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Eine Zuordnung kann insoweit erfolgen, als dass die Finanzinstrumente nicht als Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss (aFV), als Available for Sale (AFS) oder als Loans and Receivables (LaR) kategorisiert sind. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost). Im Abschluss der NORD/LB CFB findet die Kategorie Held to Maturity gegenwärtig keine Anwendung.

- **Financial Assets or Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss (aFV – erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verpflichtungen)**

Diese Kategorie gliedert sich in zwei Unterkategorien:

- a) **Held for Trading (HfT – zu Handelszwecken gehalten)**

Diese Unterkategorie umfasst Finanzinstrumente (Handelsaktiva und Handelspassiva), die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Käufen und Verkäufen zu erzielen und beinhaltet sämtliche Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting darstellen. Handelsaktiva setzen sich im Wesentlichen aus Geldmarktpapieren, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Derivaten mit positivem Fair Value zusammen. Handelspassiva umfassen insbesondere Derivate mit negativem Fair Value sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen. Handelsaktiva und Handelspassiva werden im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value erfasst. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht.

- b) **Designated at Fair Value through Profit or Loss**

(dFV – zum Fair Value designierte Finanzinstrumente)

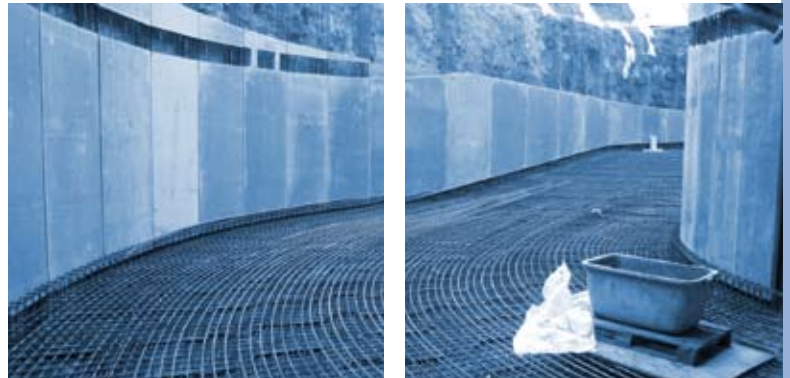
Dieser als Fair Value Option bekannten Unterkategorie können, bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen, sämtliche Finanzinstrumente zugeordnet werden. Durch

die Ausübung der Fair Value Option werden die aus den unterschiedlichen Bewertungsmethoden finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen entstehenden Ansatz- und Bewertungsinkongruenzen vermieden bzw. signifikant verringert (z.B. durch Abbildung wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen ohne die restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings erfüllen zu müssen). Weitere Erläuterungen zu Art und Umfang der Anwendung der Fair Value Option sind in Note (29) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte“ und Note (39) „Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen“ dargestellt. Finanzinstrumente, für die die Fair Value Option angewandt wird, werden in der entsprechenden Bilanzposition ausgewiesen und im Rahmen der Folgebewertung erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Eine effektivzinskonstante Amortisation von Agien und Disagien erfolgt nicht. Im Abschluss der NORD/LB CFB findet diese Kategorie gegenwärtig keine Anwendung.

- **Available for Sale (AfS – zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)**

Alle nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die keiner der vorgenannten Kategorien zugewiesen wurden, sind dieser Kategorie zugeordnet. Dabei kann es sich insbesondere um Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und Beteiligungen handeln. Die Folgebewertung wird zum Fair Value vorgenommen; ist der Fair Value nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Das Ergebnis aus der Fair Value Bewertung wird erfolgsneutral in einer gesonderten Eigenkapitalposition (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei Veräußerung des finanziellen Vermögenswertes wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Eine bonitätsinduzierte Wertminderung (Impairment) erfolgt nur bei Vorliegen einer dauerhaften Wertminderung. Die Überprüfung des Vorliegens einer dauerhaften Wertminderung wird anhand bestimmter objektiver Faktoren vorgenommen. Objektive Faktoren sind in diesem Zusammenhang die in IAS 39 aufgeführten Trigger Events, wie beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten oder des Schuldners oder Vertragsbruch, wie z.B. Ausfall oder Verzug der Zins- oder Tilgungszahlungen. Bei Eigenkapitaltiteln ist neben anderen ergänzenden Kriterien ein wesentlicher Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung.



Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag anzupassen und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen, sofern es sich um ein Impairment im Sinne von IAS 39 handelt. Wertaufholungen bei Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten – soweit nicht zu Anschaffungskosten bewertet – erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden mittels der Effektivzinsmethode erfolgswirksam amortisiert.

- **Other Liabilities**

- (OL – Sonstige finanzielle Verpflichtungen)

Zu dieser Kategorie zählen insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, verbrieft Verbindlichkeiten sowie das Nachrangkapital. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

c) Ermittlung des Fair Values

Im März 2009 hat das IASB eine Änderung des IFRS 7 veröffentlicht, welche sich im Wesentlichen auf Angabepflichten in Zusammenhang mit der Fair Value-Bewertung von Finanzinstrumenten bezieht. Nach der Änderung des IFRS 7 wird im NORD/LB-Konzern seit dem Berichtsjahr 2009 die dreistufige Hierarchie mit der im IFRS 7 vorgesehenen Terminologie Level 1, Level 2 und Level 3 eingesetzt.

Das jeweilige Level bestimmt sich nach den verwendeten Input-Daten, die zur Bewertung herangezogen werden und spiegelt die Marktnähe der in die Ermittlung des Fair Values eingehenden Variablen wider.

Zur Bestimmung des Fair Values nutzt die Bank zunächst Quotierungen von Market Makern (Mark-to-Market bzw. Level 1).

Für den Fall, dass mittels dieser Methodik keine aussagefähige Preisermittlung möglich ist, werden die Preise über Mark-to-Matrix-Modelle bzw. über externe Pricing Services ermittelt, sofern die Bewertung dort ganz oder in Teilen über Spread-Kurven erfolgt (Level 2). Im Bereich der Bewertung von Finanzinstrumenten zählen hierzu unter üblichen Marktbedingungen am Markt etablierte Bewertungsmodelle (z. B. Discounted Cash Flow Methode), deren Berechnungen grundsätzlich auf am Markt verfügbaren Eingangsparametern basieren. Es gilt die Maßgabe, dass Einflussgrößen in die Bewertung einbezogen werden, die ein Marktteilnehmer bei der Preisfestsetzung berücksichtigen würde. Die entsprechenden Parameter werden – sofern möglich – dem Markt entnommen, auf dem das Instrument emittiert oder erworben wurde.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten und für auf inaktiven Märkten notierte Wertpapiere eingesetzt. In die Modelle fließen verschiedene Parameter ein, wie Marktpreise und andere Marktnotierungen, beispielsweise Volatilität und Marktliquidität.

Für diese Mark-to-Matrix-Berechnungen (Level 2-Bewertungen) werden diejenigen Marktdaten verwendet, die bereits als Grundlage für das Risikocontrolling Anwendung finden. Bei Discounted Cash Flow Methoden werden alle Zahlungen mit der um den Credit Spread des Kontrahenten adjustierten risikolosen Zinskurve diskontiert. Die Spreads werden auf Grundlage vergleichbarer Finanzinstrumente (beispielsweise unter Berücksichtigung des jeweiligen Marktsegments und der Emittentenbonität) ermittelt.

Im Verlaufe des Jahres 2008 haben Teile der Geld- und Kapitalmärkte ihre Funktionsfähigkeit verloren, was in der Folge zur Verunsicherung der Marktteilnehmer, zur Illiquidität einiger Märkte und zu rückläufigen Investments in Sekundärmarktprodukte geführt hat. Dies hatte zur Konsequenz, dass am Markt für einige Finanzinstrumente keine umsatzfähige Preisbildung mehr stattfand, Quotierungen zum Teil Abwehrkonditionen darstellen und einige Umsätze zu Firesale-Konditionen getätigt werden. Für diese Fälle ist von unüblichen Marktbedingungen auszugehen.

Für Finanzinstrumente, für die am 31. Dezember 2010 kein aktiver Markt vorliegt und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise zurückgegriffen werden kann, ist seit dem Jahresabschluss 2008 für Bewertungszwecke eine Fair Value Ermittlung nach einem im NORD/LB-Konzern im Jahr 2008 etablierten Mark-to-Matrix-Verfahren (Level 2) auf Basis von diskontierten Cash Flows vorzunehmen.

Die Feststellung, welches Finanzinstrument auf diese Weise zu bewerten ist, erfolgt auf Einzeltitelbasis und einer darauf aufbauenden Trennung in aktive und inaktive Märkte. Eine veränderte Einschätzung des Marktes wird kontinuierlich bei der Bewertung herangezogen.

Das Bewertungsmodell für Finanzinstrumente auf inaktiven Märkten basiert dabei auf laufzeitspezifischen Zinssätzen, der Bonität des jeweiligen Emittenten sowie einer angemessenen Verzinsung des gebundenen Eigenkapitals.

Für Finanzinstrumente, für die kein aktiver Markt mehr existiert und bei denen zur Bewertung nicht mehr auf Marktpreise und nicht mehr vollständig auf beobachtbare Marktparameter zurückgegriffen werden kann, ist für Bewertungszwecke eine Fair Value Ermittlung nach einem Mark-to-Model-Verfahren (Level 3) vorzunehmen.

Im Vergleich und in Abgrenzung zur Mark-to-Matrix-Bewertung (Level 2) werden bei dieser Methode sowohl institutspezifische Modelle verwendet als auch Daten einbezogen, welche nicht am Markt beobachtbar sind. Der Anteil dieser Parameter ist möglichst gering gehalten und die Einbeziehung von marktspezifischen Daten wird bevorzugt, d. h. Basissignale des Marktes, die am Bilanzstichtag zu beobachten sind, werden in die Methodik einbezogen.

Die NORD/LB CFB wendet dieses Bewertungsmodell im Wesentlichen zur Ermittlung der Fair Value Angaben für die zu LaR kategorisierten Wertpapierbestände an.

Sämtliche eingesetzte Bewertungsmodelle werden periodisch überprüft. Gegenüber dem Vorjahr ergaben sich keine Änderungen in der Vorgehensweise sowie in den verwendeten Modellen.

Weitere Angaben zur Fair Value Hierarchie und den Fair Values von Finanzinstrumenten finden sich in den Notes (52) – (54).

d) Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte setzen sich aus zwei Bestandteilen – einem oder mehreren eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives, z. B. Swaps, Futures, Caps) und einem Basisvertrag (Host Contract, z. B. Finanzinstrumente, Leasingverträge) – zusammen. Beide Bestandteile sind Gegenstand nur eines Vertrages über das strukturierte Produkt, d. h. diese Produkte bilden eine rechtliche Einheit und können aufgrund der Vertragseinheit

nicht getrennt voneinander gehandelt werden.

Nach IAS 39 ist ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständiges Derivat zu bilanzieren, sofern folgende Kriterien kumulativ erfüllt sind:

- Die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats sind nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrages verbunden.
- Ein eigenständiges Derivat mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete derivative Finanzinstrument würde die Definition eines derivativen Finanzinstruments erfüllen.
- Das strukturierte Produkt wird nicht erfolgswirksam zum Fair Value angesetzt (Kategorie aFV).

Zurzeit sind keine trennungspflichtigen Finanzinstrumente im Bestand.

e) Hedge Accounting (Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen)

Unter Hedge Accounting wird die bilanzielle Abbildung von Sicherungsbeziehungen verstanden. In diesem Rahmen werden Hedge-Beziehungen zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften gebildet. Ziel ist es, Schwankungen des Jahresergebnisses und des Eigenkapitals zu vermeiden, die aus der unterschiedlichen Bewertung der Grund- und Sicherungsgeschäfte resultieren.

Nach IAS 39 werden drei Grundformen von Hedges unterschieden, die eine unterschiedliche Behandlung beim Hedge Accounting erfordern. Beim Fair Value Hedge Accounting werden (Teile von) Vermögenswerte(n) bzw. Verpflichtungen gegen Wertänderungen des Fair Values abgesichert. Einem solchen Marktwertisiko unterliegen insbesondere die Emissions- und Kreditgeschäfte der Bank und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um zinstragende Wertpapiere handelt. Es werden Einzelgeschäfte mittels Fair Value Hedges abgesichert. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zinsswaps verwendet.

Die beiden anderen Grundformen Cash Flow Hedge Accounting und Absicherung einer Nettoinvestition in einem ausländischen Geschäftsbetrieb werden gegenwärtig nicht angewendet.



Sicherungsbeziehungen dürfen lediglich nach den Regeln des Hedge Accounting bilanziert werden, wenn die restriktiven Voraussetzungen des IAS 39 erfüllt wurden. Die Anforderungen des Hedge Accounting, insbesondere der Nachweis der Hedgeeffektivität, müssen zu allen Bilanzstichtagen und für alle Sicherungsbeziehungen erfüllt sein. Für die prospektive Durchführung von Effektivitätstests werden das Critical Term Matching und die Marktdatenshift-Methode eingesetzt. Für retrospektive Effektivitätstests kommt die modifizierte Dollar-Offset-Methode zum Einsatz.

Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting werden die zur Absicherung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente zum Fair Value als positive bzw. negative Fair Values aus Hedge Accounting (Note (30) bzw. Note (40) Fair Values aus Hedge Accounting) bilanziert. Die Bewertungsänderungen werden erfolgswirksam erfasst (Note (20) Ergebnis aus Hedge Accounting). Für den gesicherten Vermögenswert bzw. die gesicherte Verpflichtung sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Fair Value Änderungen ebenfalls ergebniswirksam in der Position Ergebnis aus Hedge Accounting zu vereinnahmen.

Sind Finanzinstrumente der Kategorie AfS Teil einer Sicherungsbeziehung, wird die Veränderung des Fair Values in eine abgesicherte und nicht abgesicherte Komponente zerlegt. Bei Anwendung des Hedge Accounting ist der Teil der Wertänderung, der auf abgesicherte Risiken entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Hedge Accounting erfasst, während der nicht auf das abgesicherte Risiko zurück zu führende Teil in der Neubewertungsrücklage verbucht wird.

Eine Hedge-Beziehung endet, wenn das Grund- oder Sicherungsgeschäft ausläuft, veräußert oder ausgeübt wird bzw. die Anforderungen an das Hedge Accounting nicht mehr erfüllt sind.

f) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

Im Fall echter Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) führt eine Übertragung des in Pension gegebenen Wertpapiers zu keiner Ausbuchung, da das übertragende Unternehmen im Wesentlichen alle mit dem Eigentum an dem Pensionsgegenstand verbundenen Chancen und Risiken zurückbehält. Der übertragene Vermögenswert ist somit weiterhin beim Pensionsgeber zu erfassen und gemäß der jeweiligen Kategorie zu bewerten. Die erhaltene Zahlung ist als finanzielle Verpflichtung zu passivieren (je nach Kontrahent unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder gegenüber Kunden). Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Reverse Repo-Geschäfte werden entsprechend als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und der Kategorie Loans and Receivables (LaR) zugeordnet. Die dem Geldgeschäft zu Grunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Aus diesem Geschäftsvorgang entstehenden Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst.

Unechte Wertpapierpensionsgeschäfte betreibt die Bank nicht und standen zum 31. Dezember 2010 nicht aus.

Die Grundsätze zur Bilanzierung von echten Pensionsgeschäften gelten analog für die Wertpapierleihe. Die verliehenen Wertpapiere werden als Wertpapierbestand ausgewiesen und gem. IAS 39 bewertet, während entliehene Wertpapiere nicht bilanziert werden.

Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Barsicherheiten als Verpflichtungen ausgewiesen.

Bezüglich Umfang und Volumen von Wertpapierpensionsgeschäften verweisen wir auf Note (57) Wertpapierpensionsgeschäfte. Reverse Repo-Geschäfte sowie Wertpapierleihgeschäfte befinden sich zum 31. Dezember 2010 nicht im Bestand.

(6) Risikovorsorge

Den Risiken aus dem bilanziellen Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit erfolgt für alle signifikanten Forderungen auf Einzelgeschäftsebene. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft deckt alle erkennbaren Bonitätsrisiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen ab. Der Bedarf für eine Wertberichtigung liegt vor, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen bzw. sonstigen Verpflichtungen termingerecht erfüllt werden können. Derartige Kriterien umfassen unter anderem den Ausfall oder den Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mindestens 90 Tagen und erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Die Höhe der Wertberichtigungen bemisst sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cash Flows.

Für eingetretene, jedoch von der Bank noch nicht identifizierte Risiken, werden für Gruppen finanzieller Vermögenswerte mit vergleichbaren Kreditrisiken Wertberichtigungen auf Portfolioebene gebildet. Diese bonitätsbezogene Portfoliowertberichtigung erfolgt auf Basis historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten. Des Weiteren wird der portfoliospezifische LIP-Faktor (loss identification period) angewandt, damit ausschließlich die Berücksichtigung eingetretener Verluste gewährleistet ist. Die verwendeten Parameter werden aus der Basel II-Systematik abgeleitet.

Der Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird durch Bildung einer Rückstellung Rechnung getragen.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigung bestand, werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Für noch nicht eingetretene Verluste wird keine Risikovorsorge gebildet.

Außer für Portfoliowertberichtigung musste die Bank bisher keine Rückstellungen/Wertberichtigungen bilden.

(7) Sachanlagen

Sachanlagen werden im Zugangszeitpunkt mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt. Abnutzbares Sachanlagevermögen wird im Rahmen der Folgebewertung abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer bilanziert. Wertminderungen werden in der Höhe vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value

abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Sämtliche Sachanlagen werden über eine Nutzungsdauer von 3–15 Jahren abgeschrieben.

Anschaffungskosten von geringwertigen Wirtschaftsgütern werden aus Wesentlichkeitsgründen sofort als Aufwand erfasst.

(8) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 sind Leasingverträge zu Beginn des Leasingverhältnisses in Finance Lease und Operating Lease zu klassifizieren. Erfolgt eine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer, ist das Leasingverhältnis als Finance Lease einzustufen; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasingnehmer. Erfolgt keine Übertragung wesentlicher mit dem Eigentum verbundener Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer ist das Leasingverhältnis als Operating Lease zu klassifizieren; die Bilanzierung des Leasingobjektes erfolgt beim Leasinggeber.

Finance Lease

Es bestehen keinerlei Finance Lease – Verträge zum Stichtag.

Operating Lease

Beim Operating Lease erfasst der Leasingnehmer die geleisteten Leasingraten als Aufwand unter den anderen Verwaltungsaufwendungen. Die anfänglichen direkten Kosten (wie z. B. Gutachterkosten) werden sofort ergebniswirksam erfasst.

Verträge als Operating-Leasingnehmer haben nur eine geringe Bedeutung.

(9) Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, welche von der Bank erworben wurden, werden zu Anschaffungskosten bilanziert, selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte zu Herstellungskosten, soweit sie die Ansatzkriterien des IAS 38 erfüllen.

Für immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer berücksichtigt. Wertminderungen werden bei immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter Nutzungsdauer in der Höhe



vorgenommen, in der der Buchwert den höheren Wert aus Fair Value abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswertes übersteigt. Wertaufholungen werden bei Wegfall der Gründe für die Wertminderungen vorgenommen, jedoch nicht über die Grenze der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten hinaus. Die planmäßigen Abschreibungen als auch die Wertminderungen werden im Verwaltungsaufwand erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über einen Zeitraum von drei bis fünf Jahren abgeschrieben.

Immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich unbestimmter Nutzungsdauer liegen bei der NORD/LB CFB nicht vor.

(10) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die betriebliche Altersvorsorge der Bank basiert auf unterschiedlichen Versorgungssystemen. Zum einen erwerben Mitarbeiter durch eine festgelegte Beitragszahlung der Bank an einen externen Versorgungsträger eine Anwartschaft auf Versorgungsansprüche (Defined Contribution Plan). Dabei werden die Beiträge zur Altersversorgung unter Anwendung der Rechnungslegungsvorschriften gemäß IAS 19 für beitragsorientierte Pläne als laufender Aufwand erfasst, so dass keine Pensionsrückstellungen zu bilden sind.

Zum anderen basiert die betriebliche Altersvorsorge der NORD/LB CFB auf einem Versorgungssystem, bei welchem Mitarbeiter Anwartschaften auf Versorgungsansprüche erwerben, bei der die Versorgungsleistung festgelegt ist und von Faktoren, wie erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen, Alter, Betriebszugehörigkeit sowie eines prognostizierten Rententrends abhängt (Defined Benefit Plan). Für dieses Versorgungssystem werden die Rechnungslegungs-

vorschriften gemäß IAS 19 für leistungsorientierte Pläne angewendet.

Die erfolgswirksamen Bestandteile der Pensionsrückstellung bestehen aus dem Dienstzeitaufwand (Service Cost) und den Zinsaufwendungen (Interest Cost) auf den Barwert der Verpflichtung. Dabei mindern die erwarteten Nettoerträge aus dem Planvermögen die Pensionsaufwendungen. Darüber hinaus ist gegebenenfalls ein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand erfolgswirksam zu berücksichtigen. Zinsaufwendungen und erwartete Erträge aus Planvermögen werden im Zinsüberschuss gezeigt.

Die Bank erfasst die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste in voller Höhe erfolgsneutral im Eigenkapital, so dass keine Minderung oder Erhöhung der Pensionsaufwendungen durch die Tilgung noch nicht erfolgswirksam gebuchter versicherungsmathematischer Gewinne bzw. Verluste erfolgt.

Die Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden zum Bilanzstichtag von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftswertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Für die Berechnung werden zusätzlich zu den biometrischen Annahmen der Rechnungszinsfuß (Discount Rate) für hochwertige Industrieanleihen sowie künftig zu erwartende Gehalts- und Rentensteigerungsraten berücksichtigt.

Die Versorgungssysteme sind an ein luxemburgisches Versicherungsunternehmen ausgelagert.

(11) Andere Rückstellungen

Andere Rückstellungen werden gemäß IAS 37 für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet, wenn eine Inanspruchnahme wahrscheinlich und deren Höhe zuverlässig ermittelbar ist. Die Bewertung von Rückstellungen bemisst sich nach der bestmöglichen Schätzung. Diese beruht auf der Einschätzung des Managements unter Berücksichtigung von Erfahrungswerten und ggf. Gutachten oder Stellungnahmen von Sachverständigen. Dabei werden Risiken und Unsicherheiten berücksichtigt. Künftige Ereignisse, die den zur Erfüllung einer Verpflichtung erforderlichen Betrag beeinflussen können, werden berücksichtigt, wenn objektive Hinweise für deren Eintritt bestehen. Rückstellungen werden abgezinst, sofern der Effekt wesentlich ist.

Ist eine Inanspruchnahme nicht wahrscheinlich oder kann die Höhe der Verpflichtung nicht zuverlässig geschätzt werden, wird eine Eventualverbindlichkeit in den Notes ausgewiesen.

(12) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den gültigen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die geleistete Zahlung an bzw. die Erstattung von der jeweiligen Steuerbehörde erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert eines Vermögenswertes oder einer Verpflichtung in der Bilanz und dem korrespondierenden Steuerwert. Dabei führen die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen aufgrund der temporären Differenzen voraussichtlich in zukünftigen Perioden zu Ertragssteuerbelastungen oder -entlastungseffekten. Sie wurden anhand der Steuersätze bewertet, welche für die Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Verpflichtung erfüllt wird, gültig sind.

Die laufenden Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie die latenten Steueransprüche und -verpflichtungen werden saldiert, wenn die Voraussetzungen für eine Saldierung gegeben sind. Abzinsungen erfolgen nicht. In Abhängigkeit von der Behandlung des zu Grunde liegenden Sachverhalts werden die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entweder erfolgswirksam oder erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Ertragssteueraufwand bzw. -ertrag in der Position Ertragsteuern ausgewiesen. Die Aufteilung in laufende und latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen des Berichtsjahres ist den Erläuterungen zu entnehmen. Bilanziell sind die laufenden und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen als Aktiv- bzw. Passivposten dargestellt, wobei der Buchwert eines latenten Steueranspruches zu jedem Bilanzstichtag auf seine Werthaltigkeit überprüft wird.

Eine großherzogliche Verordnung zur Besteuerung von IFRS-Jahresabschlüssen wurde im Entwurfsstatus veröffentlicht. Diese sieht vor, Bewertungsdifferenzen aus Finanzinstrumenten, die sich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen, in die Besteuerungsgrundlage mit einzubeziehen. Darüber hinaus gewährt diese Vorschrift den Steuerpflichtigen das Wahlrecht, Erträge aus der Erst-

anwendung, im ersten Jahr der Bilanzierung nach IFRS zu versteuern oder diesen Posten über zwei bis fünf Jahre zu verteilen.

Die luxemburgische Finanzbehörde hat mit Schreiben vom 2. August 2007 die Bildung einer steuerlichen Organschaft mit Wirkung für Körperschaft- und Gewerbesteuer der Nord-deutschen Landesbank Luxemburg S.A. und der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. ab dem Wirtschaftsjahr 2007 genehmigt. Gemäß Art. 164bis L.I.R. wurde die steuerliche Organschaft unter der Voraussetzung gewährt, dass sie für eine Zeitspanne von mindestens fünf Wirtschaftsjahren aufrechterhalten wird. Die Nord/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB haben ihre Absicht erklärt, dass sie die steuerliche Organschaft zumindest bis zum Ende des geforderten Fünfjahreszeitraums, der am 31.12.2011 endet, fortführen und die Voraussetzungen gemäß Art. 164bis L.I.R. erfüllen werden.

Die Bank fungiert hierbei als Organgesellschaft.

Die NORD/LB Luxembourg hat eine verbindliche Auskunft der Luxemburger Steuerverwaltung zu den steuerlichen

Fragen im Zusammenhang mit der IFRS-Bilanzierung und -Erstanwendung erwirkt und wird die zuvor beschriebenen steuerlichen Maßnahmen für die Organschaft anwenden. Im Abschluss der NORD/LB CFB wird dies entsprechend berücksichtigt.

(13) Nachrangkapital

Der Posten Nachrangkapital setzt sich aus unverbrieften und verbrieften nachrangigen Verbindlichkeiten zusammen.

Die Bilanzierung des Nachrangkapitals erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und ergebniswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt. Abgegrenzte, noch nicht fällige Zinsen werden dem entsprechenden Posten innerhalb des Nachrangkapitals direkt zugeordnet.

Eine detaillierte Aufstellung der nachrangigen Verbindlichkeiten findet sich in Note (44).

Segmentberichterstattung

Segmentierung nach Geschäftsfeldern

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach IFRS 8 und dient der Information über die Geschäftsfelder der Bank und erfolgt in Übereinstimmung mit dem Geschäftsmodell der Bank auf Basis des internen Berichtswesens. Die Segmente werden dabei als Kunden- oder Produktgruppen definiert, die sich an den Organisationsstrukturen des Konzerns orientieren.

In der NORD/LB CFB wird aufgrund der Spezialisierung der Bank auf Pfandbriefaktivitäten lediglich zwischen den Segmenten Financial Markets und Konzern Kooperation unterschieden.

Der Zinsüberschuss der einzelnen Segmente wurde nach der Marktzinsmethode ermittelt. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen. Die Risikovorsorge ist den Segmenten auf Basis der Ist-Kosten zugerechnet worden. Bezüglich der Zuordnung des Zinsnutzens aus der Eigenkapitalanlage wurde eine systematische Veränderung der Verteilung vorgenommen: Beide Erfolgsgrößen werden aufgrund mangelnder Steuerbarkeit durch die Marktbereiche nicht mehr den operativen Profit Centern der Bank, sondern dem Segment Konzern Kooperation zugeordnet.

Für die Risikoaktiva der Segmente gilt gemäß Konzernvorgabe eine Kernkapital-Unterlegung von 5 % der Risikoaktiva (im Vorjahr 7 %). Die Kernkapitalbindung in den Segmenten wird auf Basis von durchschnittlichen Jahreswerten ermittelt.

Financial Markets

Erfasst sind hier die Geschäftsfelder Public Finance und Treasury der NORD/LB CFB. Hierunter fallen vor allem das Staatskreditgeschäft mit Zentralstaaten, Gebietskörperschaften und ihnen nachgelagerte Stellen in der OECD bzw. durch diese garantierte Kredite und Wertpapiere. Diesem stehen vorwiegend die aus der Emissionstätigkeit der Bank anfallenden Ergebnisbeiträge gegenüber.

Konzern Kooperation

In diesem Segment wird das durch den Konzern vermittelte Kreditgeschäft mit den hieraus anfallenden Ergebnisbeiträgen abgebildet.

Segmentierung nach Regionen

Die Segmentierung nach geografischen Merkmalen orientiert sich am Sitzland des Kontrahenten. Aufwendungen und Erträge werden in Relation zum Segmentvermögen bzw. den Segmentverbindlichkeiten ermittelt.

(14) Segmentierung nach Geschäftsfeldern

In EUR Mio.	Segmente		
	Financial Markets	Konzern Kooperation	Summe
Zinsüberschuss	5,2	3,4	8,6
dito Vorjahr	7,0	1,6	8,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-0,9	-0,1	-1,0
dito Vorjahr	0,0	-0,3	-0,3
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	4,2	3,1	7,6
dito Vorjahr	6,7	1,6	8,3
Provisionsüberschuss	-0,5	-0,7	-1,2
dito Vorjahr	-0,5	-0,3	-0,8
Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten	-0,6	0,0	-0,6
dito Vorjahr	0,7	0,0	0,7
Ergebnis aus Hedge Accounting	1,0	0,0	1,0
dito Vorjahr	-0,6	0,0	-0,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	5,0	0,0	5,0
dito Vorjahr	5,4	0,0	5,4
Ergebnis aus at Equity bewerteten Beteiligungen	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0
Verwaltungsaufwendungen	2,0	0,9	2,9
dito Vorjahr	2,2	0,5	2,7
Sonstige Erträge/Aufwendungen	-1,4	-0,9	-2,3
dito Vorjahr	-1,9	-0,4	-2,3
Betriebsergebnis vor Steuer	5,8	0,9	6,7
dito Vorjahr	7,5	0,5	8,0
Steuern	0,5	0,0	0,5
dito Vorjahr	-1,5	-0,1	-1,6
Betriebsergebnis nach Steuer	6,3	0,9	7,2
dito Vorjahr	6,0	0,4	6,4

In EUR Mio.	Segmente		Summe
	Financial Markets	Konzern Kooperation	
Segmentvermögen	5.931,0	477,4	6.408,5
dito Vorjahr	5.482,6	448,0	5.930,6
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	6.408,5	0,0	6.408,5
dito Vorjahr	5.930,6	0,0	5.930,6
Risikoaktiva (Jahresdurchschnittswerte)	864,8	28,0	892,8
dito Vorjahr (Jahresdurchschnittswerte)	853,0	13,0	866,0
Eigenkapitalbindung (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	43,0	-2,0	41,0
dito Vorjahr (auf Basis Jahresdurchschnittswerte)	43,0	1,0	44,0
CIR	24,0 %	47,1 %	28,1 %
dito Vorjahr	22,3 %	48,8 %	24,6 %
RoRaC/RoE*	13,5 %	5,4 %	11,7 %
dito Vorjahr	15,7 %	4,8 %	13,8 %

* RoRaC = Ergebnis vor Steuern/Max (Limit für gebundenes Kapital oder gebundenes Kapital)

weitergehende Segmentinformationen			
In EUR Mio.	Financial Markets	Konzern Kooperation	Summe
Sachanlagevermögen, netto	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0
Abschreibung auf Sachanlagevermögen, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0
Abschreibung auf immaterielle Vermögensgegenstände, lfd. Jahr	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,2	0,0	0,2
Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0

(15) Segmentierung nach geografischen Merkmalen

In EUR Mio.	Segmente							Summe
	Deutsch-land	Luxem-burg	Schweiz	übriges Europa	USA	übriges Amerika	übrige Länder	
Betriebsergebnis vor Steuer	1,9	0,6	0,1	2,7	1,4	0,4	0,1	7,2
dito Vorjahr	1,8	0,6	0,1	3,1	1,8	0,3	0,2	8,0
Segmentvermögen	1.661,7	558,8	69,2	2.396,8	1.242,0	353,7	126,2	6.408,5
dito Vorjahr	1.348,1	473,3	75,9	2.342,7	1.320,2	234,9	135,8	5.930,6
Segmentverbindlichkeiten (inkl. Eigenkapital)	975,4	4.940,9	10,3	427,4	17,9	36,5	0,0	6.408,5
dito Vorjahr	798,9	4.851,0	9,5	191,0	40,3	26,1	14,2	5.930,6
weitergehende Segmentinformationen								
Sachanlagevermögen, netto	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände, netto	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
dito Vorjahr	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(16) Zinsüberschuss

Die Positionen Zinserträge und -aufwendungen enthalten neben den erhaltenen Zinserträgen und -aufwendungen zeitan-
teilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten.

Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading (HfT) zugeordnet sind sowie der
Finanzinstrumente, die der Kategorie designated at Fair Value through Profit or Loss (dFV) freiwillig zugeordnet wurden,
sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis bzw. im Ergebnis aus der Fair Value Option ausgewiesen werden.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Zinserträge	390.564	378.472	3
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	55.725	66.615	-16
Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	149.147	142.892	4
Laufende Erträge	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Beteiligungen	0	0	-
Zinserträge aus Hedge-Derivaten	185.566	168.963	10
Sonstige Zinserträge und zinsähnliche Erträge	126	2	> 100
Zinsaufwendungen	-381.975	-369.746	3
Zinsaufwendungen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	-45.121	-51.904	-13
Zinsaufwendungen aus verbrieften Verbindlichkeiten	-91.532	-97.095	-6
Zinsaufwendungen aus Nachrangkapital	-2.460	-2.866	-14
Zinsaufwendungen aus Hedge-Derivaten	-242.802	-217.879	11
Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Verbindlichkeiten	-4	-3	35
Sonstige Zinsaufwendungen und zinsähnliche Aufwendungen	-55	0	-
Gesamt	8.589	8.725	-2

Der Zinsüberschuss liegt wie auch die Summe der Zinserträge und Zinsaufwendungen auf Vorjahresniveau. In der ersten
Jahreshälfte 2010 wurden durch eine vorzeitige Beendigung eines Kreditengagements einmalig EUR 0,7 Mio. erzielt. An-
dererseits werden im Zinsüberschuss auch Amortisierungen im Zusammenhang mit Hedge-Designationen ausgewiesen.
In 2010 betrug dieser Effekt EUR -2,5 Mio. (Vergleichszeitraum: EUR -1,6 Mio.).

(17) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Erträge aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	0	0	–
Auflösung von Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	0	0	–
Auflösung von portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	0	0	–
Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	–
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	0	0	–
Aufwendungen aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1.013	289	> 100
Zuführungen zu Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	0	0	–
Zuführung zu portfoliobasierten Wertberichtigungen auf Forderungen	1.013	289	> 100
Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0	0	–
Direkte Forderungsabschreibungen	0	0	–
Gesamt	–1.013	–289	> 100

(18) Provisionsüberschuss

Die Bank unterscheidet im Provisionsergebnis zwischen transaktionsabhängigen Provisionen, die mit Geschäftsabschluss fällig und vereinnahmt werden, und laufzeitgebundenen Provisionen, welche auf einen bestimmten Zeitraum entfallen, und über diesen Zeitraum linear vereinnahmt werden. Eine zinseffektive Verteilung der laufzeitgebundenen Provisionen erfolgt nicht.

Die Bank weist in ihrem Ergebnis Provisionsaufwendungen und -erträge aus.

Die Provisionserträge entfallen auf zeitanteilig vereinnahmte Kreditprovisionen. Die übrigen Provisionserträge sind transaktionsabhängig.

Die zeitanteiligen Provisionsaufwendungen resultieren überwiegend aus dem Kredit- und Avalgeschäft zur Absicherung von Großrisiken. Die übrigen Provisionsaufwendungen sind transaktionsabhängig und resultieren hauptsächlich aus Lagerstellengebühren.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Provisionserträge	740	1.175	-37
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	0	0	-
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	740	1.175	-37
sonstige Provisionserträge	0	0	-
Provisionsaufwendungen	1.941	2.078	-7
aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft	461	458	1
aus dem Kredit- und Avalgeschäft	1.436	1.516	-5
sonstige Provisionsaufwendungen	43	104	-59
Gesamt	-1.201	-903	33

Die Provisionserträge betreffen das Kreditgeschäft (TEUR 740; Vorjahr TEUR 1.175).

Die Provisionsaufwendungen betreffen insbesondere das Kredit- und Avalgeschäft (TEUR 1.436; Vorjahr TEUR 1.516) sowie das Wertpapier- und Depotgeschäft (TEUR 461; Vorjahr TEUR 458).

(19) Ergebnis aus erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Handelsergebnis	-587	665	> 100
Realisiertes Ergebnis	0	0	-
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	0	0	-
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Bewertungsergebnis	-999	196	> 100
aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
aus Derivaten	-999	196	> 100
aus zu Handelszwecken gehaltenen Forderungen	0	0	-
Devisenergebnis	412	109	> 100
Sonstiges Ergebnis	0	361	-100
Ergebnis aus der Fair Value-Option	0	0	-
Gesamt	-587	665	> 100

Im Handelsergebnis ist neben dem realisierten Ergebnis (definiert als Differenz zwischen Veräußerungserlös und Buchwert zum letzten Stichtag) auch das Bewertungsergebnis aus Handelsaktivitäten (definiert als unrealisierte Aufwendungen und Erträge aus der Fair Value-Bewertung) enthalten.

Das Handelsergebnis der Bank resultiert aus derivativen Sicherungsinstrumenten, die den restriktiven Anforderungen des Hedge Accountings nicht genügen sowie aus einer geschlossenen Derivate-Position. Die Zinsen der geschlossenen Derivate-Position werden im Handelsergebnis unter dem sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(20) Ergebnis aus Hedge Accounting

Das Ergebnis aus Hedge Accounting umfasst saldierte, auf das gesicherte Risiko bezogene Fair Value-Änderungen der Grundgeschäfte und saldierte Fair Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Hedgeergebnis im Rahmen von Mikro Fair Value-Hedges	1.032	-599	> 100
aus gesicherten Grundgeschäften	49.231	-210.788	> 100
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	-48.198	210.189	> 100
Hedgeergebnis im Rahmen von Portfolio Fair Value-Hedges	0	0	-
aus gesicherten Grundgeschäften	0	0	-
aus als Sicherungsinstrumenten eingesetzten Derivaten	0	0	-
Gesamt	1.032	-599	> 100

Die Bank betreibt Mikro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Gesicherte Grundgeschäfte sind Forderungen und Verbindlichkeiten an Kreditinstitute und Kunden, Finanzanlagen sowie eigene Emissionen.

(21) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Finanzanlageergebnis werden Veräußerungs- und erfolgswirksame Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren des Finanzanlagebestandes und Beteiligungen ausgewiesen.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie LaR	1.653	0	-
Ergebnis aus Finanzanlagen der Kategorie AfS (ohne Beteiligungsverhältnis)	3.388	5.354	-37
von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von zur Kurspflege zurückgekaufte eigenen Emissionen	3.388	5.354	-37
von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
von sonstigen Finanzanlagen	0	0	-
Ergebnis aus Wertberichtigungen von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	0	0	-
Ergebnis aus verbundenen Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus Joint Ventures und assoziierten Unternehmen	0	0	-
Ergebnis aus sonstigen Beteiligungen	0	0	-
Gesamt	5.041	5.354	-6

(22) Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen setzen sich zusammen aus Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments) auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Personalaufwand	1.530	1.107	38
Löhne und Gehälter	1.271	976	30
Soziale Abgaben	91	65	39
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	50	65	-23
Sonstiger Personalaufwand	118	0	-
Andere Verwaltungsaufwendungen	1.315	1.360	-3
Aufwand für Betriebs- und Geschäftsausstattung und EDV	560	451	24
Rechts-, Prüfungs-, Gutachter- und Beratungskosten	566	732	-23
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	189	176	7
Abschreibungen und Wertberichtigungen (Impairments)	7	209	-97
Abschreibungen auf Sachanlagen	6	28	-77
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte	1	181	-100
Wertberichtigungen (Impairments)	0	0	-
Gesamt	2.853	2.675	7

Der Personalaufwand beinhaltet gemäß IAS 19 als laufender Aufwand zu zeigende Beiträge zur Altersversorgung von Mitarbeitern nach einem beitragsorientierten Plan (Defined Contribution Plan) in Höhe von TEUR 18 (Vorjahr TEUR 9) enthalten. Für den Vorstand betrug dieser Wert TEUR 0 (Vorjahr TEUR 0). Aufwendungen im Zusammenhang mit Defined Benefit Obligations werden in Note (41) dargelegt.

(23) Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Sonstige betriebliche Erträge	584	111	> 100
aus der Auflösung von Rückstellungen	159	0	–
sonstige Erträge	426	111	> 100
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.880	2.434	18
aus der Zuführung von Rückstellungen	0	0	–
aus der Leistungsverrechnung	2.538	2.041	24
sonstige Aufwendungen	342	393	–13
Gesamt	–2.296	–2.323	–1

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich vorrangig zusammen aus Ausgaben für erhaltene Leistungen von der NORD/LB (TEUR 748; Vorjahr TEUR 450) und der NORD/LB Luxembourg (TEUR 1.790; Vorjahr TEUR 1.591), sowie aus Vermögensteueraufwand.

(24) Ertragsteuern

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag	482	–1.591	> 100
Latente Steuern	0	0	–
Gesamt	482	–1.591	> 100

Die nachfolgende steuerliche Überleitungsrechnung zeigt eine Analyse des Unterschiedsbetrages zwischen dem Ertragsteueraufwand, der sich bei Anwendung des luxemburgischen Ertragsteuersatzes auf das IFRS-Ergebnis vor Steuern ergeben würde, und dem tatsächlich ausgewiesenen Ertragsteueraufwand.

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)
IFRS-Ergebnis vor Steuern	6.714	7.955
Erwarteter Ertragsteueraufwand	-1.920	-2.274
Überleitungseffekte		
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze	0	0
Im Berichtsjahr erfasste Steuern aus Vorjahren	482	-
Auswirkungen von Steuersatzänderungen	0	0
Nicht anrechenbare Ertragsteuern	0	0
Nicht abziehbare Betriebsausgaben	-101	-9
Auswirkungen steuerfreier Erträge	0	0
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Natur	0	0
Sonstige Auswirkungen	2.021	693
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	482	-1.591

Der erwartete Ertragsteueraufwand in der steuerlichen Überleitungsrechnung errechnet sich aus der in Luxemburg für 2010 geltenden Körperschaft- und Gewerbesteuerbelastung in Höhe von 28,59 % (Vorjahr 28,59 %).

Zwischen der Bank und der NORD/LB Luxembourg besteht eine Organschaft gemäß Artikel 164bis des luxemburgischen Einkommensteuergesetzes. In der Organschaft fallen in 2010 keine laufenden Ertragsteuern an.

Erläuterungen zur Bilanz

(25) Barreserve

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Kassenbestand	0,0	0,0	–
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1,4	0,0	> 100
Gesamt	1,4	0,0	> 100

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken entfallen mit EUR 1,4 Mio. (Vorjahr EUR 0,0 Mio.) auf Guthaben bei der luxemburgischen Zentralbank und betreffen das Mindestreserve-Soll.

(26) Forderungen an Kreditinstitute

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	416,0	361,4	15
Inländische Kreditinstitute	0,0	0,0	–
Ausländische Kreditinstitute	416,0	361,4	15
Andere Forderungen	695,0	783,4	–11
Inländische Kreditinstitute	288,9	286,4	1
täglich fällig	0,3	0,6	–58
befristet	288,6	285,8	1
Ausländische Kreditinstitute	406,1	496,9	–18
täglich fällig	0,0	0,0	–
befristet	406,1	496,9	–18
Gesamt	1.111,0	1.144,8	–3

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 822,1 Mio. (Vorjahr EUR 858,4 Mio.) auf Forderungen gegenüber ausländischen Kreditinstituten. Ein Teilbetrag von EUR 653,5 Mio. (Vorjahr EUR 681,7 Mio.) der Forderungen an Kreditinstitute wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

Ein Anteil in Höhe von EUR 341,0 Mio. resultiert aus der Hinterlegung von Collateral.

(27) Forderungen an Kunden

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Forderungen	821,4	856,8	–4
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
täglich fällig	0,0	0,0	–
befristet	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	821,4	856,8	–4
täglich fällig	0,0	0,0	–
befristet	821,4	856,8	–4
Gesamt	821,4	856,8	–4

Der Gesamtbestand entfällt auf Forderungen an ausländische Kunden. Vom Gesamtbestand werden EUR 722,1 Mio. (Vorjahr EUR 807,72 Mio.) erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig.

(28) Risikovorsorge

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einzelwertberichtigungen auf Forderungen	0,0	0,0	–
Ausländische Kreditinstitute	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Portfoliobasierte Wertberichtigungen auf Forderungen	–2,1	–1,0	97
Gesamt	–2,1	–1,0	97

Die aktivisch ausgewiesene Risikovorsorge und die Rückstellungen im Kreditgeschäft haben sich wie folgt entwickelt:

In EUR Mio.	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Summe
01.01.2009	0,0	0,8	0,0	0,8
Zuführungen	0,0	0,3	0,0	0,3
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2009	0,0	1,0	0,0	1,0
Zuführungen	0,0	1,0	0,0	1,0
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruchnahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
31.12.2010	0,0	2,1	0,0	2,1

(29) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte

In dieser Position sind die Handelsaktiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Vermögenswerte (dFV) enthalten. Die Handelsaktivitäten umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie derivativen Finanzinstrumenten, die nicht im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelsaktiva	45,1	11,1	> 100
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Positive Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	45,1	11,1	> 100
Zinsrisiken	22,6	5,0	> 100
Währungsrisiken	22,5	6,1	> 100
Aktien- und sonstigen Preisisiken	0,0	0,0	–
Forderungen des Handelsbestandes	0,0	0,0	–
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	–
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,0	0,0	–
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Gesamt	45,1	11,1	> 100

Vom Gesamtbestand werden EUR 33,5 Mio. erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 9,6 Mio.).

(30) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst positive Fair Values der Sicherungsinstrumente in effektiven Mikro und Portfolio Fair Value-Hedge-Beziehungen.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Positive Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value-Hedge-Derivaten	379,2	228,9	66
Fair Values der Derivate im Rahmen des Portfolio Fair Value-Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Gesamt	379,2	228,9	66

Die Bank betreibt Mikro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge Derivate mit einem Fair Value von EUR 362,0 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig.

(31) Finanzanlagen

Der Bilanzposten Finanzanlagen umfasst im Wesentlichen alle nicht zu Handelszwecken dienende, als Available for Sale (AfS) kategorisierten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Finanzanlagen der Kategorie LaR	3.391,8	3.262,0	4
Anleihen und Schuldverschreibungen	3.391,8	3.262,0	4
von öffentlichen Emittenten	1.851,0	1.803,2	3
von anderen Emittenten	1.540,8	1.458,8	6
Finanzanlagen der Kategorie AfS	653,0	424,4	54
Anleihen und Schuldverschreibungen	653,0	424,4	54
von öffentlichen Emittenten	150,7	113,7	33
von anderen Emittenten	502,3	310,7	62
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0	–
Anteile an Unternehmen	0,0	0,0	–
Gesamt	4.044,9	3.686,4	10

Das Volumen der Finanzanlagen, die von Zentralregierungen der PIIGS-Zone emittiert wurden, beträgt nominal EUR 102,0 Mio. Es handelt sich hierbei um zwei Schuldverschreibung der Republik Italien mit Laufzeiten bis 2018 (bzw. 2033).

Von den Finanzanlagen werden EUR 3.882,9 Mio. erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 3.376,1 Mio.).

Die Bank nutzte die Möglichkeiten des IAS 39.50E und klassifizierte 18 zu AfS designierte Wertpapiere (Anleihen und Schuldverschreibungen) in 2008 in LaR um. Hierbei wurden Anleihen und Schuldverschreibungen umkategorisiert, bei denen am 1. Juli 2008 eindeutig keine kurzfristige Verkaufs- oder Handelsabsicht mehr bestand, sondern die stattdessen auf absehbare Zeit im Bestand gehalten werden sollten. Gemäß dem geänderten IAS 39 erfolgte die Umkategorisierung mit Wirkung zum 1. Juli 2008 zu dem an diesem Stichtag ermittelten Fair Value. In den Jahren 2009 und 2010 wurden keine weiteren Umkategorisierungen vorgenommen.

Mit der Umkategorisierung wurde auch der Bilanzausweis geändert (Umgliederung). Die nachstehende Tabelle zeigt die Buchwerte und den Fair Value der umgelierten Vermögenswerte.

	31.12.2010			31.12.2009			31.12.2008		
In EUR Mio.	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value	Buchwert am Umbu- chungstag	Buch- wert	Fair Value
Umklassifizierte Finanzanlagen	645,6	660,3	627,9	645,6	731,4	712,1	645,6	746,7	719,5

Die Umklassifizierung erfolgte zum Buchwert mit erwarteten erzielbaren Cashflows von EUR 1.038,5 Mio.

Die erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisse aus den umklassifizierten Wertpapieren betrugen zum Zeitpunkt der Umklassifizierung EUR –13,2 Mio.

Die zeitanteilige Auflösung dieses Postens erfolgt gemäß IAS 39.54 über das Zinsergebnis. Hierzu wurde pro Wertpapier der Effektivzinssatz ermittelt. Diese liegen in einer Bandbreite von 2,53 %–6,46 %.

In TEUR	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	01.07.2008
Unrealisiertes Ergebnis vor Steuern zum Zeitpunkt der Umwidmung				–13.193,6
Zeitanteilige Auflösung gemäß IAS 39.54	703	676	316	

Im Berichtsjahr 2010 betrug die zeitanteilige Auflösung TEUR 703 (Vorjahr TEUR 676) zu Lasten des Zinsergebnisses.

Ohne Umklassifizierung hätten sich die folgenden zusätzlichen Effekte im Eigenkapital ergeben (jeweils kumuliert zum Stichtag):

In EUR Mio.	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	01.07.2008
Unrealisierte Ergebnisse vor Steuern	–32,4	–19,3	–27,1	–13,2
Latente Steuern	9,3	5,5	8,0	3,9
Nettoeffekt im Eigenkapital aus umklassifizierten, zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–23,1	–13,8	–19,1	–9,3

(32) Sachanlagen

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Grundstücke und Gebäude	0,0	0,0	–
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,0	0,0	–
Sonstige Sachanlagen	0,0	0,0	–
Gesamt	0,0	0,0	–

Die Entwicklung der Anschaffungs- und Herstellungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen für Sachanlagen und Investment Properties stellen sich wie folgt dar:

In TEUR	Grundstücke und Gebäude	BGA	Sonstige Sachanlagen	Summe
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	0	89	0	89
Zugänge	0	7	0	7
Abgänge	0	15	0	15
Umbuchungen	0	0	0	0
Summe 31.12.2009	0	81	0	81
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	0	41	0	41
Planmäßige Abschreibungen	0	28	0	28
Summe 31.12.2009	0	69	0	69
Endbestand per 31.12.2009	0	12	0	12
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	0	81	0	81
Zugänge	0	15	0	15
Abgänge	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0
Summe 31.12.2010	0	96	0	96
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	0	69	0	69
Planmäßige Abschreibungen	0	6	0	6
Summe 31.12.2010	0	75	0	75
Endbestand per 31.12.2010	0	20	0	20

(33) Immaterielle Vermögenswerte

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Software	0,0	0,0	–
Entgeltlich erworben	0,0	0,0	–
Selbst erstellt	0,0	0,0	–
In Entwicklung befindliche immaterielle Anlagewerte	0,0	0,0	–
Sonstige	0,0	0,0	–
Gesamt	0,0	0,0	–

In der NORD/LB CFB wird vollständig abgeschriebene Software weiterhin eingesetzt.

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

In TEUR	Software		Sonstige		Summe
	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	Entgeltlich erworben	Selbst erstellt	
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2009	344	0	0	0	344
Zugänge	9	0	0	0	9
Abgänge	0	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Summe 31.12.2009	353	0	0	0	353
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2009	172	0	0	0	172
Planmäßige Abschreibungen	181	0	0	0	181
Summe 31.12.2009	353	0	0	0	353
Endbestand per 31.12.2009	0	0	0	0	0
Anschaffungs- und Herstellungskosten per 01.01.2010	353	0	0	0	353
Zugänge	7	0	0	0	7
Abgänge	0	0	0	0	0
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Summe 31.12.2010	360	0	0	0	360
Kumulierte Abschreibungen per 01.01.2010	353	0	0	0	353
Planmäßige Abschreibungen	1	0	0	0	1
Summe 31.12.2010	354	0	0	0	354
Endbestand per 31.12.2010	7	0	0	0	7

(34) Ertragsteueransprüche

Die Ertragsteueransprüche gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteueransprüche	0,0	0,0	–
Aktive latente Steuern	7,3	3,6	> 100
Gesamt	7,3	3,6	> 100

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen Vermögenswerten und Verpflichtungen in der IFRS-Bilanz und der Bilanz nach den steuerlichen Vorschriften ab.

Seit Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Die aktiven latenten Steuern beziehen sich ausschließlich auf AfS-kategorisierte Finanzanlagen.

Latente Ertragsteueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Risikovorsorge	0,0	0,0	–
Finanzanlagen	7,3	3,6	> 100
Sachanlagen	0,0	0,0	–
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	–
Passiva			
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	–
Fair Value aus Hedge Accounting	0,0	0,0	–
Rückstellungen	0,0	0,0	–
Sonstige Passiva	0,0	0,0	–
Steuerliche Verlustvorträge	0,0	0,0	–
Summe	7,3	3,6	> 100

(35) Sonstige Aktiva

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Steuererstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	0,1	0,0	> 100
Sonstige Vermögenswerte	0,0	0,1	–
Sonstige Aktiva einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	–
Gesamt	0,1	0,1	34

(36) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Einlagen von anderen Banken	854,5	0,0	–
Inländische Kreditinstitute	699,7	0,0	–
Ausländische Kreditinstitute	154,8	0,0	–
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	1.696,1	1.960,8	–13
Inländische Kreditinstitute	1.474,5	1.566,1	–6
Ausländische Kreditinstitute	221,6	394,7	–44
Andere Verbindlichkeiten	0,2	0,0	> 100
Inländische Kreditinstitute	0,2	0,0	> 100
täglich fällig	0,2	0,0	> 100
befristet	0,0	0,0	–
Ausländische Kreditinstitute	0,0	0,0	–
täglich fällig	0,0	0,0	–
befristet	0,0	0,0	–
Gesamt	2.550,9	1.960,8	30

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 783,3 Mio. (Vorjahr EUR 422,0 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Namenspfandbriefe in Höhe von EUR 131,9 Mio. (Vorjahr EUR 307,7 Mio.) enthalten.

(37) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Spareinlagen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	0,0	0,0	–
Inländische Kunden	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	0,0	0,0	–
Andere Verbindlichkeiten	433,0	367,9	18
Inländische Kunden	0,0	0,0	–98
täglich fällig	0,0	0,0	–98
befristet	0,0	0,0	–
Ausländische Kunden	433,0	367,9	18
täglich fällig	0,0	0,0	–
befristet	433,0	367,9	18
Gesamt	433,0	367,9	18

Die Kundenverbindlichkeiten werden ausnahmslos nach Ablauf von zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 367,9 Mio.). In beiden Jahren resultiert diese Bilanzposition ausschließlich aus Namenspfandbriefen.

(38) Verbriefte Verbindlichkeiten

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Begebene Schuldverschreibungen	2.701,3	3.032,7	–11
Geldmarktpapiere/Commercial Papers	0,0	0,0	–
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0,0	0,0	–
Gesamt	2.701,3	3.032,7	–11

Vom Gesamtbestand entfallen EUR 2.528,9 Mio. (Vorjahr EUR 2.437,9 Mio.) auf Verbindlichkeiten, die erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig werden. Sämtliche begebene Schuldverschreibungen sind Pfandbriefe luxemburgischen Rechts (Lettres de Gage) (Vorjahr EUR 3.032,7 Mio.), welche in einem Volumen von EUR 2.348,2 Mio. an der Luxemburger Börse notiert sind (Vorjahr EUR 2.738,4 Mio.). An der Schweizer Börse sind Lettres de Gage im Gegenwert von EUR 220,2 Mio. (Vorjahr EUR 180,3 Mio.) notiert.

(39) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

In dieser Position sind die Handelspassiva (HfT) sowie die zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen (dFV) dargestellt.

Die Position Handelspassiva umfasst negative Fair Values aus derivativen Finanzinstrumenten, welche nicht den Vorschriften des Hedge Accounting entsprechen sowie Lieferverpflichtungen aus Leerverkäufen von Wertpapieren. Leerverkäufe wurden durch die Bank jedoch nicht getätigt. Ihr Abschluss ist auch nicht beabsichtigt.

Die Kategorie der zum Fair Value designierten finanziellen Verpflichtungen wird zurzeit nicht genutzt.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Handelspassiva	25,2	20,9	20
Negative Fair Values aus Derivaten in Zusammenhang mit:	25,2	20,9	20
Zinsrisiken	22,6	1,3	> 100
Währungsrisiken	2,6	19,6	-87
Aktien- und sonstigen Preisrisiken	0,0	0,0	-
Kreditderivaten	0,0	0,0	-
Lieferverbindlichkeiten aus Leerverkäufen	0,0	0,0	-
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	0,0	0,0	-
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	0,0	-
Gesamt	25,2	20,9	20

Ein Teilbetrag von EUR 24,2 Mio. der Handelspassiva wird erst nach Ablauf von mehr als zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 11,2 Mio.).

(40) Fair Values aus Hedge Accounting

Die Position umfasst negative Fair Values der Sicherungsinstrumente aus effektiven Mikro Fair Value Hedge Beziehungen.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Fair Values aus zugeordneten Mikro Fair Value Hedge-Derivaten	586,8	432,0	36
Fair Values im Rahmen des Portfolio Fair Value Hedge Accounting	0,0	0,0	-
Gesamt	586,8	432,0	36

Die Bank betreibt Mikro Fair Value Hedge Accounting zur Zinsrisikosicherung. Hedge Derivate mit einem negativen Fair Value von EUR 581,0 Mio. werden frühestens nach zwölf Monaten fällig (Vorjahr EUR 412,0 Mio.).

(41) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt auf:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	40,5	23,7	71
Andere Rückstellungen	30,0	220,0	-86
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,0	0,0	-
Restrukturierungsrückstellungen	0,0	0,0	-
Rückstellungen für drohende Verluste	0,0	0,0	-
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	30,0	220,0	-86
Rückstellungen aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	-
Gesamt	70,5	243,7	-71

Rückstellungen in Höhe von TEUR 30 stellen Beträge für ungewisse Verbindlichkeiten dar, die innerhalb der kommenden drei Jahre fällig werden (Vorjahr TEUR 220).

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Folgende versicherungsmathematische Annahmen liegen der Berechnung zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2010 (in %)	31.12.2009 (in %)	Veränderung (in %)
Jährliche Gehaltsdynamik	1,50	1,50	-
Jährliche Inflationsrate	2,50	2,50	-
Jährliche Steigerung der BBG (Lebenshaltungsindex inbegriffen)	3,63	3,69	-2
Discount Rate	5,25	5,50	-5
Sterblichkeitstabelle	Statistische Werte, welche im großherzoglichen Reglement vom 15. Januar 2001, welche die Mindestfinanzierung betrieblicher Altersversorgungen regelt, veröffentlicht worden sind		
Erwartete Rendite des Planvermögens	3,25	3,25	-
Turnover Rate	0,00	0,00	-

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen leiten sich wie folgt her:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	110,5	75,5	46
Abzüglich Zeitwert des Planvermögens	77,0	55,9	38
Nicht als Vermögenswert angesetzter Überschuss	0,0	0,0	–
Sonstige in der Bilanz angesetzte Beträge (Pauschalsteuer)	7,0	4,1	71
Abzüglich nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	–
Gesamt	40,5	23,7	71

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung lässt sich vom Anfangs- bis zum Endbestand der Periode unter Berücksichtigung der Auswirkungen der aufgeführten Posten überleiten:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	75,5	53,5	41
Laufender Dienstzeitaufwand	18,7	15,3	23
Zinsaufwand	4,0	2,9	35
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	–
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Verpflichtung	12,3	3,8	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	–
Gezahlte Versorgungsleistungen	0,0	0,0	–
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	–
Effekte aus Plankürzungen	0,0	0,0	–
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	–
Endbestand	110,5	75,5	46

Im Weiteren ist die leistungsorientierte Verpflichtung zum Bilanzstichtag aufzuteilen in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die nicht über einen Fonds finanziert werden, und in Beträge aus leistungsorientierten Plänen, die ganz oder teilweise aus einem Fonds finanziert werden. Letzteres trifft für die leistungsorientierte Verpflichtung der NORD/LB CFB zu.

Erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Entwicklung der Planschulden und des Planvermögens betragen nach Angabe des Versicherers TEUR 7 bzw. TEUR 0.

Der Zeitwert des Planvermögens weist die folgende Entwicklung auf:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Anfangsbestand	55,9	40,7	37
Erwartete Erträge aus Planvermögen	2,4	1,8	35
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus Planvermögen	0,7	-0,7	> 100
Veränderungen aus Währungsumrechnung	0,0	0,0	-
Beiträge des Arbeitgebers	18,0	14,1	28
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,0	0,0	-
Gezahlte Versorgungsleistungen	0,0	0,0	-
Effekte aus Abfindungen/Übertragungen (Abgeltungen)	0,0	0,0	-
Endbestand	77,0	55,9	38

Der Zeitwert des Planvermögens setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 (in %)	31.12.2009 (in %)	Veränderung (in %)
Eigenkapitalinstrumente	4	4	7
Fremdkapitalinstrumente	88	87	1
Immobilien	4	4	-3
Sonstige Vermögensgegenstände	4	5	-22

Im Zeitwert des Planvermögens sind Eigenkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 3 (Vorjahr TEUR 2), Fremdkapitalinstrumente in Höhe von TEUR 68 (Vorjahr TEUR 49) sowie andere Vermögenswerte in Höhe von TEUR 6 (Vorjahr TEUR 5) vorhanden. Die insgesamt erwartete Rendite von 3,25 % ergibt sich aus dem gewichteten Durchschnitt der erwarteten Erträge aus den durch das Planvermögen gehaltenen Anlagekategorien.

Für die gesamten Einzahlungen zum Planvermögen der leistungsorientierten Verpflichtungen werden in der nächsten Berichtsperiode voraussichtlich TEUR 19 erwartet.

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Laufender Dienstzeitaufwand	18,7	15,3	23
Zinsaufwand	4,0	2,9	35
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	-2,4	-1,8	35
Nachzuverrechender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-
Auswirkungen von Planänderungen	0,0	0,0	-
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	11,6	4,5	> 100
Gesamt	31,9	20,9	52

Übersicht über die Beträge der laufenden Berichtsperiode und der vorangegangenen Berichtsperioden:

	31.12.2010 (TEUR)	31.12.2009 (TEUR)	31.12.2008 (TEUR)	31.12.2007 (TEUR)
Pensionsverpflichtung (DBO)	110,5	75,5	53,5	47,6
Planvermögen	-76,9	-55,9	-40,7	-30,9
Fehlbetrag	33,5	19,6	12,8	16,7
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-11,6	-4,5	5,3	0,9
Erfahrungsbedingte Anpassungen an:				
Pensionsverpflichtung (DBO)	7,0	7,7	-0,1	-*)
Planvermögen	0,0	0,7	0,7	-*)

*) Für die Periode 2007 liegen diese Angaben nicht vor.

Die anderen Rückstellungen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

Rückstellungen in TEUR	im Kredit- geschäft	Restrukturie- rungsrück- stellungen	für drohende Verluste	für ungewisse Verbindlichkeiten	aus dem Versicherungs- geschäft	Summe
				aus dem Personalbereich	Sonstige	
Anfangsbestand	0,0	0,0	0,0	0,0	220,0	220,0
Veränderungen aus Währungs- umrechnung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Inanspruch- nahmen	0,0	0,0	0,0	0,0	31,4	31,4
Auflösungen	0,0	0,0	0,0	0,0	158,6	158,6
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuführungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Endbestand	0,0	0,0	0,0	0,0	30,0	30,0

(42) Ertragsteuerverpflichtungen

Die Ertragsteuerverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,0	–
Passive latente Steuern	0,0	0,0	–
Gesamt	0,0	0,0	–

Seit Berichtsjahr 2008 werden die steuerlichen Vorschriften auf dem IFRS-Abschluss angewendet. Somit entfällt eine Vielzahl der temporären Unterschiede. Aufgrund der steuerlichen Organschaft zeigt die Bank die Verpflichtungen gegenüber dem Organträger und nicht gegenüber der Steuerbehörde.

(43) Sonstige Passiva

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen	2,2	1,8	19
Verbindlichkeiten aus Beiträgen	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Arbeitnehmervergütungen	0,0	0,0	–
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus noch abzuführenden Steuern und Sozialbeiträgen	0,5	0,0	> 100
Verbindlichkeiten auf Zwischenkonten	0,0	0,0	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsbereich	0,0	0,0	–
Sonstige Verbindlichkeiten	3,5	4,0	–12
Gesamt	6,1	5,8	5

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren vorwiegend aus an den Organträger NORD/LB Luxembourg abzuführende Steuern.

(44) Nachrangkapital

Die nachrangigen Verbindlichkeiten werden erst nach Befriedigung der Ansprüche aller vorrangigen Gläubiger zurückgezahlt. Sie erfüllen in voller Höhe die Voraussetzungen des Rundschreibens CSSF 06/273 in geänderter Fassung in Bezug auf die Anrechnung als aufsichtsrechtliches Ergänzungskapital.

Die Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten betrugen im Berichtsjahr TEUR 2.460 (Vorjahr TEUR 2.866).

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Nachrangige Verbindlichkeiten	38,0	45,8	–17
Genussrechtskapital	0,0	0,0	–
Einlagen stiller Gesellschafter	0,0	0,0	–
Gesamt	38,0	45,8	–17

In 2008 wurde ein Mandatory Convertible Bond in Höhe von EUR 30,0 Mio. platziert. Nach zwei im Vorjahr vorgenommenen Teilumwandlungen in Aktien in Höhe von jeweils EUR 6,0 Mio., erfolgte im laufenden Berichtsjahr eine weitere Teilumwandlung in Höhe von EUR 10,0 Mio.

Nachfolgende Tabelle zeigt die nachrangigen Geschäfte einzeln auf:

Geschäftsart	Nominal- betrag (in Mio.)	Zins- abgrenzung (in Mio.)	Devisenkurs 31.12.2010	Bilanzieller Wert (EUR Mio.)	Laufzeit (in Jahren)	Zinssätze (in %)	Fälligkeit
Nachrangiges Darlehen	USD 40,0	USD 0,0	1,3362	30,0	15	6,400	27.12.22
Mandatory Convertible Bond	EUR 8,0	EUR 0,0	1	8,0	10	4,553	01.04.19
Summe				38,0			

Sonstige Angaben

(45) Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Auf die einzelnen Komponenten der direkt im Eigenkapital erfassten Erfolgsbestandteile entfallen die Ertragsteuereffekte wie folgt:

In TEUR	Betrag vor Steuern 2010	Ertragsteuereffekt 2010	Betrag nach Steuern 2010	Betrag vor Steuern 2009	Ertragsteuereffekt 2009	Betrag nach Steuern 2009
Veränderung aus Available for Sale (AfS) Finanzinstrumenten	–12.692	3.682	–9.011	9.425	–2.923	6.501
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste bei leistungsorientierten Pensionsrückstellungen	–19	5	–13	–5	1	–4
Direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis	–12.711	3.687	–9.024	9.420	–2.923	6.498
Davon den Anteilseignern der NORD/LUX zustehend	–12.711	3.687	–9.024	9.420	–2.923	6.498
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend	0	0	0	0	0	0

(46) Erläuterungen zur Entwicklung des Eigenkapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2010 EUR 72 Mio. (Vorjahr EUR 62 Mio.). Es ist in 720.000 Namensaktien ohne Nennwert eingeteilt (Vorjahr 620.000 Namensaktien). Das gezeichnete Kapital ist vollständig eingezahlt.

Im Berichtsjahresverlauf wurde der Mandatory Convertible Bond in einem Anteil von EUR 10,0 Mio. in Aktienkapital gewandelt.

Im Berichtsjahr wurde eine Dividende, das Berichtsjahr 2009 betreffend, in Höhe von TEUR 5.500 an die Aktionärin ausgeschüttet (Vorjahr TEUR 4.000). Die einzelnen Bestandteile des Eigenkapitals sowie ihre Entwicklung in den Jahren 2009 und 2010 ergeben sich aus der Eigenkapitalveränderungsrechnung.

In den Gewinnrücklagen sind die gesetzlichen Rücklagen, Gewinn- und Verlustvorträge sowie die Erstanwendungsrücklage enthalten.

Die Gewinnrücklagen beinhalten im Wesentlichen die gesetzliche Rücklage gemäß Art. 72 des Gesetzes vom 10. August 1915. Danach ist der gesetzlichen Rücklage vorab mindestens 5 % des Jahresgewinns zuzuweisen, bis sie 10 % des gezeichneten Kapitals erreicht hat. Die gesetzliche Rücklage der Bank beträgt EUR 3,6 Mio. bzw. 5,0 % des gezeichneten Kapitals und ist somit im Rahmen der Gewinnverwendung mit mindestens 5 % des Jahresüberschusses zu dotieren.

Unter dem Posten Neubewertungsrücklage sind die Auswirkungen aus der Bewertung von Available for Sale Finanzinstrumenten (AfS) ausgewiesen.

Die Bank hat in Vorjahren von der steuerlichen Möglichkeit der Anrechnung der Vermögensteuer des Jahres Gebrauch gemacht. Der fünffache Betrag der angerechneten Vermögensteuer der betroffenen Vorjahre wird von der Organträgerin unter Beachtung der fünfjährigen Bindungsfrist in den freien Rücklagen zweckgebunden.

Jahr	Vermögensteuer NORD/LB CFB in EUR Mio.	gebunden bis
2005	0,0	31.12.2010
2006	0,0	31.12.2011
2007	0,2	31.12.2012
2008	0,2	31.12.2013
2009	0,2	31.12.2014
2010	0,0	31.12.2015
Summe	0,6	

(47) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung des Zahlungsmittelbestandes des Berichtsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, aus Investitionstätigkeit und aus Finanzierungstätigkeit.

Dabei wird der Zahlungsmittelbestand als Barreserve (Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind) definiert.

Die Ermittlung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode. Hierbei wird der Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit ausgehend vom Jahresüberschuss ermittelt, wobei zunächst diejenigen Aufwendungen zugerechnet und diejenigen Erträge abgezogen werden, die im Berichtsjahr nicht zahlungswirksam waren. Weiterhin werden alle Aufwendungen und Erträge eliminiert, die zwar zahlungswirksam waren, jedoch nicht dem operativen Geschäftsbereich zuzuordnen sind. Diese Zahlungen werden

bei den Cash Flows aus der Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit berücksichtigt.

Den Empfehlungen des IASB entsprechend, werden im Rahmen des Cash Flows aus der operativen Geschäftstätigkeit Zahlungsvorgänge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, aus Wertpapieren des Handelsbestandes, aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden und aus verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit umfasst Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand des Finanzanlagevermögens sowie Ein- und Auszahlungen für Sachanlagen.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Zahlungsströme aus Kapitalveränderungen, Zinszahlungen auf das Nachrangkapital sowie Dividendenzahlungen an die Anteilseigner der NORD/LB CFB.

Hinsichtlich der Liquiditätsrisikosteuerung der NORD/LB CFB verweisen wir auf die Ausführungen des Risikoberichts im Lagebericht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(48) Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2010:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	607,2	837,6	322,9	179,1	604,2	2.550,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0	25,5	407,4	433,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	49,4	0,0	123,1	1.113,9	1.415,0	2.701,3
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	38,0	38,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,0	0,0	6,4	0,1	0,1	6,6
Gesamt	656,6	837,6	452,4	1.318,6	2.464,7	5.729,8

Zum 31. Dezember 2009:

In EUR Mio.	Bis 1 Monat	Mehr als 1 Monat bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	822,7	485,7	230,4	190,5	231,5	1.960,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0	367,9	367,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	0,0	230,2	342,8	446,8	2.012,9	3.032,7
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen (ohne Derivate)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	0,0	0,0	0,0	0,0	45,8	45,8
Unwiderrufliche Kreditzusagen	0,0	10,8	70,0	0,0	0,0	80,8
Gesamt	822,8	726,7	643,2	637,3	2.658,2	5.488,1

Die Restlaufzeit wird definiert als verbleibende Zeit ab dem Abschlussstichtag bis zum vertraglichen Fälligkeitstermin.

(49) Buchwerte nach Bewertungskategorien

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	424,3	240,0	77
Financial Assets Held for Trading	424,3	240,0	77
Financial Assets designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	–
Available for Sale Assets	653,0	424,4	54
Loans and Receivables	5.323,7	5.262,6	1
Gesamt	6.401,0	5.926,9	8
Passiva			
Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss	612,0	452,9	35
Financial Liabilities Held for Trading	612,0	452,9	35
Financial Liabilities designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	–
Other Liabilities	5.723,2	5.407,3	6
Gesamt	6.335,2	5.860,2	8

Die Fair Values von Grundgeschäften aus Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 sind der jeweiligen Kategorie zugeordnet, die Fair Values von Sicherungsgeschäften finden sich in den Positionen HfT wieder. Betrachtet wurden hier ausschließlich Finanzinstrumente.

(50) Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Financial Instruments at Fair Value through Profit or Loss	–57.697	–48.250	20
Financial Instruments Held for Trading	–57.697	–48.250	20
Financial Instruments designated at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0	–
Available for Sale Assets	16.934	13.403	26
Loans and Receivables	192.979	201.459	–4
Other Liabilities	–139.173	–151.867	–8
Gesamt	13.043	14.745	–12

Das Ergebnis aus Hedge Accounting ist in den Nettoergebnissen nicht enthalten, da es keiner der Kategorien zugeordnet ist. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird, da hier ebenfalls nicht enthalten, in der nachfolgenden Note erläutert.

(51) Wertminderungen/Wertaufholungen nach Bewertungskategorien

	2010 (TEUR)	2009 (TEUR)	Veränderung (in %)
Available for Sale Assets			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von AfS Finanzanlagen	0,0	0,0	–
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	–
Gesamt	0,0	0,0	–
Loans and Receivables			
Ergebnis aus Einzelwertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	0,0	0,0	–
Ergebnis aus portfoliobasierten Wertberichtigungen von LaR Finanzanlagen	–1.012,6	–289,3	> 100
Ergebnis aus direkten Forderungsabschreibungen/ Eingängen auf abgeschriebene Forderungen	0,0	0,0	–
Gesamt	–1.012,6	–289,3	> 100

(52) Fair Value-Hierarchie

Folgende Tabelle zeigt die Anwendung der Fair Value Hierarchie der erfolgswirksam und erfolgsneutral zum Fair Value bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen:

31.12.2010 In EUR Mio.	Level 1 (Mark-to- Market)	Level 2 (Mark-to- Matrix)	Level 3 (Mark-to- Model)	Summe
Handelsaktiva	0,0	45,1	0,0	45,1
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	379,2	0,0	379,2
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	96,8	540,6	15,7	653,0
Aktiva	96,8	964,9	15,7	1.077,4
Handelspassiva	0,0	25,2	0,0	25,2
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	586,8	0,0	586,8
Passiva	0,0	612,0	0,0	612,0

In den Finanzanlagen, die unter eine Level 3 Bewertung fallen, sind ausschließlich Bonds enthalten. Im Fall der Mark-to-Model-Bewertung (Level 3) hängt die Höhe der Fair Values von den getroffenen Annahmen ab, so dass Änderungen in den Annahmen entsprechende Schwankungen der Fair Values zur Folge haben können. Signifikante Auswirkungen dieser auf Änderungen in den Annahmen zurückzuführenden Wertschwankungen werden für die im Abschluss erfassten Fair Values mittels einer Sensitivitätsanalyse überprüft. Zur Ermittlung der Sensitivität wird die Ratingklasse um jeweils eine Stufe nach oben sowie nach unten verschoben. Die beiden ermittelten Werte stellen die Summe der absoluten Differenz zum Ausgangsmodellwert dar und werden durch zwei geteilt.

Unter diesem Stress-Szenario in Bezug auf die Ratingklasse beträgt die Schwankung des Fair Values der Level 3 Wertpapiere TEUR 62.

Die Transfers innerhalb der Fair Value Hierarchie stellen sich wie folgt dar:

01.01. – 31.12.2010 In EUR Mio.	aus Level 1 in Level 2	aus Level 1 in Level 3	aus Level 2 in Level 1	aus Level 2 in Level 3	aus Level 3 in Level 1	aus Level 3 in Level 2
Handelsaktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Vermögenswerte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Positive Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	0,0	0,0	10,7	15,7	0,0	75,0
Aktiva	0,0	0,0	10,7	15,7	0,0	75,0
Handelspassiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zum Fair Value designierte finanzielle Verpflichtungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Negative Fair Values aus Hedge Accounting-Derivaten	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

Bei dem Leveltransfer aus Level 2 in Level 1 handelt es sich um ein Wertpapier, für welches zum Stichtag ein Marktkurs vorlag. Zwei Wertpapiere wechselten von einer Modellbewertung (Level 3) zur Matrix-Bewertung (Level 2), ein Wertpapier wechselte bedingt durch einen inaktiven Markt von Level 2 nach Level 3.

Finanzielle Verpflichtungen in Level 3 der Fair Value Hierarchie lagen weder im Berichtsjahr noch im Vorjahr vor, die Entwicklung der finanziellen Vermögenswerte in Level 3 der Fair Value Hierarchie stellt sich wie folgt dar:

In EUR Mio.	Handels- aktiva	Zum Fair Value designierte finanzielle Ver- mögenswerte	Positive Fair Values aus Hedge Accounting- Derivaten	Finanzanlagen (die zum Fair Value bewertet sind)	Summe Aktiva
Anfangsbestand per 01.01.2009	0,0	0,0	0,0	84,1	84,1
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	–4,5	–4,5
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	6,4	6,4
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Endbestand 31.12.2009	0,0	0,0	0,0	86,0	86,0
Anfangsbestand per 01.01.2010	0,0	0,0	0,0	86,0	86,0
GuV-Effekt	0,0	0,0	0,0	2,8	2,8
EK-Effekt	0,0	0,0	0,0	–13,8	–13,8
Zukäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Tilgungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zugang aus Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	15,7	15,7
Abgang in Level 1 und 2	0,0	0,0	0,0	–75,0	–75,0
Endbestand 31.12.2010	0,0	0,0	0,0	15,7	15,7

Der Zugang von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen erfolgt zum Erwerbszeitpunkt zu Marktpreisen. Eine Erstbewertung zu Level 3 lag in beiden Berichtsperioden nicht vor. Ein Day-One Profit or Loss ist folglich nicht aufgetreten.

(53) Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Fair Values von Finanzinstrumenten, die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value angesetzt werden, sind in der folgenden Tabelle den Buchwerten gegenübergestellt.

In EUR Mio.	Fair Value 31.12.2010	Buchwert 31.12.2010	Differenz 31.12.2010	Fair Value 31.12.2009	Buchwert 31.12.2009	Differenz 31.12.2009
Aktiva	5.785,9	5.976,7	-190,8	5.528,7	5.686,9	-158,2
Barreserve	1,4	1,4	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	1.124,0	1.111,0	13,0	1.151,4	1.144,8	6,6
Forderungen an Kunden	808,6	821,4	-12,8	834,9	856,8	-21,9
Risikovorsorge	0,0	-2,1	2,1	0,0	-1,0	1,0
Finanzanlagen	3.851,8	4.044,9	-193,1	3.542,5	3.686,4	-143,9
Forderungen nach Risikovorsorge	5.784,4	5.975,3	-190,8	5.528,7	5.686,9	-158,2
Passiva	5.778,6	5.723,2	55,4	5.441,3	5.407,3	34,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.560,9	2.550,9	10,0	1.957,8	1.960,8	-3,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	449,0	433,0	16,0	385,0	367,9	17,1
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.726,9	2.701,3	25,6	3.050,3	3.032,7	17,6
Nachrangkapital	41,8	38,0	3,8	48,2	45,8	2,4

Die Ermittlung der Fair Values erfolgte nach der Discounted Cash Flow Methode basierend auf den zum Stichtag gültigen Zinsstrukturkurven.

Die in der Spalte „Buchwert“ aufgeführten Beträge beinhalten die in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem Hedge Fair Value ausgewiesenen Aktiva und Passiva. Soweit ein Hedge Fair Value als Buchwert angesetzt wird, wird dieser Wert auch in der Spalte „Fair Value“ aufgeführt.

(54) Derivative Finanzinstrumente

Die NORD/LB CFB setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein.

Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps und Zins-Währungsswaps abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps.

Die Nominalwerte stellen das Bruttovolumen aller Käufe und Verkäufe dar. Bei diesem Wert handelt es sich um eine Referenzgröße für die Ermittlung gegenseitig vereinbarter Ausgleichszahlungen, nicht jedoch um bilanzierungsfähige Forderungen oder Verbindlichkeiten.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich dabei wie folgt zusammen:

In EUR Mio.	Nominal- werte 31.12.2010	Nominal- werte 31.12.2009	Marktwerte positiv 31.12.2010	Marktwerte positiv 31.12.2009	Marktwerte negativ 31.12.2010	Marktwerte negativ 31.12.2009
Zinsrisiken	7.694,3	5.219,5	199,7	142,0	482,5	370,9
Zinsswaps	7.694,3	5.219,5	199,7	142,0	482,5	370,9
FRAs	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Caps, Floors	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Zinstermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsrisiken	1.908,3	2.139,3	224,7	98,0	129,5	82,1
Devisentermingeschäfte	0,3	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsswaps/ Zins-Währungsswaps	1.907,9	2.139,0	224,7	98,0	129,5	82,1
Devisenoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Währungsgeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktien- und sonstige Preisrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktientermingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienswaps	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Aktienoptionen						
Käufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verkäufe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Börsenkontrakte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Termingeschäfte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Kreditderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsnehmer	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sicherungsgeber	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	9.602,6	7.358,8	424,3	240,0	612,0	452,9

In der nachstehenden Tabelle sind die Restlaufzeiten der derivativen Finanzinstrumente angegeben.

Nominalwerte in EUR Mio.	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Aktien- und sonstige Preisrisiken		Kreditderivate	
	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009	31.12. 2010	31.12. 2009
Restlaufzeiten								
bis 3 Monate	16,5	102,7	200,1	685,4	0,0	0,0	0,0	0,0
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	303,8	426,3	70,1	14,7	0,0	0,0	0,0	0,0
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.650,3	1.105,9	526,3	289,4	0,0	0,0	0,0	0,0
mehr als 5 Jahre	5.723,7	3.584,5	1.111,9	1.149,9	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	7.694,3	5.219,5	1.908,3	2.139,4	0,0	0,0	0,0	0,0

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit angesehen.

In der nachstehenden Tabelle sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte nach den jeweiligen Kontrahenten aufgegliedert.

In EUR Mio.	Nominal- werte	Nominal- werte	Marktwerte positiv	Marktwerte positiv	Marktwerte negativ	Marktwerte negativ
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Banken in der OECD	9.602,6	7.358,8	424,3	240,0	612,0	452,9
Banken außerhalb der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Stellen in der OECD	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Kontrahenten (inklusive Börsenkontrakte)	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	9.602,6	7.358,8	424,3	240,0	612,0	452,9

(55) Grundgeschäfte in effektiven Sicherungsbeziehungen

Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die als Grundgeschäfte Teil einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 sind, werden weiterhin zusammen mit den ungesicherten Geschäften in den jeweiligen Bilanzpositionen ausgewiesen, da die Absicherung Art und Funktion des Grundgeschäftes nicht ändert.

Der Bilanzansatz der sonst zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten Finanzinstrumente (Kategorien LaR und OL) wird jedoch um die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführende Fair Value Änderung korrigiert.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS erfolgt weiterhin zum Full Fair Value. Nachfolgend werden für Informationszwecke die finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen ausgewiesen, die als gesicherte Grundgeschäfte Teil einer effektiven Mikro Fair Value Hedge Beziehung sind:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)	Veränderung (in %)
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	299,3	350,6	- 15
Forderungen an Kunden	317,6	232,3	37
Finanzanlagen	3.501,7	3.054,2	15
Gesamt	4.118,6	3.637,2	13
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	152,6	99,3	54
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	433,0	367,9	18
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.718,2	1.394,1	23
Nachrangkapital	0,0	0,0	-
Gesamt	2.303,8	1.861,3	24

(56) Die NORD/LB CFB als Sicherungsgeber und Sicherungsnehmer

Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten wurden von der Bank folgende Vermögenswerte übertragen:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	341,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	733,8	688,9
Gesamt	1.074,8	688,9

Die Sicherheitenstellung von Finanzanlagen erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos) mit einer maximalen Restlaufzeit von 4 Monaten. Aufwendungen und Erträge aus den verpfändeten Wertpapieren stehen weiterhin der Bank zu.

Die Sicherheitenstellung in Form von Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zu marktüblichen Zinsen und sichert überwiegend Wertveränderungen derivativer Geschäfte. Die Restlaufzeiten hierzu sind in Note (54) angegeben.

Für folgende Verbindlichkeiten wurden die oben genannten Vermögenswerte als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	734,7	689,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0
Gesamt	734,7	689,7

(57) Wertpapierpensionsgeschäfte und Wertpapierleihe

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repas)	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repas)	734,7	689,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitute	734,7	689,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Verliehene Wertpapiere	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
Verliehene Wertpapiere aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Entliehene Wertpapiere	0,0	0,0

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
In Pension gegebene Wertpapiere	733,8	688,9
In Pension gegebene Wertpapiere at Fair Value through Profit or Loss	0,0	0,0
In Pension gegebene Wertpapiere aus Finanzanlagen	733,8	688,9
In Pension genommene Wertpapiere	0,0	0,0

Sonstige Erläuterungen

(58) Aufsichtsrechtliche Informationen

Die risikogewichteten Aktivwerte und die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel basieren seit dem Berichtsjahr 2008 auf den Regelungen der Solvabilitätsverordnung und auf Basis der IFRS.

Risikogewichtete Aktivwerte

Im Rahmen der Risikoermittlung bedient sich die Bank interner Ansätze.

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Risikoaktiva	830,2	875,0
Gewichtete operationelle Risiken	24,1	15,5
Marktrisikopositionen	7,4	17,0
Floor	39,9	0,0
Gesamt	901,6	907,6

Der von der Bank angewendete IRB-Ansatz führte in 2010 zu einer niedrigeren Eigenkapitalbelastung gegenüber der früheren Verordnung. Für diesen Fall sieht die Solvabilitätsverordnung vor, die Eigenkapitalbelastung in einer Übergangszeit nur schrittweise auf den niedrigeren Wert zu reduzieren. Hierzu wurde in 2010 ein Floor in den Risikoaktiva berücksichtigt.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Eingezeichnetes Kapital	72,0	62,0
Sonstige Rücklagen	5,8	5,0
Übrige Bestandteile	0,0	0,0
Kernkapital	77,8	67,0
Mandatory Convertible Bond (Ergänzungskapital 1. Ordnung)	8,0	18,0
Nachrangige Schuldverschreibungen (anrechenbarer Teil) (Ergänzungskapital 2. Ordnung)	29,9	27,8
Ergänzungskapital	37,9	45,8
Haftendes Eigenkapital	115,8	112,7
Dritttrangmittel	0,0	0,0
Eigenmittel	115,8	112,7

Neubewertungsrücklagen werden nicht in den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln berücksichtigt. Die Bank hat ein entsprechendes Wahlrecht ausgeübt.

Mindest-Kapitalquoten

Die Bank hat in den Jahren 2009 und 2010 jederzeit die aufsichtsrechtlichen Mindest-Kapitalquoten eingehalten. Zum jeweiligen Jahresende wies die Bank folgende Quoten aus:

	31.12.2010	31.12.2009
Gesamtkoeffizient	12,84 %	12,42 %
Kernkapitalquote	8,63 %	7,38 %

Großkreditvorschriften

Im Jahr 2010 hat die Bank die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zum Eigenkapital und zur Liquidität stets erfüllt. Ebenso hat die Bank im Berichtsjahr den Bestimmungen über die Großkreditgrenzen Rechnung getragen.

Auf Antrag der Bank hat die Aufsichtsbehörde CSSF die Bank von der Einhaltung der Großrisikogrenze gegenüber Unternehmen des NORD/LB Konzerns gemäß Teil XVI, Punkt 24 des Rundschreibens 06/273 befreit. Gegenüber Konzerngesellschaften bestehen zum Abschlussstichtag Positionen an Forderungen in Höhe von EUR 1.722,4 Mio. (Vorjahr: EUR 392,8 Mio).

(59) Fremdwährungsvolumen

Zum 31. Dezember 2010 bestanden folgende Vermögenswerte und Verpflichtungen in fremder Währung:

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Aktiva					
Barreserve	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute	30,1	0,0	57,9	0,0	88,0
Forderungen an Kunden	0,0	63,3	0,0	0,0	63,3
Risikovorsorge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	-325,3	0,0	117,5	0,0	-207,8
Positive Fair Values aus Hedge Accounting	-7,7	439,2	113,1	225,2	769,8
Finanzanlagen	1.772,7	165,6	120,9	242,4	2.301,6
Sonstige Aktiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Gesamt	1.469,9	668,1	409,5	467,6	3.015,0

In EUR Mio.	USD	JPY	CHF	Sonstige	Summe
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	98,5	0,0	181,0	0,0	279,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	633,0	439,0	353,1	231,2	1.656,2
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen	65,2	0,0	1,0	0,0	66,2
Negative Fair Values aus Hedge Accounting	476,0	224,8	11,1	243,8	955,7
Sonstige Passiva	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nachrangkapital	30,0	0,0	0,0	0,0	30,0
Gesamt	1.302,7	663,8	546,2	475,0	2.987,7

(60) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Eventualverbindlichkeiten	0,0	0,0
Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,0	0,0
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	0,0	0,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6,6	80,8
Gesamt	6,6	80,8

In den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen sind Kreditbürgschaften, handelsbezogene Bürgschaften sowie Eventualverbindlichkeiten aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungen enthalten.

Angaben zur Schätzung der finanziellen Auswirkungen, der Unsicherheit hinsichtlich des Betrages oder des Zeitpunktes von Vermögensabflüssen sowie Angaben zur Möglichkeit von Ausgleichszahlungen erfolgen gem. IAS 37.91 nicht.

(61) Nachrangige Vermögenswerte

	31.12.2010 (EUR Mio.)	31.12.2009 (EUR Mio.)
Forderungen an Kreditinstitute	45,0	20,0
Forderungen an Kunden	0,0	0,0
Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	0,0	0,0
Finanzanlagen	0,0	0,0
Gesamt	45,0	20,0

Als nachrangig sind Vermögenswerte anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Schuldners erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden.

Die Bank hält zwei nachrangige Emissionen österreichischer Kreditinstitute im Eigenbestand, die eine Gewährträgerhaftung von österreichischen Bundesländern nach altem Recht aufweisen.

(62) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es lagen keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 und der Aufstellung des vorliegenden Abschlusses am 25. Februar 2011 durch den Vorstand vor.

Nahestehende Unternehmen und Personen

(63) Anzahl der Arbeitnehmer

Der durchschnittliche Personalbestand während des Berichtszeitraums verteilt sich wie folgt:

	Männlich 2010	Männlich 2009	Weiblich 2010	Weiblich 2009	Gesamt 2010	Gesamt 2009
NORD/LB CFB	6,8	4,9	2,0	1,8	8,8	6,8

Die Mitarbeiter und Vorstand verteilen sich auf folgende Funktionen:

Gruppe	2010	2009
Vorstand	1,0	1,0
Leitende Angestellte	3,0	2,3
Angestellte	4,8	3,4
Summe	8,8	6,8

Ein Vorstandsmandat wird von Herrn Christian Veit, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. und der Norddeutschen Landesbank Luxembourg S.A., ausgeübt.

(64) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen (Related Parties)

Als nahestehende juristische Personen wurde die Aktionärin NORD/LB Luxembourg qualifiziert. Darüber hinaus gelten die NORD/LB (Muttergesellschaft der NORD/LB Luxembourg) sowie Unternehmen gemäß IAS 24.9 (f) als Related Party.

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates der NORD/LB CFB sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Diese Geschäfte unterliegen der in der Bank angewendeten Marktgerechtigkeitsüberwachung.

Der Umfang der Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen in den Jahren 2010 und 2009 kann den folgenden Aufstellungen entnommen werden:

Zum 31. Dezember 2010:

In TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen			
an Kreditinstitute	288.832	0	0
an Kunden	0	5	0
Sonstige Aktiva	106.953	0	92.806
Summe Aktiva	395.785	5	92.806
Ausstehende Verbindlichkeiten			
gegenüber Kreditinstituten	2.153.333	0	100
gegenüber Kunden	0	0	0
Sonstige Passiva	675.822	100	431.381
Summe Passiva	2.829.155	100	431.481
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	0	0
Zinsaufwendungen	77.102	0	72.314
Zinserträge	44.767	0	56.039
Provisionsaufwendungen	1.231	0	0
Provisionserträge	0	0	0
Übrige Aufwendungen und Erträge	46.583	-797	-7.395
Summe Ergebnisbeiträge	13.017	-797	-23.670

Für die im Rahmen der Dienstleistungsverträge erbrachten Leistungen hinsichtlich Personal, Gebäudenutzung und weiterer Sachkosten hat die Bank insgesamt TEUR 2.538 (Vorjahr TEUR 2.041) an die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB überwiesen.

Zum 31. Dezember 2009:

In TEUR	Anteilseigner	Personen in Schlüsselfunktionen	Sonstige Related Parties
Ausstehende Forderungen			
an Kreditinstitute	286.417	0	0
an Kunden	0	5	0
Sonstige Aktiva	0	0	2.746
Summe Aktiva	286.417	5	2.746
Ausstehende Verbindlichkeiten			
gegenüber Kreditinstituten	1.445.240	0	34.400
gegenüber Kunden	0	0	0
Sonstige Passiva	49.990	71	20.272
Summe Passiva	1.495.230	71	54.672
Gewährte Garantien/Bürgschaften	0	0	0
Zinsaufwendungen	78.936	0	-71.497
Zinserträge	24.897	0	62.311
Provisionsaufwendungen	1.421	0	0
Provisionserträge	0	0	30
Übrige Aufwendungen und Erträge	-3.337	-603	-19.262
Summe Ergebnisbeiträge	-58.796	-603	114.576

Die gesamten Bezüge und Kredite der Organe nach handelsrechtlichen Vorschriften sind in Note (66) Aufwendungen für Organe und Organkredite dargestellt.

(65) Organmitglieder und Verzeichnis der Mandate

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bank setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Personen zusammen:

- Martin Halblaub, Mitglied des Vorstands der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (bis 11. Januar 2010, Vorsitzender)
- Ulrike Brouzi, Generalbevollmächtigte der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (seit 1. September 2010, seit 17. November 2010 Vorsitzende)
- Harry Rosenbaum, Vorsitzender des Vorstandes der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (stellvertretender Vorsitzender)
- Jürgen Machalett, Generalbevollmächtigter der NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover
- Wolfgang Göhlich, Global Head of Treasury NORD/LB Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

Mitglieder des Vorstands

Dem Vorstand der Bank gehörten im Berichtsjahr folgende Personen an:

- Markus Thesen, Plein (Vorsitzender)
- Christian Veit, Luxemburg (stellv. Vorsitzender)

Mandate

Zum 31. Dezember 2010 wurden von den Vorstandsmitgliedern der NORD/LB CFB folgende Mandate wahrgenommen:

Markus Thesen

- Institut de Formation Bancaire Luxembourg (IFBL), Luxemburg, Mitglied des Verwaltungsrates

Christian Veit

- Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender
- NORD/LB G-MTN S.A., Luxemburg, stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrates

(66) Aufwendungen für Organe und Organkredite

	2010 (in TEUR)	2009 (in TEUR)
Bezüge der aktiven Organmitglieder		
Erweiterte Geschäftsleitung *	767	573
Aufsichtsrat	30	30
Pensionsverpflichtungen		
Erweiterte Geschäftsleitung *	100	71
Aufsichtsrat	0	0
Vorschüsse, Kredite und Haftungsverhältnisse		
Erweiterte Geschäftsleitung *	5	5
Aufsichtsrat	0	0

* betrifft Vorstand und leitende Angestellte

(67) Honorar des Abschlussprüfers

	2010 (in TEUR)	2009 (in TEUR)
Honorare des Abschlussprüfers für:		
Abschlussprüfung	152	132
Andere Bestätigungsleistungen	35	109
Sonstige Leistungen	14	0

Es wurden keine Honorare hinsichtlich Dienstleistungen für Steuerberatung oder andere als die in der Tabelle aufgeführten Honorare an den Abschlussprüfer gezahlt. Die Beträge beinhalten die gesetzliche Umsatzsteuer.

(68) Einlagensicherung

Die Bank ist Mitglied des „Verbandes zur Einlagensicherung, Luxemburg“ (abgekürzt AGDL). Geschäftszweck der AGDL war ursprünglich lediglich die Einrichtung eines Systems zur gegenseitigen Sicherung von Kundeneinlagen der Mitgliedsinstitute der AGDL.

Seit dem Jahr 2001 schützt die AGDL zusätzlich auch in Depots gehaltene Vermögenswerte von Kunden. Somit sind sowohl Einlagen als auch Depotwerte jeweils bis zu einem Betrag von EUR 100.000 bzw. EUR 20.000 gesichert. Bei Eintritt eines Sicherungsfalles ist für jedes Mitglied der AGDL die jährliche Zahlungsverpflichtung auf 5 % der Eigenmittel begrenzt.

Da die Bank keine Einlagen von natürlichen Personen und kleinen Kapitalgesellschaften entgegen nimmt, besteht keine Verpflichtung im Schadenfall.



Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass der Jahresabschluss gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Bank so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Bank beschrieben sind.

Luxemburg, den 28. Februar 2011
NORD/LB Covered Finance Bank S.A.

Markus Thesen

Christian Veit



Bericht des Réviseurs d'Entreprises agréé

An den Vorstand der
NORD/LB Covered Finance Bank S.A.
26, Route d'Arlon
L-1140 Luxembourg

Bericht zum Jahresabschluss

Entsprechend dem uns vom Vorstand erteilten Auftrag vom 16. November 2010 haben wir den beigefügten Jahresabschluss der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2010, der Gewinn- und Verlustrechnung, der Gesamtergebnisrechnung, der Eigenkapitalveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung und dem Anhang für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr besteht.

Verantwortung des Vorstandes für den Jahresabschluss

Der Vorstand ist für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung dieses Jahresabschlusses gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses anzuwenden sind, verantwortlich sowie für die Einrichtung eines Internen Kontrollsystems, das der Vorstand für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses als notwendig erachtet, damit dieser frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Verantwortung des „Réviseur d'entreprises agréé“

In unserer Verantwortung liegt es, auf der Grundlage unserer Abschlussprüfung über diesen Jahresabschluss ein Prüfungsurteil zu erteilen.

Wir führten unsere Abschlussprüfung nach den internationalen Prüfungsgrundsätzen (International Standards on Auditing), wie von der „Commission de Surveillance du Secteur Financier (CSSF)“ adaptiert, durch. Diese Grundsätze verlangen, dass wir die Berufspflichten und -grundsätze einhalten und die Prüfung dahingehend planen und durchführen, dass mit hinreichender Sicherheit erkannt werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen unzutreffenden Angaben ist.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zum Erhalt von Prüfungsnachweisen für die im Jahresabschluss enthaltenen Wertansätze und Informationen. Die Auswahl der Prüfungshandlungen obliegt der Beurteilung des „Réviseur d'entreprises agréé“ ebenso wie die Bewertung des Risikos, dass der Jahresabschluss wesentliche unzutreffende Angaben aufgrund von Unrichtigkeiten oder Verstößen enthält. Im Rahmen dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der „Réviseur d'entreprises agréé“ das für die Erstellung und die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung des Jahresabschlusses eingerichtete interne Kontrollsystem, um die unter diesen Umständen angemessenen Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch, um eine Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben.

Eine Abschlussprüfung beinhaltet ebenfalls die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und -methoden und der Angemessenheit der vom Vorstand vorgenommenen Schätzungen sowie die Beurteilung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses.

Nach unserer Auffassung sind die erlangten Prüfungsnachweise als Grundlage für die Erteilung unseres Testats ausreichend und angemessen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Auffassung vermittelt der Jahresabschluss eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Darstellung der Vermögens- und Finanzlage der NORD/LB Covered Finance Bank S.A. zum 31. Dezember 2010 sowie der Ertragslage und der Zahlungsflüsse für das an diesem Datum abgelaufene Geschäftsjahr gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS) wie sie in der Europäischen Union für die Erstellung und Darstellung des Jahresabschlusses anzuwenden sind.

Bericht über weitere gesetzliche und aufsichtsrechtliche Verpflichtungen

Der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010, welcher in der Verantwortung des Vorstandes liegt, steht im Einklang mit dem Jahresabschluss.

ERNST & YOUNG
Société Anonyme
Cabinet de révision agréé

Christoph HAAS

Luxemburg, 28. Februar 2011



Bericht des Aufsichtsrates

Der Vorstand der Bank unterrichtete den Aufsichtsrat und die von ihm eingesetzten Ausschüsse im Berichtsjahr regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung und über die Lage der Bank. Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr 2010 insgesamt drei Mal getagt.

Der Aufsichtsrat hat über die ihnen vorgelegten Geschäftsvorfälle und sonstigen Angelegenheiten, die nach der Satzung und den in deren Rahmen erlassenen Regelungen der Entscheidung dieser Gremien bedürfen, Beschluss gefasst. Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und des betrieblichen Bereiches wurden in mehreren Sitzungen eingehend erörtert.

Den Abschluss der NORD/LB Covered Finance Bank für das Berichtsjahr 2010 hat die Ernst & Young S.A., Luxembourg, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Ergänzend nahm der Wirtschaftsprüfer an der Jahresabschlusssitzung des Aufsichtsrates am 16. März 2011 teil und berichtete über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung.

Der Aufsichtsrat hat dem Ergebnis der Prüfung der Abschlussprüfer zugestimmt und nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung keine Einwendungen erhoben.

In seiner Sitzung am 16. März 2011 billigte der Aufsichtsrat den Lagebericht sowie den Abschluss zum 31. Dezember 2010, der damit genehmigt ist.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor, dem Vorstand Entlastung zu erteilen und den Überschuss des Berichtsjahres 2010 der NORD/LB Covered Finance Bank - nach Dotierung der gesetzlichen und freien Rücklagen mit EUR 2,0 Mio. respektive EUR 1,0 Mio. - in Höhe von EUR 4,2 Mio. vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der Bank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und spricht ihm sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank seine Anerkennung für die im Bankjahr 2010 geleistete Arbeit aus.

Luxemburg
im März 2011

Ulrike Brouzi
Generalbevollmächtigte
Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover

Address

NORD/LB Covered Finance Bank S.A.
26, route d'Arlon,
L-1140 Luxembourg
R.C.S. Luxembourg B 116546

Postal Address

Postfach 121
L-2011 Luxembourg

Telephone

Zentrale (+352) 45 22 11-1
ALM (+352) 45 22 11-411

Telefax	(+352) 45 22 11-411	General
	(+352) 45 22 11-321	Settlements – Money Market and Foreign Exchange
	(+352) 45 22 11-363	Settlements – Securities
	(+352) 45 22 11-351	Loans
	(+352) 45 22 11-496	Accounting, Controlling
	(+352) 45 22 11-349	IT
	(+352) 45 22 11-381	Human Ressources
	(+352) 45 22 11-319	Security & Administration

S.W.I.F.T.

NOLALULL

Supervision

Commission de Surveillance du Secteur Financier

Internet

www.nordlbcfb.lu

E-Mail

Info@nordlbcfb.lu